Heidelberg

Anlage 1 zur Drucksache: 0187/2014/BV

SCHRIFTEN
zur Stadtentwicklung

Quartiersmanagement Hasenleiser

Gutachten zur Einrichtung eines Quartiersmanagements im Stadtviertel Rohrbach-Hasenleiser

www.heidelberg.de

Gutachten zur Einrichtung eines Quartiersmanagements im Stadtviertel Rohrbach-Hasenleiser

Februar 2014

Gabriele Steffen, Geschäftsführerin
Dipl.-Geogr. Andreas Böhler M. Eng.
Dipl.-Ing. Antje Fritz

Mitarbeiter
Reinhard Bohne
Sebastian Clausen

Im Auftrag der Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

WEEBER+PARTNER
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Mühlrain 9 70180 Stuttgart
Tel.: 0711/62009360 Fax: 0711/62009389
e-mail: wpstuttgart@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

Inhaltsverzeichnis

Tabellen ... ii
Karten ... ii
Abbildungen ... ii
Bilder ... iii
1 Einleitung ... 1
2 Bestandsaufnahme ... 2
2.1 Methoden 2
2.2 Steckbrief Rohrbach-Hasenleiser 5
2.3 Demografie 10
2.4 Sozio-ökonomische Lage 14
2.5 Wohnen und Bautätigkeit 18
2.6 Betreuung und Bildung 23
2.7 Gesundheit und Umwelt 27
2.8 Mobilität 30
2.9 Stadtteilleben 32
2.10 Quartiersidentität und Image 38
2.11 Konversionsfläche US-Hospital 41
3 Analyse und Bewertung ... 44
3.1 Stärken und Qualitäten 44
3.2 Herausforderungen und Handlungsbedarf 45
3.3 Zwischenfazit 46
4 Konzept Quartiersmanagement: Diskussion und Empfehlungen ... 47
4.1 Unterschiedliche Entwicklungspfade und Szenarien 48
4.2 Varianten für ein Quartiers-/Stadtteilmanagement 52
4.2.1 Stadtteilmanagement als Demografie- und Inklusionsstrategie 52
4.2.2 Stadtteilmanagement verbunden mit energetischer Quartierssanierung 54
4.2.3 Stadtteilmanagement als Bestandteil des Konversionsprojektes 56
4.2.4 Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt mit integriertem Entwicklungskonzept und Gemeinwesenarbeit 61
4.3 Räumliche Abgrenzung und Zuständigkeiten in der Verwaltung 67
4.4 Mittelbedarfe und Fördermöglichkeiten 70
5 Fazit: Empfehlungen zur Einrichtung eines Quartiersmanagements ... 73
6 Anhang ... 75
6.1 Interviewleitfaden 75
6.2 Online-Fragebogen 76
6.3 Steckbriefe der Einrichtungen 79
Literatur ... 91
Karten und Pläne ... 92
Internetquellen ... 93
Anlage: Soziale Stadt – Investitionen im Quartier: Integrierbare Förderprogramme auf Landesebene

Tabellen

Tabelle 1: Teilnahme von Institutionen an Online-Erhebung 3
Tabelle 2: Interviews mit ausgewählten Schlüsselpersonen aus dem Hasenleiser 4
Tabelle 3: Bevölkerungsstruktur 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 11
Tabelle 4: Haushaltsstrukturen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 12
Tabelle 5: Geburten und Wanderungen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 13
Tabelle 6: Wirtschaft und Beschäftigung 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 14
Tabelle 7: Anteil der Wohnungen nach Räumen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 18
Tabelle 8: Bautätigkeit im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 19
Tabelle 9: Kindertagesstätten und Schulen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 23
Tabelle 10: Entwicklung von Betreuungsplätzen und Schülerzahlen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 23
Tabelle 11: Übersicht der Kinderbetreuungseinrichtungen im Hasenleiser 24
Tabelle 12: Übergangsquoten ausgewählter Schulen 24
Tabelle 13: Kraftfahrzeuge 31
Tabelle 14: Gremien und Stadtteilrunden im Hasenleiser (Erg. Schlüsselpersonengespräche) 35
Tabelle 15: Kriminalstatistik 36
Tabelle 16: Übersicht über mögliche Förderprogramme 71

Karten

Karte 1: Lage und Umgebung des Stadtviertels Hasenleiser, eigene Darstellung, Kartengrundlage Stadt Heidelberg 5
Karte 2: Städtebauliche Struktur: Gebäudetypologien im Stadtviertel, eigene Darstellung 7
Karte 3: Mobilität im Hasenleiser, eigene Darstellung 30
Karte 4: Stadtteilleben und Infrastruktur im Hasenleiser, eigene Darstellung 32
Karte 5: Lage der Sporthalle und des Theaters auf dem Hospitalgelände im Hasenleiser 60

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahlen Rohrbach-Hasenleiser 1970-2012 6
Abbildung 2: Bevölkerungspyramide: Bevölkerung Hasenleiser nach Alter im Vergleich zur Stadt Heidelberg 10
Abbildung 3: Bevölkerungsstruktur Hasenleiser nach Altersgruppen im Vergleich zur Stadt Heidelberg 10
Abbildung 4: Entwicklung der sozio-ökonomischen Lage im Hasenleiser, 2000-2012 15
Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Schulabschluss 15
Abbildung 6: Die fünf größten Migrantengruppen an allen Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsland 16
Abbildung 7: Religionszugehörigkeit 2012 17
Abbildung 8: Anteil der Wohnungen nach Zimmern 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 18
Abbildung 9: Wohnungsalter und Anteil der Wohnungen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 19
Abbildung 10: Wohndauer der Bevölkerung im Hasenleiser 20
Abbildung 11: Kraftfahrzeugdichte je 1000 Einwohner im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg) 31
Abbildung 12: Antworten aus den Schlüsselpersonengesprächen – Besonderheiten vom Hasenleiser 38
Abbildung 13: Organisationsstruktur Stadtteilmanagement Emmertsgrund 65

Bilder

Bilder 1: unterschiedliche Gebäudetypen im Stadtviertel Hasenleiser (a) 8
Bilder 2: unterschiedliche Gebäudetypen im Stadtviertel Hasenleiser (b) 9
Bilder 3: In unmittelbarer Nähe zum Hasenleiser liegt das Gebiet Höllenstein (links) und das Quartier am Turm 22
Bilder 4: Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) – Gebäude der Primarstufe (links) und der Sekundarstufe 26
Bilder 5: Grenzen, Barrieren und Zäune im Stadtviertel 29
Bilder 6: Eindrücke vom Nahversorgungszentrum in der Freiburger Straße 37
Bilder 7: Bürgerforum Rohrbach zur Konversionsfläche Hospital, am 28. November 2013 in der Sporthalle der Internationalen Gesamtschule Heidelberg 42
Bilder 8: Konversionsfläche Hospital – Eingang und Umzäunung, Hospital- und Wohngebäude, Theater und Sporthalle 43
Bilder 9: unter Denkmalschutz stehenden Gebäude auf dem Hospital-Gelände: Sporthalle und Theater als Anknüpfungspunkte und Impulsgeber 59

Bildquelle: Weeber+Partner, eigene Aufnahmen

1 Einleitung

Im Anschluss an den Bericht zur sozialen Lage in Heidelberg 2010 mit den darin enthaltenen Daten zum Stadtviertel Rohrbach-Hasenleiser hat der Gemeinderat am 18.12.2012 beschlossen, dass für den Hasenleiser ein Konzept für ein Quartiersmanagement erarbeitet werden soll. Dieses soll die Entwicklung einer Quartiersidentität fördern und gemeinwesenorientierte Sozialstrukturen aufbauen. Als Grundlage soll ein Gutachten dienen, das eine Bestandsaufnahme der sozialen Situation sowie die Analyse und Bewertung des Sozialraums und der Problemlagen vor Ort umfasst. Bei entsprechenden Handlungsempfehlungen soll das Gutachten auch die Ausarbeitung eines Konzepts für ein Quartiersmanagement enthalten. Mit der Erstellung des Gutachtens wurde das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner (Stuttgart) beauftragt. Es wurde zwischen August 2013 und Februar 2014 erarbeitet.

Bei der Erarbeitung des Gutachtens wurde auch die parallel laufende städtebauliche Entwicklung der Konversionsfläche "US-Hospital" einbezogen, außerdem das Gebiet Höllenstein und das Quartier am Turm, welche durch ihre Lage in unmittelbarer Nähe des Stadtviertels Hasenleiser Einfluss auf dessen Entwicklung und Wahrnehmung haben.

Als Grundlage dient eine umfassende Bestandsaufnahme der sozialen Situation (s. Kap. 2):
- Welche Angebote und Infrastruktureinrichtungen gibt es vor Ort, um die Daseinsgrundfunktionen zu erfüllen?
- Welche sozialen Problemlagen gibt es?
- Lässt sich im Hasenleiser eine Quartiersidentität ausmachen?

Die Analyse (s. Kap. 3) und Bewertung zeigt mögliche Ansätze, um die Wohn- und Lebensqualität im Stadtviertel zu verbessern. Es werden
- Stärken und Qualitäten herausgearbeitet,
- Defizite und Chancen dargestellt sowie
- Handlungsempfehlungen vorgeschlagen.

Ein Ergebnis dieser ersten beiden Kapitel sind Aussagen zur Einrichtung eines Quartiersmanagements. In einem Konzept werden im Kapitel 4 daher Aussagen zu folgenden Punkten getroffen:
- Aufgabenbeschreibung und räumliche Abgrenzung
- weiteres Vorgehen und Zuständigkeiten in der Verwaltung
- Mittelbedarfe und Fördermöglichkeiten.

Damit liefert das Gutachten der Verwaltung und Politik eine Entscheidungsgrundlage und macht Vorschläge zum weiteren Vorgehen bezüglich der möglichen Einrichtung eines Quartiersmanagements im Stadtviertel Rohrbach-Hasenleiser.

2 Bestandsaufnahme

Nach der Kurzdarstellung des Stadtviertels wird zunächst die Sozialstruktur des Hasenleisers analysiert. Zur Beschreibung von sozialen Problemlagen und zur Analyse sich abzeichnender Entwicklungen wurden bei der Stadt Heidelberg vorhandene Daten für Rohrbach-Hasenleiser ausgewertet, unter anderem die Einwohnerentwicklung, die Staatsangehörigkeit und Herkunft der Bewohner, Haushaltsgrößen, Schulabschlüsse und Transferleistungen.

Die Bestandsaufnahme umfasst die quartiersbezogenen Angebote im Bereich Soziales, Kultur, Freizeit, Bildung, Gemeinwesen und Versorgung. Dazu zählen unter anderem die Schulen und Kindertagesstätten, Kirchengemeinden, Nahversorgung, Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Ältere, Vereine (u.a. Lebenshilfe) ebenso wie vorhandene Initiativen und Organisationen. Weitere Themen sind das Wohnen, öffentlicher Raum und Mobilität. Rückschlüsse auf die Quartiersidentität geben Aktivitäten von Vereinen, Kirchengemeinden und Einrichtungen, sowie Medien und Publikationen aus dem Stadtviertel.

2.1 Methoden

Datenauswertung, Dokumentenanalyse
Die zur Verfügung stehenden Daten wurden ausgewertet, analysiert und anschaulich aufbereitet. In Tabellen und Grafiken sind die Daten für das Stadtviertel im Vergleich zu denen für den Stadtteil Rohrbach sowie zur Gesamtstadt Heidelberg dargestellt.

Eine Auflistung aller verwendeten Quellen findet sich im Literaturverzeichnis. Einbezogen wurden neben statistischen Daten auch weitere Materialien, zum Beispiel zu aktuellen baulichen Planungen und städtebaulichen Entwicklungen. Hinzu kamen die Auswertung von Presseartikeln zum Hasenleiser und Internetrecherchen.

Online-Erhebung
Mittels einer Online-Erhebung sollte ermittelt und übersichtlich aufbereitet werden, welche Ziele und Zielgruppen eine Einrichtung oder Organisation hat, welche Angebote gemacht werden und mit welchen anderen Einrichtungen es – in welcher Intensität – Austausch, Vernetzung oder Zusammenarbeit gibt. Einbezogen waren alle vom Auftraggeber genannten und von Weeber+Partner vor Ort erhobenen Institutionen und Organisationen. In Steckbriefen sind die Ergebnisse dargestellt. Sie geben auch Hinweise auf Bedarfe: Gibt es passende Angebote für die vorhandenen Problemlagen? Fehlen Angebote? Wo bieten sich Kooperationen an?

Die Online-Erhebung fand im Oktober und November 2013 statt. Alle Institutionen wurden dazu von der Stadt angeschrieben, erhielten ggf. ein Erinnerungsschreiben und wurden bei Bedarf nochmals telefonisch von Weeber+Partner um ihre Teilnahme gebeten. Teilweise wurden die Institutionen auch im Rahmen der Interviews von Schlüsselpersonen befragt. Insgesamt wurde der Online-Fragebogen 17 Mal ausgefüllt. [1]

[1] Steckbriefe und Fragebogen s. Anhang

Teilnahme von Institutionen an der Online-Erhebung

Institution	Teilnahme Online-Erhebung	Institution	Teilnahme Online-Erhebung
Kinderbeauftragter der Stadt Heidelberg	Ja	Stadtwerke Heidelberg Bäder GmbH & Co. KG	Ja
Freie Evang. Kirche Heidelberg (FeG)	Ja	TSG Heidelberg-Rohrbach Geschäftsstelle	-*
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde (SELK), Kirche St. Thomas Hasenleiser	Ja	Gewerbeverein Rohrbach '99	-
Seelsorgeeinheit Heidelberg Süd, St. Johannes Gemeinde	-	Heidelberger Werkstätten der Lebenshilfe Heidelberg	-
Kirchengemeinde Rohrbach West, Melanchthongemeinde Rohrbach	-*	Wohnstättenverbund der Lebenshilfe Heidelberg	Ja
Seniorenheim Agaplesion Maria von Graimberg	Ja	Jugendhof Heidelberg e.V.	Ja
Seniorenzentrum Rohrbach	Ja*	Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser e.V.	Ja*
Mehrgenerationenhaus Heidelberg	Ja	Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.	Ja
Sport-Kindergarten Heidelberg (TSG)	Ja	Schützen-Gesellschaft Rohrbach 1924 e.V.	Ja
Städtische Kindertagesstätte Breisacher Weg	-*	Spielmannsverein Heidelberg Rohrbach 1956 e.V.	-
Evangelischer Kindergarten der Melanchthongemeinde Baden-Badener-Straße	Ja	Reit- und Fahrverein Heidelberg Rohrbach	-
Kath. Kindertagesstätte St. Benedikt	Ja	Heidelberg Hedgehogs	-
Pusteblume Integrative Einrichtung Lebenshilfe Heidelberg e.V.	Ja	Sozialstation Heidelberg- Süd	-*
Internationale Gesamtschule	Ja*	Polizeirevier Heidelberg-Süd	-*

* bei diesen Einrichtungen wurden Gespräche mit Schlüsselpersonen geführt, s. Tabelle 2

Tabelle 1: Teilnahme von Institutionen an Online-Erhebung

Begehungen und Beobachtungen vor Ort

Mehrfache Begehungen vor Ort dienten dazu, uns ein eigenes Bild vom Stadtviertel zu machen. Wir haben die Gelegenheit für Erhebungen, gezielte Beobachtungen und außerdem für informelle explorative Gespräche genutzt (z.B. in Läden, auf der Straße).

Experteninterviews

Eine Beteiligung der wichtigen Akteure und Multiplikatoren im Stadtteil ist zum einen für differenziertere Aussagen zur Situation und Quartiersidentität sowie zu den Entwicklungsmöglichkeiten im sozialen Bereich und im Bereich der Wohn- und Lebensbedingungen unentbehrlich. Zum anderen trägt sie zur Verständigung über die Ziele und Wege bei, mit denen dem Stadtviertel eine gute Zukunft gesichert werden soll. Sie signalisiert den Handelnden zugleich, dass ihre Meinung gefragt ist und dass sie in weitere Schritte einbezogen sind. Strukturierte Gespräche mit langjährig im Stadtviertel erfahrenen Personen und fachlich-professionell Engagierten ("Schlüsselpersonen") dienten dazu, aus verschiedenen Perspektiven Hinweise zur Analyse der Situation zu erheben und

Lösungsansätze zu finden.
Diese Experteninterviews fanden überwiegend im Oktober statt und dauerten zwischen 30 und 45 Minuten. Wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist, wurden in Abstimmung mit dem Auftraggeber 17 Personen aus dem Stadtviertel als Vertreterinnen und Vertreter wichtiger Funktionen und Handlungsfelder befragt. Grundlage war ein von Weeber+Partner erarbeiteter Leitfaden[2].

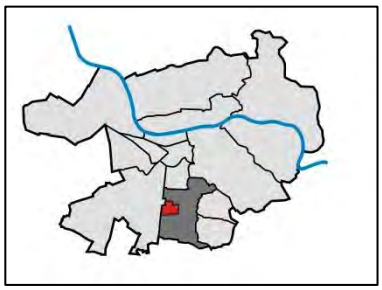
Interviews mit ausgewählten Schlüsselpersonen aus dem Hasenleiser

Institution / Funktion	Interview am	Institution / Funktion	Interview am
Stadtteilverein	11. Okt. 2013	Kirchengemeinde Rohrbach-West	16. Okt. 2013
Stadtrat	8. Okt. 2013	Seniorenzentrum Rohrbach	24. Okt. 2013, vor Ort
Bezirksbeirat, generation.hd	18. Nov. 2013	Städtische Kindertagesstätte Breisacher Weg	24. Okt. 2013, vor Ort
Bezirksbeirat, CDU	16. Nov. 2013	Internationale Gesamtschule Primarstufe	24. Okt. 2013, vor Ort
Bezirksbeirat, SPD	9. Okt. 2013	TSG Heidelberg-Rohrbach	5. Nov. 2013
Bezirksbeirat, HD'er	5. Nov. 2013	Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser	8. Okt. 2013
Bezirksbeirat, Grüne	10. Okt. 2013	Sozialstation Heidelberg-Süd	10. Okt. 2013
Bäckerei Tschakert	10. Okt. 2013	Polizeirevier Heidelberg-Süd	9. Okt. 2013
Papier- und Schreibwaren Schuhmacher	21. Okt. 2013		

Tabelle 2: Interviews mit ausgewählten Schlüsselpersonen aus dem Hasenleiser

[2] Leitfaden für die Gespräche mit Schlüsselpersonen siehe Anlage

2.2 Steckbrief Rohrbach-Hasenleiser



Einwohnerzahl (31.12.2012)

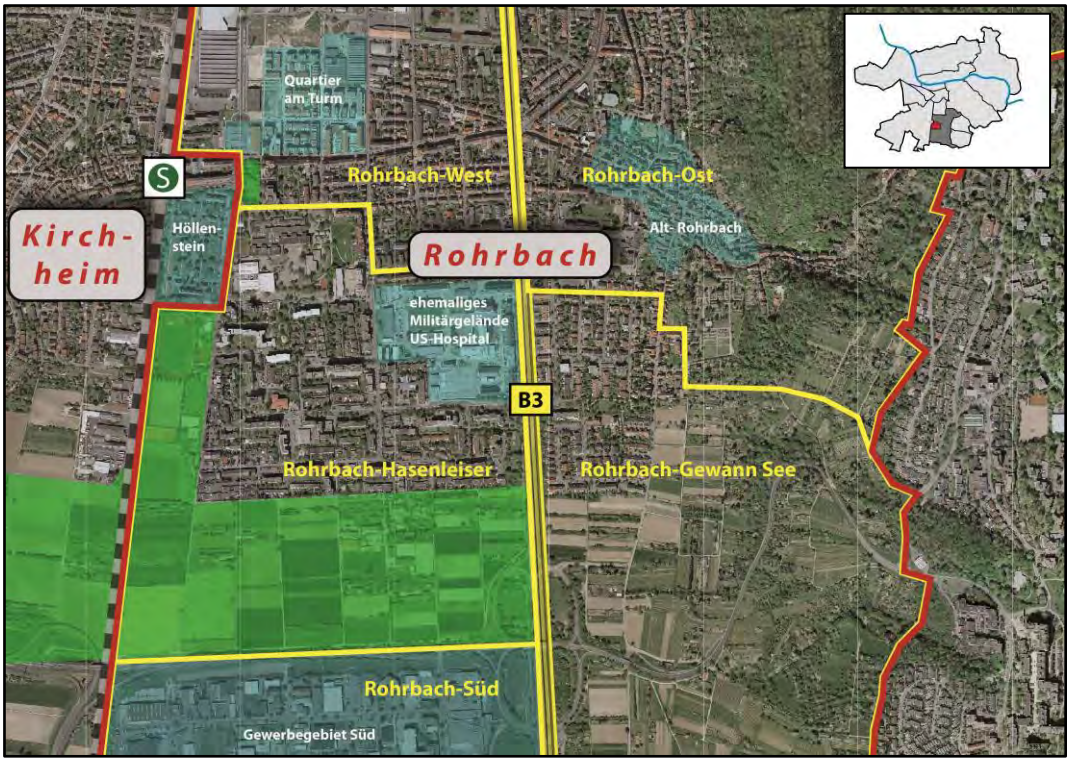
- Rohrbach-Hasenleiser: 4.622 Einwohner/innen
- Rohrbach: 16.208 Einwohner/innen
- Heidelberg: 137.769 Einwohner/innen

Lage und Gebietsabgrenzung

Der Hasenleiser liegt auf etwa 110 m ü. NHN im Tal südlich des Neckars und gehört zum Stadtteil Rohrbach. Östlich von Rohrbach erhebt sich mit Höhen von über 550 Metern der Kleine Odenwald, nach Westen hin läuft das Tal Richtung Rheinebene aus. An das Stadtviertel grenzt westlich der benachbarte Stadtteil Kirchheim, im Norden das Stadtviertel Rohrbach-West, im Osten das Stadtviertel Rohrbach-Gewann See und Rohrbach-Ost sowie im Süden das Stadtviertel Rohrbach-Süd. Markant sind die Begrenzungen zu Kirchheim (Bahnlinie) und zu Rohrbach-Gewann See (B3 mit vier Fahrstreifen und Straßenbahntrasse).

Rohrbach wurde 766 erstmals urkundlich erwähnt. 1927 wurde es nach Heidelberg eingemeindet. Alt-Rohrbach bezeichnet den alten, dörflich geprägten Ortskern. Anfang der 1960er Jahre wurden die östlichen Siedlungsgebiete Boxberg und ein Jahrzehnt später der Emmertsgrund als eigenständige Stadtteile aus der Rohrbacher Gemarkung herausgelöst.[3]

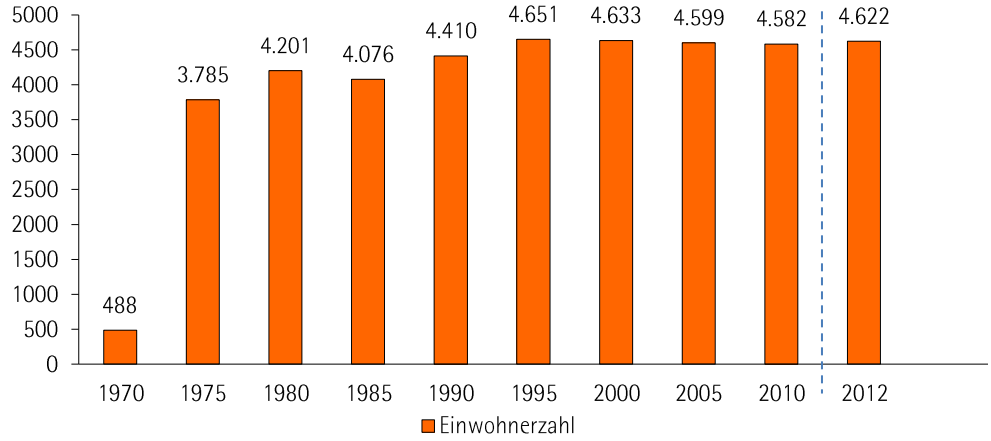
Die Stadt Heidelberg ist Oberzentrum im Verdichtungsraum der Metropolregion Rhein-Neckar und grenzt an den Großraum Mannheim / Ludwigshafen.



Karte 1: Lage und Umgebung des Stadtviertels Hasenleiser, eigene Darstellung, Kartengrundlage Stadt Heidelberg

[3] Stadtteilverein Rohrbach http://www.heidelberg-rohrbach.com/, Zugriff Nov. 2013

Entwicklung der Einwohnerzahlen Rohrbach-Hasenleiser 1970 -2012



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Oktober 2013, Stichtag jeweils 31.12., außer 1970: 27.05.

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahlen Rohrbach-Hasenleiser 1970-2012

Gebietsentwicklung

Das älteste Gebäude des Stadtviertels Hasenleiser ist die 1937 für die Wehrmacht errichtete "Nachrichtenkaserne", welche 1949 zum US-Hospital umgebaut wurde. Der Hasenleiser entstand als südliches Stadterweiterungsgebiet mit Schwerpunkt Wohnen. 1968 wurde das Gelände als Neubaugebiet erschlossen mit dem Ziel, Wohnraum für 3.500 bis 4.000 Menschen zu schaffen. In einem Zeitraum von neun Jahren (1969-1978) ist das neue Stadtviertel entstanden. Bereits Ende des Jahres 1973 lebten 3.579 Menschen im Hasenleiser. Die bislang höchste Einwohnerzahl lag bei 4.735 Personen zum 31.12.1998. Zum 31.12.2012 hatte der Hasenleiser 4.622 Einwohnerinnen und Einwohner.

Parallel zu den Wohngebäuden wurde auch die Infrastruktur entwickelt. Schon 1971 eröffnete die Grundschule, welche ab 1976 bei der Eröffnung der IGH (Internationale Gesamtschule Heidelberg) zu deren Primarstufe wurde. An weiteren Einrichtungen kamen 1971 die Evangelisch Lutherische Kirche St. Thomas, 1977 eine Zweigstelle der Stadtbücherei und 1978 das katholische Pfarrneben-zentrum St. Benedikt hinzu.

Städtebauliche Struktur: Gebäudetypologien im Stadtviertel

Karte 2: Städtebauliche Struktur: Gebäudetypologien im Stadtviertel, eigene Darstellung

Die städtebauliche Struktur des Hasenleisers, insbesondere die Höhe und Art der Gebäude wirkt sehr heterogen, einem "Flickenteppich" gleich. Im Gebiet finden sich vier- bis neungeschossige Wohnblocks ebenso wie Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser. In der Begründung zum Bebauungsplan sind keine Informationen zu einem Konzept für die städtebauliche Struktur gegeben[4]. Durch die Baustruktur entstehen sehr unterschiedliche Raumzusammenhänge und Raumwirkungen. An der Freiburger Straße, in einer nach innen gerichteten Ladenzeile, befindet sich ein kleiner Nahversorgungsbereich. 1992 wurde die markante Eckbebauung Kolbenzeil mit rund 120 öffentlich geförderten Wohnungen realisiert.

Geprägt wird das Gebiet auch durch das Hospital-Gelände. Nach Abzug der US-Armee gingen die Flächen 2013 in den Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) über. Zur Umsetzung städtebaulicher Planungsziele wird die Fläche durch die Konversionsgesellschaft Heidelberg mbH (teilweise) erworben und weiterveräußert werden. Das Hospital bildet bisher im Hasenleiser eine Enklave, umzäunt und nicht für die Bewohnerinnen und Bewohner zugänglich. Auf dem 9,3 ha großen Gelände des ehemaligen Armeekrankenhauses stehen 26 Gebäude in sehr aufgelockerter Struktur mit vielen Freiflächen (bebaute Fläche: 1,8 ha). Es wird von drei Seiten erschlossen: von der Karlsruher Straße, der Freiburger Straße und dem Kolbenzeil.[5] Die Gebäude auf dem US-Gelände wurden zu unterschiedlichen Zeiten ohne erkennbare städtebaulich geplante Struktur erstellt.

Durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Trassen der Karlsruher Straße (im Osten) und der Bahngleise (im Westen) ist der Hasenleiser vom übrigen Stadtgebiet abgetrennt, auch die großen Bereiche der IGH (Internationale Gesamtschule) und des Hospital haben eine starke Trennwirkung.

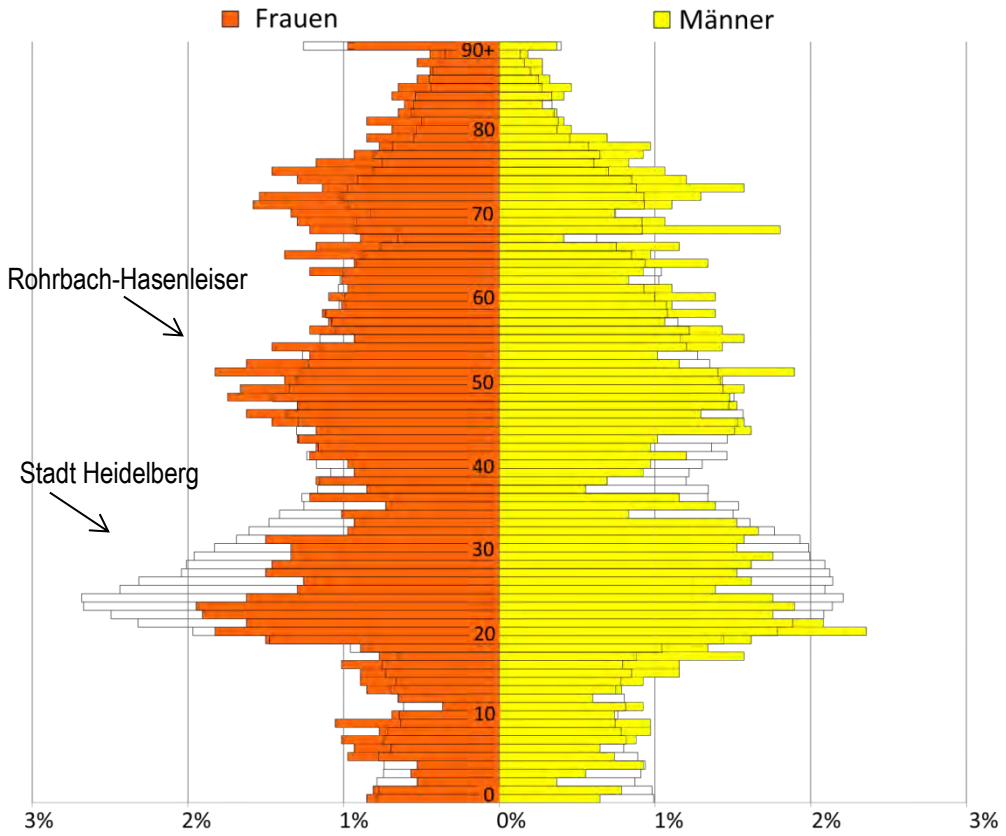
[4] Bebauungsplan Hasenleiser 06.06.00 – 30.06.1967
[5] Stadt Heidelberg 2012: Konversion in Heidelberg, S. 15

Bilder 1: unterschiedliche Gebäudetypen im Stadtviertel Hasenleiser (a)

Bilder 2: unterschiedliche Gebäudetypen im Stadtviertel Hasenleiser (b)

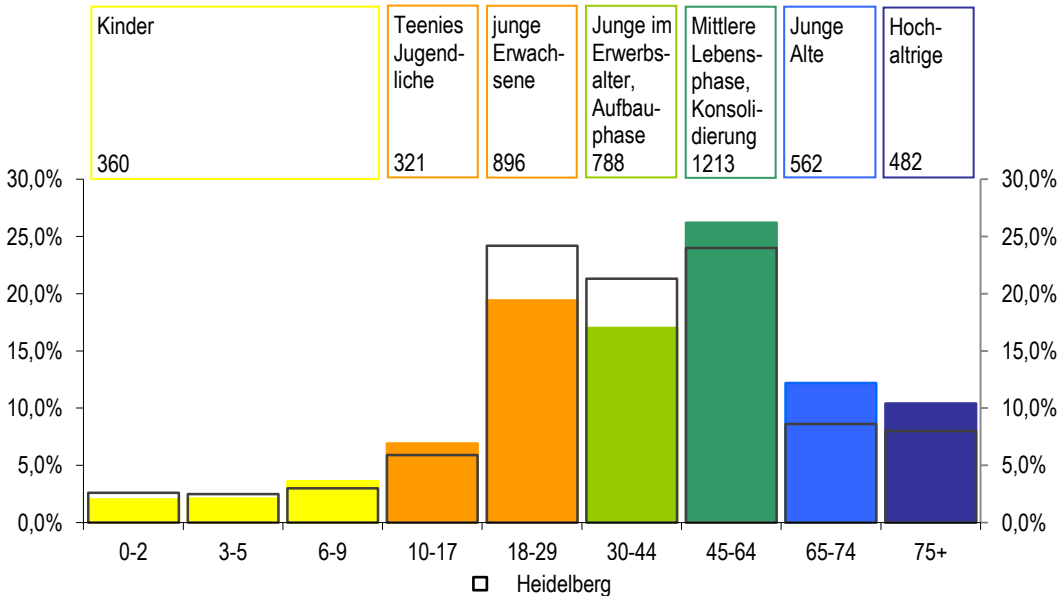
2.3 Demografie

Bevölkerung Hasenleiser nach Alter im Vergleich zur Stadt Heidelberg
(2012 in Prozent pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung)

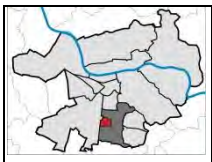


Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stichtag 31.12.2012
Abbildung 2: Bevölkerungspyramide: Bevölkerung Hasenleiser nach Alter im Vergleich zur Stadt Heidelberg

Bevölkerung Rohrbach-Hasenleiser nach Altersgruppen im Vergleich zur Stadt Heidelberg
(2012 in Prozent pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung)



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012
Abbildung 3: Bevölkerungsstruktur Hasenleiser nach Altersgruppen im Vergleich zur Stadt Heidelberg



Bevölkerungsstruktur 2012 im Vergleich			
	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Einwohner absolut	4.622	16.208	137.769
Altersgruppe 0 – 2	2%	2,4%	2,6%
Altersgruppe 3 – 5	2,1%	2,7%	2,5%
Altersgruppe 6 – 9	3,6%	3,5%	3,0%
Altersgruppe 10 – 17	6,9%	6,3%	5,9%
Altersgruppe 18 – 29	19,4%	23,8%	24,2%
Altersgruppe 30 – 44	17,0%	20,9%	21,3%
Altersgruppe 45 – 64	26,2%	23,4%	24,0%
Altersgruppe 65 und älter	22,6%	17,1%	16,6%
darunter 75 und älter	10,4%	8,6%	8,0%

Altersstruktur

Prozentualer Anteil der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung

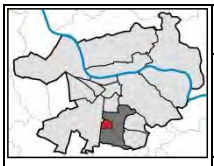
Abweichungen von Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach im Vergleich zu Heidelberg um

über 0,5 Prozentpunkte weniger	über 0,5 Prozentpunkte mehr

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 3: Bevölkerungsstruktur 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

- Im Vergleich zum gesamten Stadtteil Rohrbach und zur Gesamtstadt Heidelberg machen im Hasenleiser die Menschen über 45 Jahren einen höheren Anteil aus. Besonders augenfällig ist der Unterschied bei der Altersgruppe ab 65 Jahren.
- Auch bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren ist der Anteil etwas höher als in der Gesamtstadt.
- Die Altersgruppen der 18- bis 29-Jährigen sowie der 30- bis 44-Jährigen sind im Hasenleiser unterdurchschnittlich vertreten. Hier kommt auch zum Tragen, dass der Hasenleiser deutlich weniger von der Universität und den Studierenden geprägt ist als die Stadt Heidelberg insgesamt.



Haushalte	Haushaltsstrukturen 2012 im Vergleich			
		Rohrbach-Hasenleiser	**Rohrbach**	**Heidelberg**
	Anzahl der Haushalte	2.395	8.926	77.856
	Haushaltsgröße (Durchschnitt)	1,9	1,8	1,8
	Einpersonenhaushalte	48,5%	55,5%	56,5%
	Mehrpersonenhaushalte	51,5%	44,5%	43,5%
	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (% aller Haushalte)	16,8%	16,0%	15,1%
	Haushalte mit 3 und mehr Kindern (% der Haushalte mit Kindern)	14,9%	12,5%	11,4%
	Alleinerziehende (% der Haushalte mit Kindern)	29,9%	24,0%	25,5%

Anteil verschiedener Haushaltsgrößen an der Gesamtzahl aller Haushalte

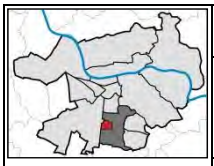
Abweichung Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach von Heidelberg um

über 1 Prozentpunkt weniger	über 1 Prozentpunkt mehr

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 4: Haushaltsstrukturen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

- Im Hasenleiser ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte deutlich höher als in Rohrbach gesamt und in der Gesamtstadt Heidelberg – dementsprechend geringer ist der Anteil der Einpersonenhaushalte.
- Es leben verhältnismäßig mehr Haushalte mit Kindern im Hasenleiser als in den beiden Vergleichsräumen.
- Im Hasenleiser gibt es überdurchschnittlich viele kinderreiche Familien sowie Alleinerziehende. Dies ist häufig mit einem erhöhten Armuts- und Teilhaberisiko verbunden.



Bevölkerung	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Geburten, Wanderungen 2012			
Geburtensaldo			
2000	-12	-65	-144
2005	-15	-65	-22
2012	-13	-20	130
Trend	→	↗	↗
Zuzüge insgesamt (2012) (absolut / % der Bevölkerung)	719 15,3%	2927 17,6%	25766 18,2%
darunter aus dem Stadtgebiet (absolut / % -Anteil)	273 38,0%	1042 35,6%	9644 37,4%
Wegzüge insgesamt (2012) (absolut / % der Bevölkerung)	671 14,2%	2618 15,7%	24014 16,9%
darunter in das Stadtgebiet (absolut / %-Anteil)	262 39,0%	993 37,9%	9644 40,2%
Wanderungssaldo			
2000	-27	-5	55
2005	19	233	-157
2012	48	309	1752
Trend	↗	↗	↻

Abweichung Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach vom prozentualen Anteil in Heidelberg um

über 1 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	über 1 Prozentpunkt mehr

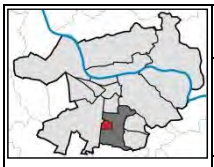
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 5: Geburten und Wanderungen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

- Die natürliche Bevölkerungsentwicklung war in den letzten Jahren im Hasenleiser negativ, das heißt, es sind mehr Menschen gestorben als geboren wurden. Dagegen war der Geburtensaldo in Heidelberg gesamt im Jahr 2012 nach zuvor rückläufigen Zahlen wieder positiv.
- Im Vergleich zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung war die Wanderungsbewegung im Hasenleiser in den letzten Jahren positiv: 2012 sind mehr Menschen zu- als weggezogen. Dies entspricht auch dem Trend in der Gesamtstadt. Die deutlichen Zugewinne im Stadtteil Rohrbach stehen sicher im Zusammenhang mit dem neuen Wohngebiet "Quartier am Turm".
- Die Fluktuation – bezogen auf den Anteil der Zu- und Wegzüge an den Bevölkerungszahlen – ist im Hasenleiser etwas geringer als in der Gesamtstadt Heidelberg.

Im Hasenleiser ist der Anteil der Menschen ab 45 Jahren deutlich höher als in der Gesamtstadt oder im Stadtteil Rohrbach, die Altersgruppe der 18- bis unter 45-Jährigen ist unterdurchschnittlich vertreten. Es gibt mehr kinderreiche Familien und Alleinerziehende. Das Stadtviertel hat einen leicht positiven Wanderungssaldo. In den demografischen Daten macht sich bemerkbar, dass das Stadtviertel – wie andere im Süden und Westen Heidelbergs – deutlich weniger von der Universität, vom Wissenschaftsbetrieb, Studierenden und Universitätsangehörigen geprägt ist als die übrige Stadt.

2.4 Sozio-ökonomische Lage



Sozio-ökonomische Lage

Wirtschaft und Beschäftigung 2012 im Vergleich	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Deutsche (% der Wohnbevölkerung)	76,0%	82,1%	83,1%
Ausländer (% der Wohnbev.)	24,0%	17,9%	16,9%
Arbeitslose (absolut)	196	439	3281
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen*)	9,4%	6,0%	5,0%
> Jugendarbeitslosigkeit unter 25 Jahren ** (% der Arbeitslosen)	10,7%	8,4%	7,1%
> Altersarbeitslosigkeit ab 55 Jahren *** (% der Arbeitslosen)	20,4%	18,9%	16,9%
> Langzeitarbeitslose (% der Arbeitslosen)	37,8%	31,9%	35,4%
Anteil ALG II-Empfänger (% der Arbeitslosen)	69,9%	63,1%	64,8%
Anteil Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 J. (% der Bedarfsgem. nach SGB II)	36,9%	25,6%	26,0%
Anteil SGB II-Empfänger (% der Bevölkerung von 0-64 Jahren)	15,1%	6,8%	6,1%
Anteil Grundsicherungsempfänger (SGB XII) (% an Einwohnern ab 18 J.)	2,8%	1,4%	1,2%
Verweildauer im Leistungsbezug (SGB II), 4 Jahre und länger**** (% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	52,2 %	47,0 %	45,8 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte***** (% Bevölkerung v. 18 - 64 Jahren)	47,6%	46,4%	45,9%
> davon Deutsche (% der sozialversicherungspfl. Beschäftigten)	78,4%	84,7%	86,1%
> davon Ausländer (% der sozialversicherungspfl. Beschäftigten)	21,6%	15,3%	13,9%

* zivile Erwerbspersonen: alle Erwerbstätigen im Alter von 15-64 Jahren (Sozialversicherungspflichtig/geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, Beamte, mithelfende Familienangehörige, Arbeitslose, ohne Soldaten)
** Jugendarbeitslosigkeit ab 16 bis unter 25 Jahren
*** Altersarbeitslosigkeit ab 55 bis 65 (67) Jahren
**** Verweildauern mit Unterbrechungen von bis zu 31 Tagen, Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.12.2012
***** Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Abweichung des Stichtages der Datenerhebung: 30.06.12

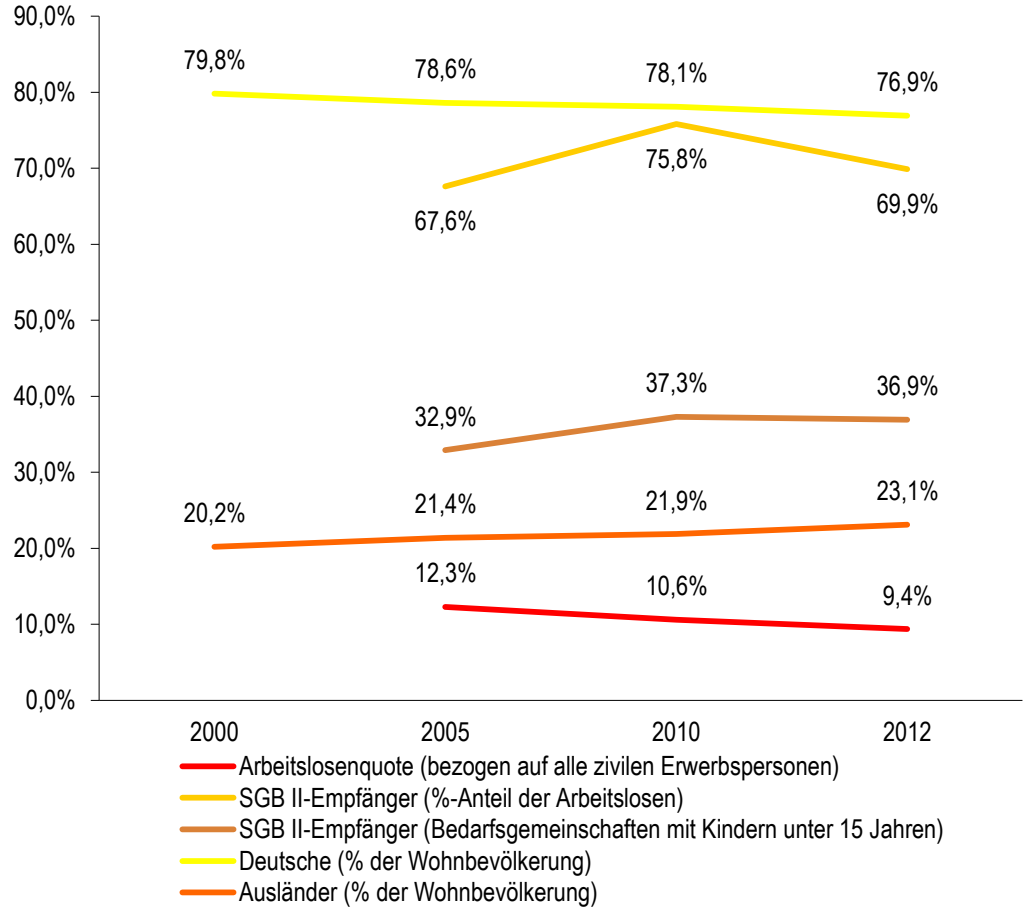
Abweichung Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach vom prozentualen Anteil in Heidelberg um

mehr als 1 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	mehr als 1 Prozentpunkt

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Soziales und Altenangelegenheiten, Stand 31.12.2012

Tabelle 6: Wirtschaft und Beschäftigung 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

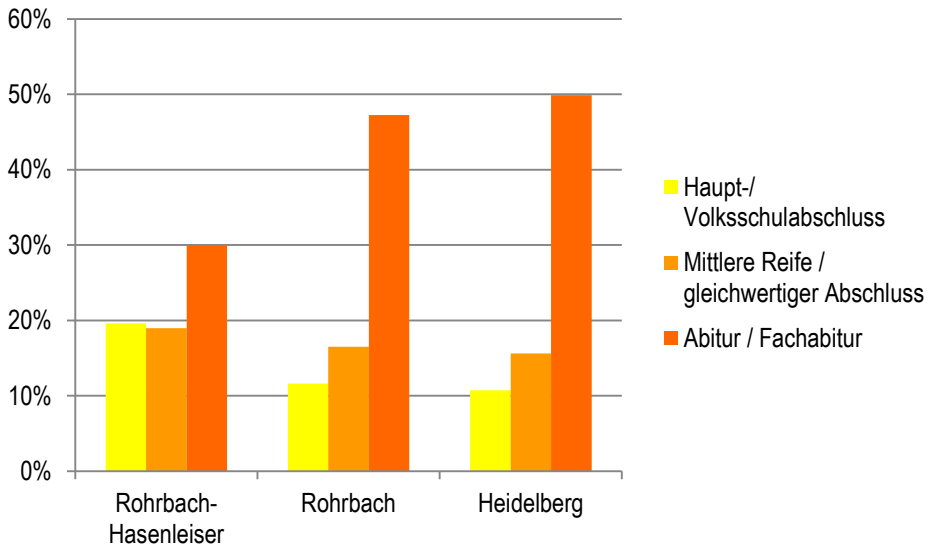
Sozio-ökonomische Lage Rohrbach-Hasenleiser - Entwicklung 2000 bis 2012



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Abbildung 4: Entwicklung der sozio-ökonomischen Lage im Hasenleiser, 2000-2012

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Schulabschluss



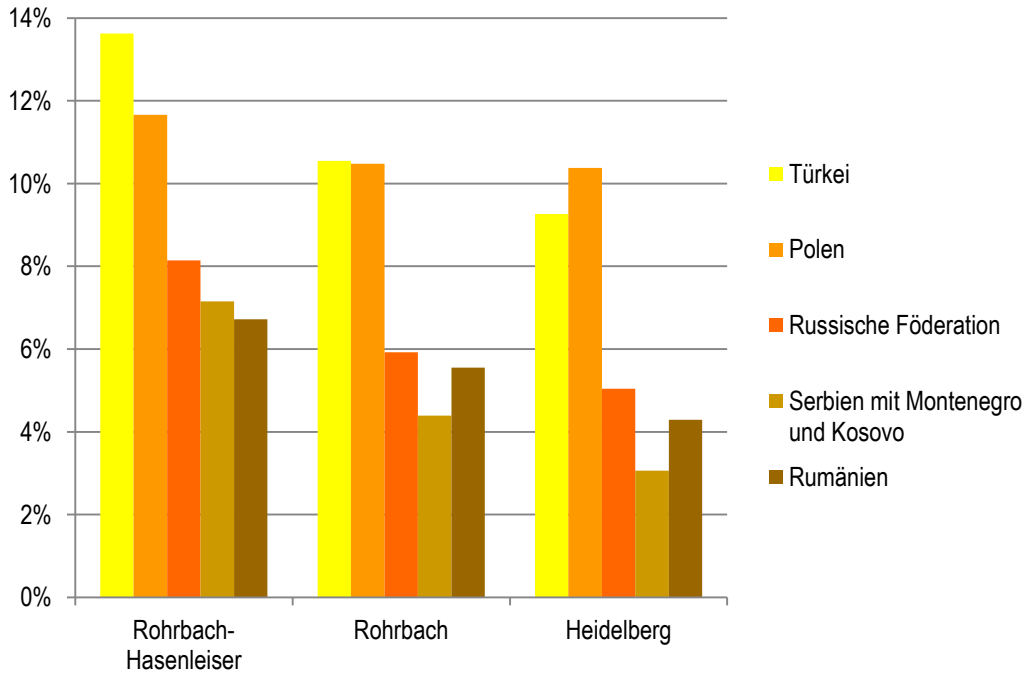
Differenz zu 100% durch Fälle ohne Angaben bedingt.
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Bundesagentur für Arbeit, Stand 30.6.2013,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Schulabschluss

- Der Anteil von Menschen ohne deutschen Pass ist im Hasenleiser mit rund einem Viertel deutlich höher als im Stadtteil Rohrbach oder der Gesamtstadt Heidelberg.
- Die Arbeitslosenquote ist im Hasenleiser seit 2005 kontinuierlich gesunken, trotzdem ist sie deutlich höher als in Rohrbach und Heidelberg gesamt.
- Von Arbeitslosigkeit sind im Hasenleiser überdurchschnittlich viele junge Menschen unter 25 Jahren und Menschen über 55 Jahren betroffen. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist deutlich höher.
- Im Hasenleiser erhalten im Verhältnis zur Gesamtbewohnerzahl mehr Menschen Grundsicherung als im Stadtteil Rohrbach oder in der Stadt Heidelberg gesamt.
- Über die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Hasenleiser - und damit deutlich mehr als in Rohrbach oder der Gesamtstadt - erhalten 4 Jahre oder länger Leistungen nach dem SGBII.
- Der Anteil von Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahren an den Bedarfsgemeinschaften, die Arbeitslosengeld II erhalten, ist seit 2005 gestiegen und ist im Hasenleiser wesentlich höher als in Rohrbach oder Heidelberg gesamt. Besonders auffällig ist der höhere Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit zwei und mehr Kindern unter 15 Jahren (22,3%, 2012) im Vergleich zu Rohrbach (13,1%, 2012) und der Gesamtstadt (12,1 %, 2012).
- Auch der Anteil von nicht-erwerbsfähigen, leistungsberechtigten Personen (überwiegend Kinder) liegt mit 31,4 % um fast 6 Prozentpunkte über den Vergleichswerten von Rohrbach und der Gesamtstadt Heidelberg.
- Diese Indikatoren weisen auf eine höhere Armutsgefährdung und insbesondere ein erhöhtes Risiko für Kinderarmut im Stadtviertel hin.

Nach dem Unternehmensregister waren im Jahr 2010 im Hasenleiser 81 Betriebe und 328 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet.[6] Die beiden größten Arbeitgeber im Gebiet sind die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) und die Lebenshilfe Heidelberg e.V. Sie beschäftigen zusammen rund 240 Personen.

Die fünf größten Migrantengruppen an allen Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsland



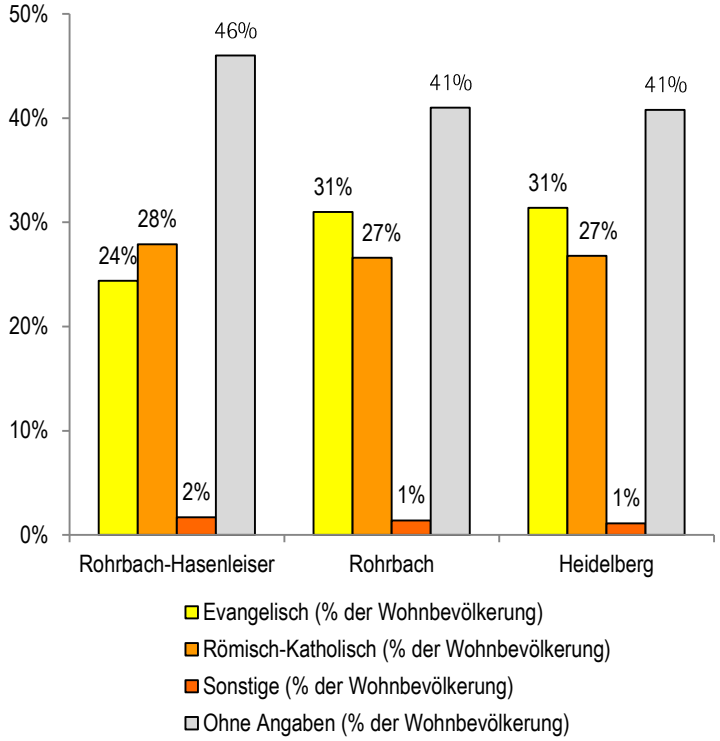
Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2011

Abbildung 6: Die fünf größten Migrantengruppen an allen Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsland

[6] Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Januar 2013. Hinweis: Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der zugehörigen Betriebe werden beim Unternehmen (nicht bei der Betriebsstätte) summiert.

- Mehr als die Hälfte der Menschen im Hasenleiser hat einen Migrationshintergrund[7] (55,2%), in der Gesamtstadt Heidelberg sind es dagegen nur rund ein Drittel (33,1%).[8]
- Die größten Gruppen nach Bezugsländern kommen im Hasenleiser aus der Türkei und aus Polen. Auffällig ist im Vergleich zu Rohrbach und der Gesamtstadt auch der hohe Anteil von Menschen aus Serbien mit Montenegro und dem Kosovo.

Religionszugehörigkeit 2012



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

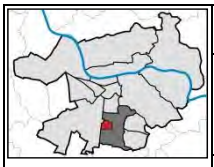
Abbildung 7: Religionszugehörigkeit 2012

Charakteristisch für das Stadtviertel Hasenleiser ist der höhere Anteil von Menschen ohne deutschen Pass und von Menschen mit Migrationshintergrund. Mehr Menschen leben in sozial schwierigen Verhältnissen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind im Vergleich zu Rohrbach und Heidelberg gesamt häufiger von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen.

[7] Definition nach MigraPro in VDSt – Migrationshintergrund in der Statistik (2013): Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mi Migrationshintergrund.

[8] Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 2011

2.5 Wohnen und Bautätigkeit



Wohnen

Anteil der Wohnungen nach Räumen 2012 im Vergleich			
	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Wohnungen insgesamt	**2075**	**8209**	**73175**
1 Zimmer	332	1856	12888
(% der Wohnungen)	16,0%	22,6%	17,6%
2 Zimmer	516	1840	18534
(% der Wohnungen)	24,9%	22,4%	25,3%
3 Zimmer	618	2213	20266
(% der Wohnungen)	29,8%	27,0%	27,7%
4 Zimmer	351	1151	11214
(% der Wohnungen)	16,9%	14,0%	15,3%
5 und mehr Zimmer	258	1149	10273
(% der Wohnungen)	12,4%	14,0%	14,0%
Wohnfläche pro Einwohner	35,5 qm	38,1 qm	40,7 qm

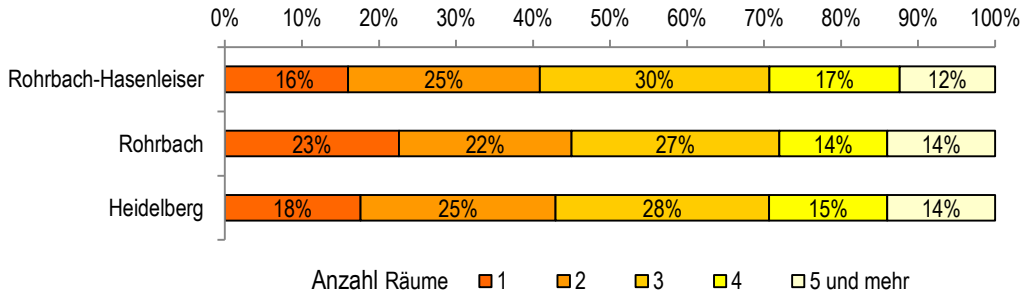
Abweichung Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach vom prozentualen Anteil in Heidelberg um

über 1 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	über 1 Prozentpunkt mehr

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 7: Anteil der Wohnungen nach Räumen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

Anteil der Wohnungen nach Zimmern 2012

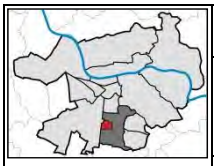


Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Abbildung 8: Anteil der Wohnungen nach Zimmern 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

- Der Anteil der Wohnungen mit drei oder mehr Zimmern ist im Hasenleiser etwas größer als im Stadtteil Rohrbach oder in Heidelberg gesamt, dennoch ist die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf deutlich geringer – auch im Vergleich zum Durchschnitt in Baden-Württemberg (am 31.12.2011: 43,1 qm)[9].
- Fast alle Wohnungen haben Bad, WC und Sammelheizung.

[9] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Wohnflächen: www.statistik.baden-wuerttemberg.de



Bautätigkeit im Vergleich

Bautätigkeit	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Wohnungen insgesamt (2012)	2075	8209	73175
Wohnungsalter (% der Wohnungen)			
vor 1948	0,0%	19,0%	32,6%
1949 - 1968	4,0%	21,8%	27,4%
1969 - 1978	81,8%	27,5%	12,2%
1979 - 1989	7,0%	12,7%	12,9%
1990 - 1999	6,7%	8,1%	8,9%
seit 2000	0,4%	10,9%	7,2%

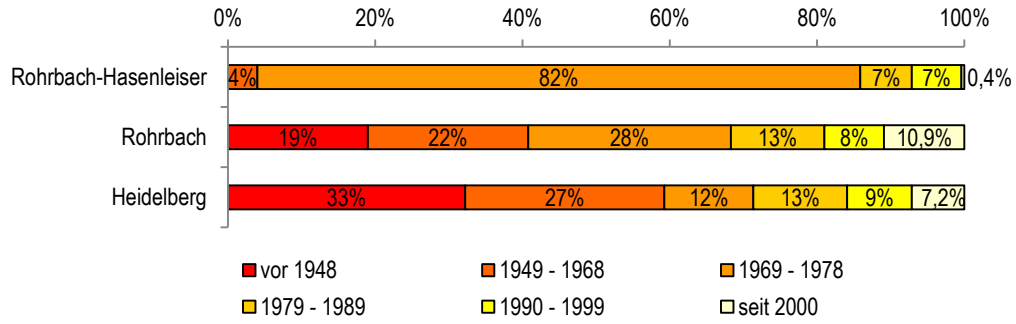
Abweichung Rohrbach-Hasenleiser bzw. Rohrbach vom prozentualen Anteil in Heidelberg um

mehr als 1 Prozentpunkt weniger	Heidelberger Durchschnitt	mehr als 1 Prozentpunkt

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 8: Bautätigkeit im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

Wohnungsalter und Anteil der Wohnungen im Vergleich

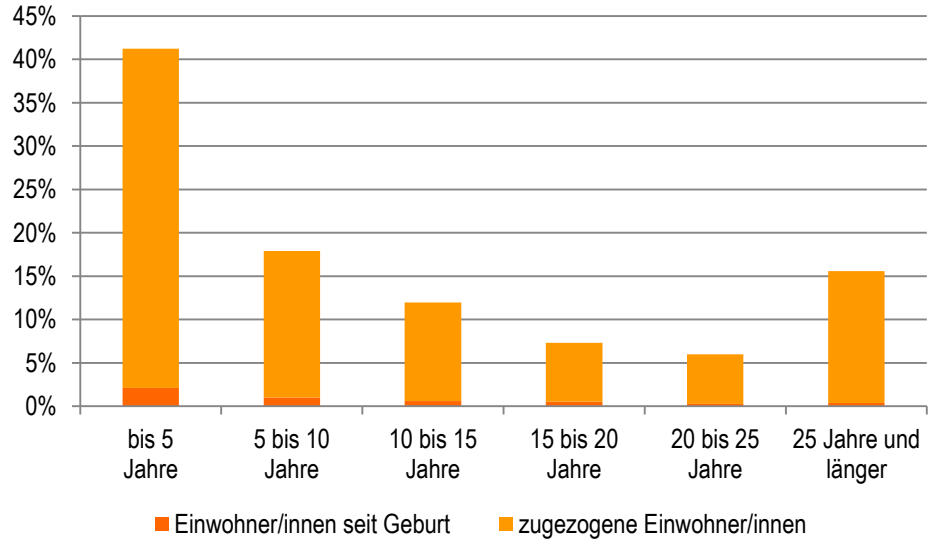


Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Abbildung 9: Wohnungsalter und Anteil der Wohnungen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

Die Übersichten zur Bautätigkeit und zum Wohnungsalter verdeutlichen, dass der Hasenleiser in baulicher Hinsicht ein vergleichsweise junges Stadtviertel ist, das in einem kurzen Zeitraum entstand und besiedelt wurde. Rund 82% der bestehenden Wohngebäude sind zwischen 1969 und 1978 entstanden. In den Folgejahren ging die Neubautätigkeit deutlich zurück. Die Bebauung des Viertels ist fertiggestellt, seit dem Jahr 2000 gab es so gut wie keine Neubautätigkeit mehr im Gebiet.

Hauptwohnsitz nach Wohndauer an der aktuellen Adresse in Rohrbach-Hasenleiser



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Eigene Fortschreibung des Amts für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Abbildung 10: Wohndauer der Bevölkerung im Hasenleiser

- Die Wohndauer der Bevölkerung zeigt, welche Dynamik im Stadtteil herrscht. Nur 16% der Einwohnerinnen und Einwohner leben bereits 25 Jahre und länger im Hasenleiser.
- Weniger als 5 Jahre sind 41% der Menschen mit Hauptwohnsitz im Hasenleiser gemeldet. Dies deutet auch auf einen Generationenwechsel hin.

Mietpreis

Das Mietpreisniveau errechnet sich aus dem Mietspiegel Heidelberg durch einen Basiswert, aufgrund der Wohnungsgröße und des Baujahrs sowie aus Zu- und Abschlägen nach Lage und Ausstattung der Wohnung. Der Hasenleiser liegt in Zone 7: Südstadt-West / Rohrbach-West. Damit sind aufgrund der Lage 21% Zuschlag anzusetzen. Die Zuschläge bewegen sich zwischen 0% im Emmertsgrund bzw. 5% in Boxberg und 38% bzw. 44% in Neuheim (Mitte bzw. Ost).[10] Trotz insgesamt guter Ausstattung zählen die Mieten im Hasenleiser zu den günstigsten im Stadtgebiet.

Miet- und Eigentumsverhältnisse

39 Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen gehören einer Wohnungsgesellschaft, Wohnungsgenossenschaft oder einem Wohnungsunternehmen beziehungsweise den Kirchen. Das entspricht einem Anteil von 11% an allen Gebäuden im Hasenleiser (insgesamt 356 Gebäude). Die meisten Wohngebäude im Viertel sind in Privatbesitz.

Bei Wohnungseigentümergemeinschaften in Gebäuden mit mehr als 13 Wohnungen halten sich überwiegend vermietete Gebäude und überwiegend selbst bewohnte Gebäude die Waage.

Wohnangebote für Menschen in besonderen Lebenslagen, für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung

Die Lebenshilfe Heidelberg e.V. hat ihren Sitz im Hasenleiser. Neben einem inklusiven Kindergarten und den Heidelberger Werkstätten gibt es den Wohnstättenverbund. Rund 60 Menschen mit Behinderungen leben hier in Wohngruppen.

Für ältere Menschen gibt es keine speziellen Wohnangebote im Untersuchungsgebiet. Unmittelbar an den Hasenleiser angrenzend befindet sich aber ein privates Seniorenheim ("Agaplesion Maria von Graimberg"). Das Heim hat 166 Pflegeplätze und bietet vollstationäres Pflegewohnen sowie

[10] Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2013: Mietspiegel

Kurzzeitpflege an. 20 der Plätze stehen für Menschen mit Demenz zur Verfügung. Darüber hinaus befindet sich im Quartier am Turm eine großzügige Seniorenwohnanlage desselben Unternehmens (Agaplesion Bethanien Lindenhof) mit 115 Seniorenwohnungen (betreutes Wohnen) und 99 Pflegeappartements für vollstationäres Pflegewohnen.

Entwicklungen und Potenziale

Die **Nachrichtenkaserne** entstand zwischen 1937 und 1939. Rund 10 Jahre später wurde das Gelände als **Hospital** genutzt und es entstanden weitere Gebäude. Für die Bevölkerung war das umzäunte, 9,3 ha große US-Gelände bislang nicht zugänglich. Erst im September 2013 wurden die Flächen an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) übergeben. Die Stadt Heidelberg will die Konversionsfläche städtebaulich entwickeln. Im Rahmen des damit verbundenen dialogischen Planungsprozesses für die Konversionsflächen in Heidelberg konnten einzelne Gebäude am 15. November 2013 von der Öffentlichkeit besichtigt werden. Am 28. November 2013 fand das Bürgerforum Rohrbach statt. An unterschiedlichen Thementischen wurde diskutiert, in welcher Form sich das Hospital-Gelände entwickeln soll und was Wünsche und Herausforderungen aus Sicht der Menschen in der Nachbarschaft des Geländes sind. Das Areal bietet eine Vielzahl von Nutzungschancen, die auch dem Hasenleiser zugutekommen können.

Ein weiteres Potenzial liegt im geplanten **Abbruch und Neubau der Sporthalle auf dem TSG-Gelände**. Eine gewünschte Mehrzweckhalle kann aus Kostengründen nicht realisiert werden. Der Neubau soll in zwei Jahren (2015) abgeschlossen sein. Die Halle wird dann auch von der IGH mitgenutzt, steht aber hauptsächlich dem Freizeitsport zur Verfügung. Schon durch den Titel der neuen Halle kommt zum Ausdruck, welches Ziel für den Neubau verfolgt wird, nämlich dass sich hier die Menschen verschiedener Generationen aus dem Stadtviertel begegnen sollen: "Kinder-, Jugend- und Seniorensportzentrum". Die TSG Rohrbach wird mit ihren Angeboten als besonders wichtige Institution wahrgenommen. Mehrere hundert Mitglieder kommen aus dem Hasenleiser.

Das **Wohnquartier Höllenstein** ist eine einheitlich gestaltete Wohnsiedlung, die ab 1929 in den dreißiger und fünfziger Jahren errichtet wurde. Es ist im Eigentum der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH (Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg). Es gehört administrativ zum Stadtteil Kirchheim, ist aber davon durch die Bahnlinie getrennt und deshalb räumlich eher dem Hasenleiser zugehörig. Die GGH ist derzeit dabei, dieses Gebiet neu zu ordnen. Im Herbst 2013 konnten die Vorbereitungen für den Abbruch von 313 und den Neubau von 319 Wohnungen abgeschlossen werden. Anfang 2014 beginnen die baulichen Maßnahmen. Die 110 Neubauwohnungen des ersten von vier Bauabschnitten sollen Mitte 2015 bezugsfertig sein. In den nächsten Jahren entsteht eine neue Siedlungsstruktur mit dem Ziel, auch neu zuziehende Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen. Das Quartier umfasst drei- bis viergeschossige Gebäude, ein Schwerpunkt liegt auf familiengerechten Wohnungen, außerdem gibt es spezielle Grundrisse für Alleinerziehende und Wohnungen für förderfähige Haushalte. Die Neubauten werden sich von den ursprünglichen Wohnungen in Größe, Zuschnitt und Ausstattung unterscheiden. Auch die bisherigen Bewohner sollen für geringfügig höhere Mieten dort wieder wohnen können.[11]

Das 10 ha große **Quartier am Turm** grenzt im Norden an den Hasenleiser. Das frühere Industriegebiet wurde in ein attraktives Wohn- und Gewerbegebiet umgewandelt. Auf dem ehemaligen Gelände der Waggonfabrik Fuchs (später Furukawa) entstanden zwischen 2002 und 2010 über 500 Wohnungen und Häuser sowie 10.000 Quadratmeter Gewerberaum mit 500 Arbeitsplätzen, Geschäfte des täglichen Bedarfs, soziale Einrichtungen, ein Grünzug, verkehrsberuhigte Straßen und seniorengerechte Wohnungen. Es gilt als exemplarisches Projekt für nachhaltige Stadtentwicklung.[12] Die Architektur und Landschaftsgestaltung sind inspiriert von Musik. In die Gestaltung einbezogen sind historische Bauteile und Fassaden.

---

[11] Kerchemer Wind (Stadtteilzeitung Kirchheim), 01/2013 und 05/2013,
GGH 2012, 2013: domizil - Das Mietermagazin., Ausgaben Juni 2012, Dezember 2013

[12] http://www2.mvi.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/103831/ Zugriff Nov. 2013
http://www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Leben/Rohrbach+_+Chronik.html Zugriff Nov. 2013

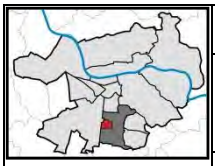
Das Quartier hat verschiedene Auszeichnungen erhalten, unter anderem eine Auszeichnung der Architektenkammer Baden-Württemberg für beispielhaftes Bauen in Heidelberg und eine lobende Erwähnung beim deutschen Städtebaupreis 2008.[13]

Bilder 3: In unmittelbarer Nähe zum Hasenleiser liegt das Gebiet Höllenstein (links) und das Quartier am Turm

Das Gebiet Hasenleiser wurde erst Anfang der 1970er Jahre besiedelt und gehört somit zu den jüngeren Stadtquartieren in Heidelberg. Die Mietpreise sind im Heidelberger Vergleich eher günstig. Weniger als ein Fünftel der Bevölkerung lebt schon mehr als 25 Jahre vor Ort. Besonders im Umfeld des Hasenleisers gibt es Entwicklungen, die sich auf das Stadtviertel direkt auswirken: Die Besiedlung des Quartiers am Turm sowie die Entwicklungen des Geländes Höllenstein und der Konversionsfläche Hospital.

[13] http://www.eppleholding.de/quartier-am-turm.html Zugriff Dez. 2013

2.6 Betreuung und Bildung



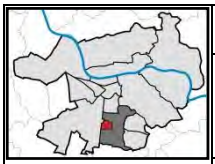
Betreuung & Bildung

Kindertagesstätten und Schulen 2012	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Kindertagesstätten			
Betreuungsplätze insgesamt	552	731	7735
> Krippen (0-3 Jahre)			
Plätze	20	116	1331
Versorgungsquote (0-3 Jahre)	22%	30%	37%
> Kindergärten (3-6 Jahre)			
Plätze	224	491	4045
> Kinderhorte (6-10 Jahre) *			
Plätze	308	432	2359
Schulen			
Schulen insgesamt	1	4	58
Schüler insgesamt	1641	1986	22631

* der Kinderhort ist seit 2008 in der Ganztagesschule der IGH integriert > Hortplätze = Schülerzahl IGH

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 9: Kindertagesstätten und Schulen 2012 im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)



Betreuung & Bildung

Entwicklung von Betreuungsplätzen und Schülerzahlen	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
Kindertagesstätten (Betreuungsplätze, gesamt)			
2000	363	540	5867
2005	385	585	6092
2012	552	731	7735
Trend	↗	↗	↗
Schulen (Schülerzahl, gesamt)			
2000	1594	2330	22379
2005	1842	2596	22909
2012	1641	1986	22631
Trend	↷	↷	↷

↗ Trend: steigend ↘ Trend: fallend ↷ Trend: steigend - fallend ↶ Trend: fallend – steigend

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012

Tabelle 10: Entwicklung von Betreuungsplätzen und Schülerzahlen im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

Übersicht über die Kinderbetreuungseinrichtungen im Hasenleiser

Evangelischer Kindergarten Baden-Badener-Straße Baden-Badener-Straße 11	60 Plätze, davon 40 ganztags	liegt in unmittelbarer Nähe zur IGH, Kooperationen erweitern das Angebot und ermöglichen besonderes Profil, z.B. Bewegung und Musik
Katholischer Kindergarten St. Benedikt Konstanzer Straße 47	40 Plätze, davon 20 ganztags	Lage nahe der Felder am südlichen Rand des Hasenleiser, gute Raumausstattung (Gottesdiensthaus, Ruheraum, Turnraum)
Kindergarten Pusteblume Freiburger Str. 2a	68 Plätze	integrative Einrichtung der Lebenshilfe Heidelberg (die Kleine Pusteblume – Krippe und Kindergarten - befindet sich im Quartier am Turm)
Spatzenhaus Kolbenzeil 19	14 Plätze	integrative Einrichtung der Lebenshilfe Heidelberg
Sport-Kindergarten Heidelberg	20 Plätze	Kindergarten mit Bewegungs- und Sportprofil der TSG Rohrbach, hierzu gehört auch die Heidelberger Bewegungskrippe Quartier am Turm
Städtische Kindertagesstätte Breisacher Weg Breisacher Weg 2	69 Plätze	gute Zusammenarbeit u.a. mit Theater, Museen, Zoo und Sportpädagogen; vernetzt mit Beratungsstellen; gezielte Sprachförderprogramme, Projekte im Bereich Umweltbildung / nachhaltige Entwicklung

Tabelle 11: Übersicht der Kinderbetreuungseinrichtungen im Hasenleiser

Übergangsquoten ausgewählter Schulen (Mittelwerte 2006-2012)[14]

	Werkrealschule/ Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonstige (z.B. IGH)
IGH Primarstufe (Rohrbach-Hasenleiser)[15]	14%	19%	39%	28%
Eichendorffschule (Rohrbach-Ost)	2%	14%	65%	19%
Grundschule Emmertsgrund	23%	29%	32%	17%
Waldparkschule (Boxberg)	26%	26%	35%	13%

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Schule und Bildung 2013: Schulentwicklungsplanung Heidelberg

Tabelle 12: Übergangsquoten ausgewählter Schulen

[14] Im Zeitverlauf (2006-2012) hat der Übergang zum Gymnasium an allen Schulen zugenommen.

[15] Der überdurchschnittliche Übergang der Primarstufe IGH zur Sekundarstufe IGH ist aufgrund der räumlichen Nähe nicht überraschend.

- In den letzten Jahren wurden die Plätze in Kindertageseinrichtungen erheblich ausgebaut – auch im Hasenleiser.
- Die Versorgungsquote für Kinder unter drei Jahren ist im Hasenleiser im Vergleich zu Rohrbach und zu Heidelberg gesamt zwar geringer, die notwendige Versorgung kann jedoch durch angrenzende Betreuungsangebote sichergestellt werden.
- Die Schülerzahlen sind im Vergleich zu 2005 zurückgegangen, liegen jedoch über den Zahlen des Jahres 2000.
- Die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) ist weit über den Stadtteil Rohrbach hinaus bekannt. Sie umfasst eine Primar- und eine Sekundarstufe. Aktuell kommen 38% der Schülerschaft der Sekundarstufe von außerhalb. Mit großem Einzugsgebiet vor allem der Sekundarstufe hat die IGH über 1.600 Schülerinnen und Schüler.
- Die Übergangsquote auf die Haupt-/Werkrealschule liegt bei der IGH Primarstufe in den letzten Jahren bei durchschnittlich 14% und damit deutlich unter denen vergleichbarer Schulbezirke mit ähnlicher Bevölkerungs- und Sozialstruktur (zum Beispiel Emmertsgrund, Boxberg). Die Übergangsquote von Schülerinnen und Schülern der IGH Primarstufe in die Haupt-/Werkrealschule ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, von 25 % im Schuljahr 2008/2009 auf aktuell 1 % (2012/2013). Der Grund für diese 1% liegt darin, dass Übertritte von der IGH-Primarstufe in die Sekundarstufe der IGH in der Schulstatistik unter "Sonstige" erfasst werden. Der Anteil Sonstige ist mit 28% besonders hoch. Man kann davon ausgehen, dass der übliche Anteil, um die 14%, den C-Zug (Haupt-Werkrealschulzug der Orientierungsstufe) besuchen.

Die IGH ist eine der jüngsten Schulen in Heidelberg und wurde in den 70er Jahren im Zuge der Besiedelung des Hasenleisers und im Zusammenhang mit der pädagogischen Reformbewegung, die neue Schulformen mit sich brachte, als Schule besonderer Art konzipiert. Als eine von drei Gesamtschulen in Baden-Württemberg ist sie direkt dem Regierungspräsidium unterstellt.
Die Primarstufe mit ihrem Ganztagsangebot genießt eine hohe Akzeptanz. Von derzeit 323 Schülerinnen und Schülern haben rund 39% einen Migrationshintergrund. Der Schulbezirk umfasst ganz Rohrbach, nur in Ausnahmefällen können Kinder aus anderen Schulbezirken an der Primarstufe aufgenommen werden. Als Ganztagesschule mit besonderer sozialer und pädagogischer Aufgabenstellung bietet sie intensive sozialpädagogische Begleitung. Musik / Tanz / Theater, Sport und gesunde Ernährung, sowie die Sprachförderung sind wichtige Elemente des Schulalltags. Aktuell werden 9 Kinder im Rahmen von Gruppenlösungen inklusiv beschult. Die zweite Grundschule in Rohrbach, die Eichendorffschule, verfügt über ein additives Betreuungsangebot nach Unterrichtsende für das ein sozial gestaffeltes Entgelt erhoben wird.
Die Schülerzahlen in der Sekundarstufe der IGH sind rückläufig, sie liegen derzeit bei rund 1.300 Schülerinnen und Schülern. Die Schule ist aber für deutlich mehr Schüler, ca. 1.900, ausgelegt. Es wird erwartet, dass sich die Schülerzahlen nach der derzeit laufenden Generalsanierung wieder erhöhen werden[16]. Ca. 60% der Schülerschaft kommt aus dem gesamten Stadtgebiet, knapp 40% von auswärts. Die Schule hat ein sprachliches und naturwissenschaftliches Profil, sie ist zertifizierte UNESCO-Projekt- und Umweltschule. Nach einer Orientierungsstufe in Klasse 5 und 6 sind ein Abiturabschluss, Realschulabschluss oder Werkrealschulabschluss möglich. Nach den derzeit laufenden Sanierungsarbeiten ist das Schulgebäude barrierefrei zugänglich.[17]

[16] Protokoll Auftaktgespräch Sozialraumanalyse Hasenleiser, 25.09.2013
[17] Expertengespräch; Amt für Schule und Bildung

Bilder 4: Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) – Gebäude der Primarstufe (links) und der Sekundarstufe

Das Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder bis 6 Jahren im Hasenleiser ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die sechs Kindergärten bieten besonders abwechslungsreiche Profile und Schwerpunkte an. Prägende Schule ist die Internationale Gesamtschule Heidelberg mit weit über den Stadtteil hinausreichendem Einzugsbereich.

2.7 Gesundheit und Umwelt

Grünflächen
Der Hasenleiser scheint auf den ersten Blick ein sehr grünes Stadtviertel zu sein. Im Süden schließt sich direkt ein großer Grünzug mit Gärten und landwirtschaftlich genutzten Flächen an und bietet gute Möglichkeiten zur Erholung, zum Radfahren, Joggen und Spazierengehen. Weitere größere Freiräume befinden sich im Südosten des Hasenleisers an der Karlsruher Straße, außerdem entlang der Bahnlinie im Westen (Sportgelände der TSG Rohrbach) und nördlich der IGH an der Max-Joseph-Straße. Darüber hinaus gibt es große Freiflächen auf dem nicht zugänglichen Gelände des US-Hospitals.

Allerdings sind kaum öffentliche Grünräume im Hasenleiser vorhanden. Das Stadtviertel ist durch Straßenrandbegrünung, Abstandsgrün sowie viele private Grünflächen geprägt, die oft umzäunt sind.

Spielplätze
Im Hasenleiser gibt es sieben öffentliche Spielplätze und zwei Bolzplätze. Viele Spielflächen sind in gutem Zustand, teilweise sind sie auch mit neueren Spielgeräten ausgestattet. Bei manchen ist der bauliche und pflegerische Zustand weniger befriedigend. Nahezu alle Spielplätze sind durch dichte Bepflanzungen begrünt und mit Zäunen von den öffentlichen Bereichen abgetrennt. Dadurch sind sie nicht gut einsehbar und die soziale Kontrolle ist geringer. Bei mehreren Begehungen – zu unterschiedlichen Zeiten – fiel auf, dass die Spielplätze wenig genutzt werden. Diese Beobachtung ist auch schon in einem Bericht vor über 20 Jahren aufgeführt.[18]
Ein Grund hierfür kann im Ganztagesschulbetrieb der IGH liegen. Der Spielplatz Breisacher Weg kann nach der Sanierung der IGH wieder in Betrieb genommen werden. Der Bolzplatz an der Baden-Badener Straße ist oft stark frequentiert.
Neben öffentlichen Spielflächen sind auch private Spielplätze der Wohnungseigentümer vorhanden.

Wegeverbindungen
Im Hasenleiser sind Fußwegeverbindungen sowohl in Ost-West- als auch in Nord-Süd-Richtungen vorhanden. Eine Ausnahme bildet das Areal der ehemaligen Nachrichtenkaserne, welches von der Öffentlichkeit nicht durchquert werden kann. Das Nahversorgungszentrum ist in das bestehende Fußwegenetz eingebunden und somit aus dem gesamten Stadtviertel ohne Probleme zu erreichen. Kurze Wege sind jedoch nicht nur eine Frage objektiver Entfernungen. Ob man einen Weg gern geht, hängt auch von der Vielfalt der angrenzenden Bebauung, interessanten Eindrücken, beiläufigen Begegnungen, sichtbaren Wegmarken ab. Insofern laden die Wege innerhalb des Hasenleisers und auch zum – sehr nach innen orientierten – Nahversorgungszentrum kaum zum zu-Fuß-Gehen ein.
Durch das Gebiet führen ausgewiesene Fahrradwege. Die Hauptrouten verlaufen an den Rändern des Hasenleisers in Nord-Süd-Richtung entlang der Karlsruher Straße und entlang der Bahnlinie. Eine direkte Ost-West-Querung des Stadtviertels von Rohrbach-Ost nach Kirchheim mit dem Fahrrad (teilweise markierter Weg) ist dagegen nur nördlich des Hasenleisers gut möglich: von Rohrbach-Markt über die Heinrich-Fuchs- und Bürgerstraße nach Kirchheim.
Die Wegeverbindungen zu den umliegenden Stadtvierteln sind in Nord-Süd-Richtung deutlich ausgeprägter als in Ost-West-Richtung.

[18] Kurzinformation über den Hasenleiser, Bezirkssozialarbeit Rohrbach 51.22, 25.11.1992

Verkehrsbelastung
Aus dem starken Verkehrsaufkommen in Nord-Süd-Richtung auf der Karlsruher Straße im Osten des Stadtviertels (B3) und dem West-Ost-Verkehr zwischen Kirchheim und Rohrbach resultiert eine erhebliche Verkehrsbelastung für einige Bereiche des Hasenleisers durch Lärm und geringe Luftqualität, zu der auch die Bahnverbindung im Westen beiträgt. Die Lärmbelastung betrifft auch die Wohngebäude im Höllenstein stark, da sie im Gegensatz zu den Wohngebäuden des Hasenleisers kaum Abstand zur Bahntrasse haben.

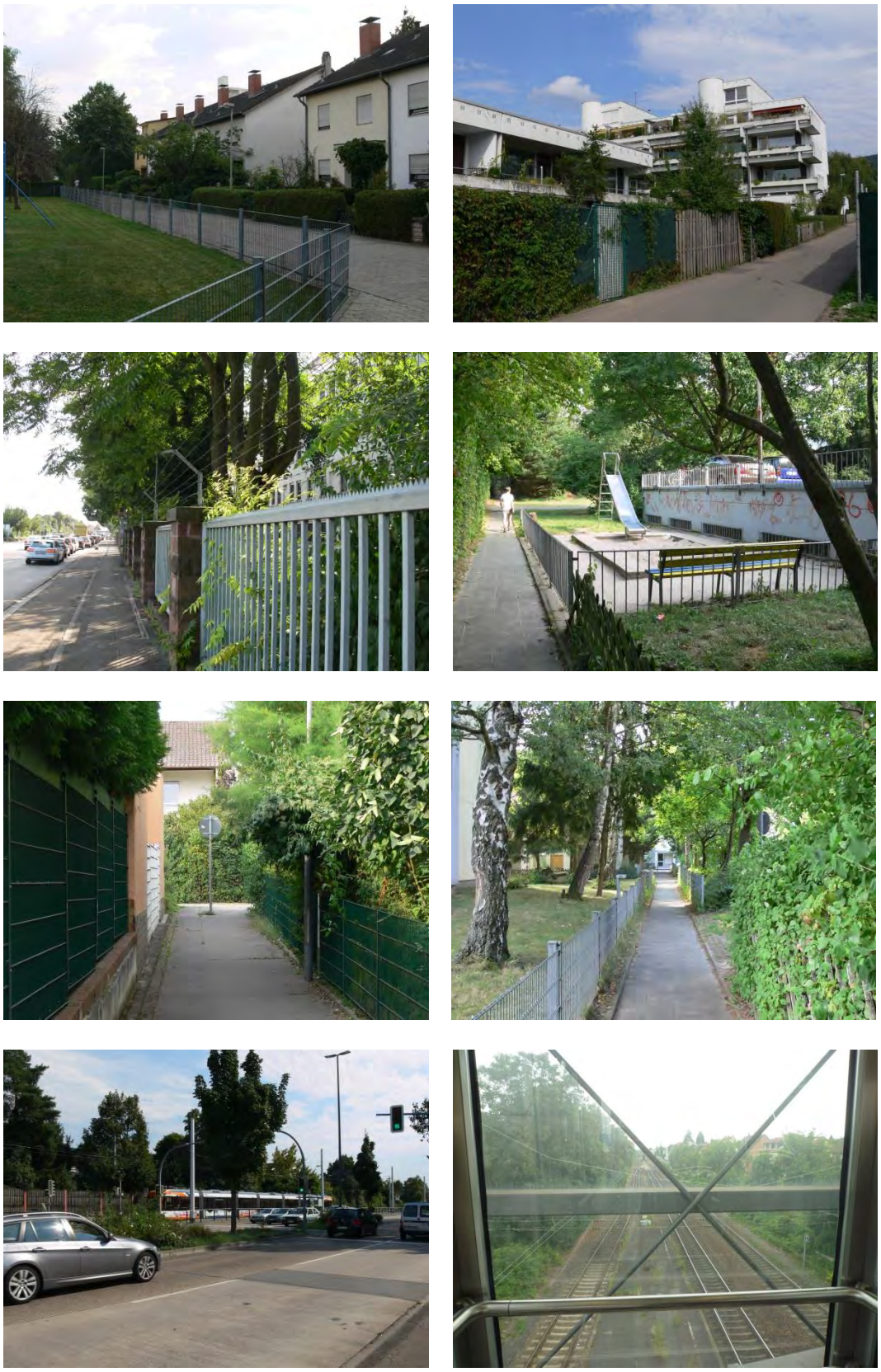
Am 18. Oktober 2012 fand die Auftaktveranstaltung zum Verkehrskonzept Rohrbach-West statt. Ein Runder Tisch hat bis zum 9.10.2013 Empfehlungen erarbeitet. Das Konzept beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Quartier am Turm und dessen Umfeld. Der Hasenleiser ist darin am nördlichen Rand einbezogen und von der Empfehlung A1.3 des Runden Tisches betroffen: "Funktions- und Gestaltungskonzept zur Verringerung der Trennwirkung und zur Optimierung des Parkierungsangebots in der Westlichen Heinrich-Fuchs-Straße/Max-Joseph-Straße/Im Hasenleiser". Unter der Maßnahme A3.3 wird die Schaffung einer hochwertigen Radverbindung (Fahrradstraße) in Nord-Süd-Richtung empfohlen, mit dem Verlauf Konversion Südstadt – Brechtelstraße – Erbprinzenstraße – Konversion Hospital.[19] Der Gemeinderat hat am 6. Februar 2014 nach Empfehlung des Bezirksbeirats Rohrbach und des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses beschlossen, die in den Empfehlungen des Runden Tischs unter A aufgeführten Maßnahmenvorschläge sukzessive zu prüfen und abhängig von der Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel zu planen und umzusetzen[20]. Im Blick auf die Entwicklung und Planung der Konversionsfläche Hospital ist diese Fahrradstraße in Nord-Süd-Richtung zu berücksichtigen.

Barrieren und Zäune
Auffällig ist, dass sehr viele Bereiche eingezäunt sind: Grundstücke, Parkplätze, Mülltonnenabstellbereiche, Spielplätze und Sportanlagen. Auch entlang von Fußwegen stehen Zäune, die privates Grün vom öffentlichen Raum trennen. Aufgrund von Vandalismus wurde 2013 entschieden, das Schulgelände der Internationalen Gesamtschule Heidelberg einzuzäunen. Ein hoher und undurchsichtiger Zaun umschließt auch das Gelände des US-Hospitals. Hinzu kommen die erwähnten Grenzen des Hasenleisers: Bahnlinie und Karlsruher Straße. Barrieren und Zäune prägen in nicht unerheblichen Maß das Bild des Viertels.

Gesundheit
Der ansässige Sportverein TSG bietet ein umfassendes Bewegungsprogramm für alle Generationen. Im Hasenleiser betreibt der Verein einen Sportkindergarten, im Umfeld des Viertels auch eine Bewegungskrippe und ein Fitness-Studio. Auch zum Profil der IGH und weiterer Kindergärten gehören Sport- und Bewegungsangebote oder gesunde Ernährung. Speziell für ältere Bewohnerinnen und Bewohner finden Bewegungsangebote in Kooperation zwischen Seniorenzentrum, Kirchengemeinde, TSG und DRK statt. Um im Alltag fit zu bleiben, hat die Stadt im Netzwerk "Mehr Bewegung lebenslang" in mehreren Stadtteilen Bewegungsparcours eingerichtet. Dabei handelt es sich um quartiersnahe, niederschwellige Angebote für ältere Erwachsene in Form von ausgewiesenen, 3km langen Rundwegen. Start- und Zielpunkt für den Bewegungsparcours Rohrbach ist das Seniorenzentrum in der Baden-Badener Straße.
Das Hallenbad auf dem Gelände der IGH ist neben dem Schulsport auch öffentlich nutzbar.

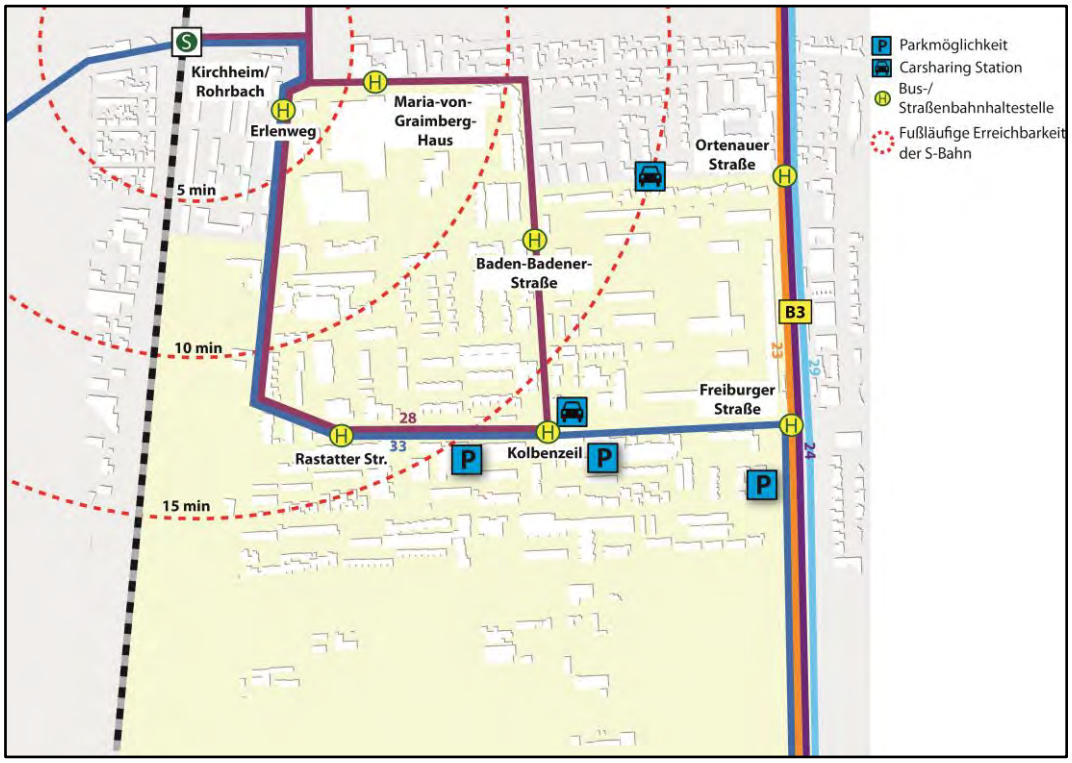
Der Hasenleiser ist ein grünes Stadtviertel. Viele Grünflächen sind jedoch privat und daher nicht öffentlich zugänglich und nutzbar. Gute Wegeverbindungen wirken sich positiv auf das Wohnumfeld aus. Auffällig im Gebiet sind Barrieren und Zäune.

[19] Anlage 01 zu Drucksache 0473/2013/BV: Verkehrskonzept Rohrbach-West, Empfehlungen Runder Tisch
[20] Beschlussvorlage 0473/2013/BV, Sitzung des Gemeinderats 6.2.2014



Bilder 5: Grenzen, Barrieren und Zäune im Stadtviertel

2.8 Mobilität



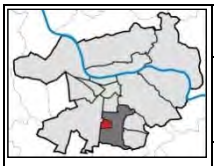
Karte 3: Mobilität im Hasenleiser, eigene Darstellung

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Carsharing

Die Buslinien 33 und 29 verbinden den Hasenleiser mit der Innenstadt sowie den Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund. Die Linie 28 (Richtung Rohrbach Markt) verkehrt nur innerhalb von Rohrbach. Die Taktzeiten sind zu den Hauptverkehrszeiten 20 minütig, abends und an Sonntagen verkehrt nur die Linie 33 – im Halbstundentakt. Täglich bis 21 Uhr werden die Haltestellen Freiburger Straße und Ortenauer Straße von der Straßenbahn im Zehnminutentakt bedient (Linien 23 und 24). Das gute Angebot wird durch die S-Bahn mit direktem Anschluss an den Hauptbahnhof Heidelberg und nach Karlsruhe ergänzt. Der Haltepunkt Kirchheim/Rohrbach ist in 15 Minuten zu Fuß vom Nahversorgungszentrum in der Freiburger Straße erreichbar.

Die weniger guten Taktzeiten des ÖPNV in den Abendstunden und am Wochenende sind besonders für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen ein Problem.

Zwei Carsharing-Stationen befinden sich im Untersuchungsgebiet: an der Ecke Freiburger Straße / Kolbenzeil und in der Ortenauerstraße.



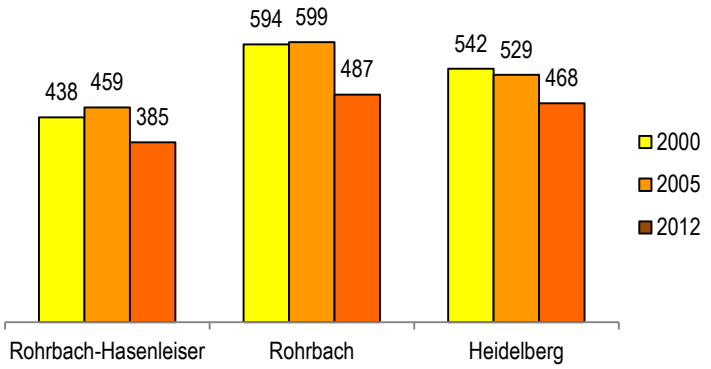
Mobilität

Kraftfahrzeuge			
	Rohrbach-Hasenleiser	Rohrbach	Heidelberg
2000	2029	7811	69690
2005	2111	8348	68842
2012	1779	7900	64437
Trend	↷	↷	↘

↗ Trend: steigend ↘ Trend: fallend ↷ Trend: steigend - fallend ↶ Trend: fallend - steigend

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012
Tabelle 13: Kraftfahrzeuge

Kraftfahrzeugdichte je 1000 Einwohner



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stand 31.12.2012
Abbildung 11: Kraftfahrzeugdichte je 1000 Einwohner im Vergleich (Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg)

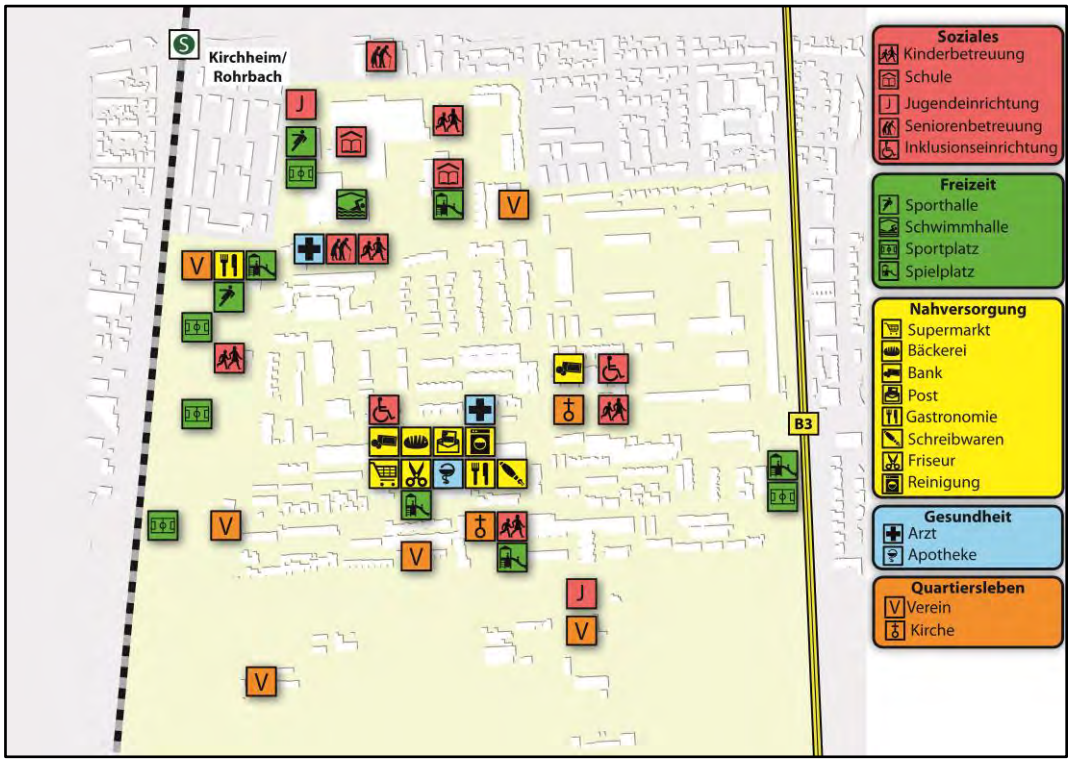
Im Vergleich zu Rohrbach und Heidelberg besitzen die Menschen im Stadtviertel Hasenleiser durchschnittlich weniger Autos. Die Kraftfahrzeugdichte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner hat in den letzten Jahren im Hasenleiser sowie dem Stadtteil Rohrbach bzw. der Gesamtstadt Heidelberg abgenommen.

Erschließung und Parkierung

Das Viertel Hasenleiser ist von außerhalb gut mit dem Auto erreichbar. Die Hauptzufahrtswege in das Gebiet sind aus Richtung Osten (Karlsruher Straße, B3). Darüber sind auch die Innenstadt Heidelberg oder die Autobahnen A5 und A6 in wenigen Minuten erreichbar.
Auch die innere Erschließung des Stadtviertels ist gut. Neben den häufigen Parkmöglichkeiten auf öffentlichen Straßen finden sich zahlreiche private Parkplätze und Tiefgaragen, die den Wohnanlagen zugeordnet sind.

Das Stadtviertel ist gut an den ÖPNV angeschlossen. Auch durch die beiden Carsharing-Stationen bietet es gute Voraussetzungen für umweltverträgliche Mobilität. Im Gebiet finden sich außerdem gute Fußwegeverbindungen und Fahrradwege. Auch mit dem Auto ist der Hasenleiser gut zu erreichen.

2.9 Stadtteilleben



Karte 4: Stadtteilleben und Infrastruktur im Hasenleiser, eigene Darstellung

Soziale Infrastruktur, Kirchengemeinden

Im Hasenleiser befinden sich die Evangelisch-Lutherische Melanchthonkirche und das katholische Gemeindehaus. Evangelische und Katholische Gemeinde arbeiten beide jeweils in Verbünden (Melanchthongemeinde Heidelberg-Rohrbach und Seelsorgeeinheit Heidelberg Süd). Sie betreiben auch jeweils einen Kindergarten im Gebiet. Darüber hinaus gibt es einen städtischen Kindergarten, einen Sportkindergarten der TSG Rohrbach sowie Kindertagesstätten der Lebenshilfe Heidelberg e.V. als integrative und inklusive Einrichtungen (s. Kap. 3.6).

Auf dem Gelände der Internationalen Gesamtschule befand sich die Zweigstelle der Stadtbücherei, die nach der Schließung als Schulbücherei ehrenamtlich weitergeführt wird.

Jugendliche und Ältere

Weitere wichtige Einrichtungen sind das von der Diakonie betriebene Seniorenzentrum Rohrbach (Begegnungsstätte und Mittagstisch) und der von der katholischen Gesamtkirchengemeinde Heidelberg getragene Kinder- und Jugendtreff, der u.a. Hausaufgabenhilfe anbietet. Der Jugendhof Heidelberg e.V. betreibt südlich des Hasenleisers einen pädagogisch betreuten Aktivspielplatz mit einer offenen Jugendarbeit in den Bereichen Landwirtschaft und Tiere sowie im handwerklich-kreativen Bereich.

Angrenzend an das Untersuchungsgebiet gibt es nördlich des Hasenleisers Senioreneinrichtungen: Agaplesion Maria-von-Graimberg und Agaplesion Bethanien Lindenhof (s. Kap. 3.5). Im Mehrgenerationenhaus, das von der Initiative Diakonische Hausgemeinschaften e.V. betrieben wird, werden soziale Netzwerke in der Nachbarschaft gestärkt, familienfreundliche Sozialräume gestaltet und das Miteinander der Generationen unterstützt. Die Initiative besteht seit 1990. Bereits seit 2007 wird das Haus durch das "Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser" vom Bund gefördert. Schwerpunktthemen im Aktionsprogramm sind Alter und Pflege, Integration und Bildung sowie Angebot und Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen und freiwilligem Engagement.[21]

[21] www.mehrgenerationenhaus-heidelberg.de/

Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe St. Johannes bietet im Hasenleiser Hilfen zur vorübergehenden oder längerfristigen Bewältigung von Alltagssituationen an wie Betreuung, Begleitung zum Arzt oder zu Behörden, Hilfe beim Einkaufen oder Vermittlung von Sozialdiensten und ergänzt damit das Angebot professioneller pflegerischer Dienste.[22]

Sport

Die Turn- und Sportgemeinde Heidelberg-Rohrbach e.V. ist mit 18 Abteilungen der größte Sportverein in Heidelberg. Der Verein wurde 1889 als TV Rohrbach gegründet.[23] Im Jahr 2014 feiert der Verein sein 125jähriges Bestehen. Im Westen des Hasenleisers, entlang der Bahntrasse, liegen städtische Sportanlagen und Anlagen der TSG: Tennis- und Fußballplätze, ein Base- & Softballplatz (Heidelberg Hedgehogs) und der Sportkindergarten, eine Turnhalle und die TSG-Vereinsgaststätte. Die Halle wird in den nächsten Monaten neu gebaut (s. Seite 21). Das Fitnessstudio FiTROPOLIS liegt nördlich des Hasenleisers beim Quartier am Turm. Die Sportstätten vor Ort werden ergänzt durch das Hallenbad Hasenleiser und eine Schulsporthalle auf dem Gelände der IGH. Die TSG Heidelberg-Rohrbach e.V. kooperiert mit Kindergärten, Schulen und weiteren Einrichtungen (Seniorenzentrum) im Hasenleiser.

Nahversorgung und Gewerbe

In der Freiburger Straße liegt ein Nahversorgungszentrum. Der "Netto"-Markt – ein Lebensmittel-Discounter - wird durch weitere Angebote des täglichen Bedarfs ergänzt: eine Bäckerei, eine Bank und Postfiliale, ein Schreibwarengeschäft, ein Gastronomiebetrieb, ein Friseur, eine Apotheke und eine Reinigung, außerdem Büroräume. Die Ladenzeile ist nach innen gerichtet und nicht der Freiburger Straße zugewandt. Sie ist von außen daher nur schwer einsehbar und wirkt wenig einladend, ist aber gut zu Fuß von den umliegenden Wohngebieten zu erreichen. Darüber hinaus sind Parkplätze vorhanden.

Für Einkäufe des täglichen Bedarfs dienen den Bewohnern des Stadtviertels auch die nahegelegenen Versorgungszentren beim Quartier am Turm (Aldi, dm, Rewe), die Geschäfte am Standort "Rohrbach-Markt", ein "Lidl"-Markt in der Heinrich-Fuchs-Straße oder das Center-Kaufland Rohrbach-Süd. Auch dieses Einkaufszentrum in Rohrbach-Süd ist gut zu erreichen. Ein Fußweg führt aus dem Hasenleiser über die Felder nach Süden.

Neben einer weiteren Bankfiliale gibt es im Gebiet u.a. einen Fahrrad- & Mountainbike-Verleih, einen Malerbetrieb, eine Reinigungs- und Bügelstube, einen Kurierdienst und Hausmeisterservice, Übersetzungs- / Dolmetscher-Dienste, eine Schreinerei, einen Schornsteinfeger und eine Fahrschule.

Informelle Treffpunkte

Eigene Begehungen, Blitzbefragungen von Menschen auf der Straße im Gebiet und Schlüsselpersonengespräche machen deutlich, dass im Hasenleiser kaum Treffpunkte im öffentlichen Raum zu finden sind. Eine Ausnahme bilden – zumindest tagsüber – das Nahversorgungszentrum an der Freiburger Straße sowie einzelne Spielplätze. Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums beim Nahversorgungszentrum ist nicht befriedigend. So fehlen zum Beispiel Müllbehälter und Bänke, das Ladenzentrum ist wenig ansprechend gestaltet.

Auch einzelne Spielplätze dienen als Treffpunkte. Jugendliche kommen oft auf dem Schulgelände der IGH zusammen. Für manche Älteren ist das Seniorenzentrum Rohrbach Ort der Begegnung. Verschiedene Generationen kommen in der Turn- und Sportgemeinde Heidelberg-Rohrbach (TSG Rohrbach) zusammen, die zahlreiche Mitglieder aus dem Hasenleiser hat. Hier gibt es auch eine Vereinsgaststätte, die im Moment saniert und im Juli 2014 wiedereröffnet werden wird.

Weitere Gastronomie-Angebote im Viertel oder (kulturelle) Veranstaltungsorte sind nach Aussagen der Befragten wünschenswert.

[22] http://www.familie-heidelberg.de/bffh/index-a-679.html

[23] http://www.heidelberg-hedgehogs.de/ Zugriff Dezember 2013

Vereine
Begegnung der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander findet vor allem in Vereinen und Einrichtungen statt, die im Hasenleiser aktiv sind. Sie wurden gebeten, an der Online-Erhebung teilzunehmen. Der Online-Fragebogen wurde 17 Mal beantwortet, die Ergebnisse sind als Anlage in Form von Steckbriefen aufbereitet. Sie geben Aufschluss über Angebote, Zielgruppen, Besucherzahlen und Kooperationen im Stadtviertel.
Kooperationen finden zwischen einzelnen Einrichtungen im Hasenleiser statt.

Besonders aktiv, mit langer Tradition und mehreren hundert Mitgliedern aus dem Hasenleiser ist im Gebiet die Turn- und Sportgemeinde Rohrbach e.V. Seit 1997 gehört der Verein Heidelberg Hedgehogs zur TSG Rohrbach.
Auch den Stadtteilverein Rohrbach gibt es schon seit über hundert Jahren (ursprünglich "Gemeinnütziger Verein Rohrbach"). Er ist aber hauptsächlich in Alt-Rohrbach aktiv. Der Verein richtete ein Rohrbacher Heimatmuseum ein, organisiert und veranstaltet Feste, Märkte oder Ausstellungen und vertritt die Interessen der Rohrbacher Bürgerschaft und Gewerbetreibenden gegenüber Politik und Verwaltung. Derzeit sind 50 Gruppen und Vereine sowie 750 Einzelmitglieder im Stadtteilverein organisiert.[24]

Weitere Vereine, die im Hasenleiser ihren Sitz haben, sind:
- der Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.,
- die Schützen-Gesellschaft Rohrbach 1924 e.V.,
- der Spielmannsverein Heidelberg Rohrbach 1956 e.V. und
- der Reit- und Fahrverein Heidelberg-Rohrbach e.V..

Gremien und Stadtteilrunden, Kooperationen
Eine wichtige Voraussetzung für die Stadtteilentwicklung ist eine gute Kooperation zwischen den Organisationen und Einrichtungen im Quartier, die ihre Angebote untereinander abstimmen und gemeinsame Ziele verfolgen. Eine wichtige Frage war daher, wie es um die Kooperation im Hasenleiser bestellt ist. Etabliert sind – als kommunales Gremium – der Bezirksbeirat Rohrbach sowie der Stadtteilverein Rohrbach. Bei beiden liegt der Fokus nicht speziell auf dem Hasenleiser, sondern auf dem gesamten Stadtteil. Im Hasenleiser arbeiten vor allem die Kindergärten, die IGH Primarstufe und die Eichendorffschule (Rohrbach-Ost) zusammen. Einige frühere Initiativen im Hasenleiser, unter anderem im Bereich Gewerbe und Nahversorgung, bestehen nicht mehr oder ruhen derzeit. Vor rund vier bis fünf Jahren initiierte die Stadt eine Vernetzung der Einrichtungen im Hasenleiser mit dem Ziel der Einrichtung eines ständigen Gremiums, das aber nicht realisiert wurde. Aktiver sind Gremien im Zusammenhang mit dem neuen Quartier am Turm und dem Konversionsprojekt.

Nachfolgend aufgelistet sind Gremien, Stadtteilrunden und Kooperationen, die von den interviewten Schlüsselpersonen genannt wurden:

Name	Bemerkung
Kooperationstreffen der Kindergärten	regelmäßig
Kooperationstreffen zwischen Kitas und Schulen	3mal jährlich, Teilnehmende: Kitas, IGH, Eichendorffschule
Arbeitskreis "Älter werden in Rohrbach"	seit 6-7 Jahren, vom Seniorenzentrum initiiert, trifft sich alle zwei Monate (zurzeit ruhend), bisherige Projekte: Info-Tag "Demenzdorf", Fest "Älterwerden im Stadtteil". Teilnehmende: Rotes Kreuz, Kirchen, zwei Pflegeheime, Stadtteilverein, Sportverein, Nachbarschaftshilfe, Sozialamt, Mehrgenerationenhaus, Vertreter des Bezirksbeirats

[24] http://www.heidelberg-rohrbach.com/index.php/stadtteilverein.html Zugriff Dezember 2013

Stadtteilverein Rohrbach	hauptsächlich in Rohrbach aktiv
Bezirksbeirat Rohrbach	wichtige Themen für das Stadtviertel: Erhalt Nahversorgung, Zaun IGH, Schulgarten IGH
Quartier am Turm e.V.	gehört zur Trägergemeinschaft des "Treffs am Turm", einem Nachbarschafts- und Begegnungszentrum im Quartier am Turm
Schlüsselpersonengesprächsrunde	dient als Vorbereitung der Bürgerforen und zur Begleitung der Konversion des Hospitalgeländes
Vernetzung der Einrichtungen im Stadtviertel	vor 4-5 Jahren von der Stadt initiiert, Ziel war die Einrichtung eines festen Gremiums, was aber nicht realisiert wurde
Initiative der Gewerbetreibenden	gab es vor 20 Jahren, wurde aber mangels Engagements nicht fortgeführt
Bürgerinitiative zur Erhaltung des Einkaufszentrums	besteht nicht mehr, ein Lebensmittelmarkt (Discounter) im Nahversorgungszentrum konnte erhalten werden

Tabelle 14: Gremien und Stadtteilrunden im Hasenleiser (Ergebnis der Gespräche mit Schlüsselpersonen)

Informationswege im Hasenleiser

Aufschluss über das Stadtteilleben geben auch die vorhandenen Möglichkeiten zur Information. Eine gemeinsame Veröffentlichung oder Informationsplattform speziell für das Viertel Hasenleiser mit Veranstaltungshinweisen und Berichten existiert bisher nicht. Eigene Recherchen, Interviews und Blitzbefragungen ergaben folgende Informationsmedien:

- eigene Rundbriefe, E-Mail-Listen, Plakate und Flyer der Einrichtungen (z.B. Gemeindebrief Kirche, Infos Seniorenzentrum)
- Stadtteilzeitung "Punker" (elektronische Zeitung im Internet, nicht nur Hasenleiser im Blick)
- Info-Blatt vom Stadtteilverein Rohrbach (1x jährlich)
- "Rohrpost" – Mitgliederzeitung TSG (Auflage 4000 Stück)
- Rhein-Neckar-Zeitung, Rubrik "Blick in die Stadtteile"
- Badischer Anzeiger
- Stadtblatt Heidelberg
- vor 10-15 Jahren: "Journal-Süd" - Stadtteilzeitung, die privat von einem Unternehmer herausgegeben wurde (über Anzeigen finanziert), ähnlich "Kirchheimer Wind" (Stadtteilzeitung Kirchheim).

Gesellschaftliches Engagement und Bedarfe

In Gesprächen mit Schlüsselpersonen wird immer wieder auf fehlendes und zurückgehendes Engagement der Menschen vor Ort hingewiesen, was aber auch als allgemeiner gesellschaftlicher Trend gesehen wird. In der Online-Erhebung sind als Bedarfe und fehlende Angebote aufgeführt:

- Freizeiteinrichtungen speziell für Jugendliche
- Stadtteilbibliothek (von Stadt geschlossen, wird zurzeit ehrenamtlich fortgeführt)
- Sprachförderangebote
- Unterstützungsangebote für Familien (Erziehungsfragen)
- weitere Kinderarztpraxis
- kulturelle Veranstaltungen
- Erweiterung von ambulant betreutem Wohnen für ältere Menschen
- Infrastruktur für zeitgemäße Hallensportangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren
- Musikschulräume
- Fußball- und Bolzplätze

Ein Indikator für politische Teilhabe: Wahlbeteiligung
Ein Indikator für politische Teilhabe ist die Wahlbeteiligung. Bei allen vier Wahlbezirken, die sich im Hasenleiser befinden, liegt die Wahlbeteiligung an der Bundestagswahl im September 2013 unter 55%[25]. Im gesamtstädtischen Vergleich weisen die Wahlbezirke im Hasenleiser damit eine geringe Wahlbeteiligung auf.

Kriminalstatistik
Straftaten pro 1.000 Einwohner

	2008	2009	2010	2011	2012	Mittelwert 2008-2012
Heidelberg	85	82	86	84	84	84
Rohrbach	66	70	74	69	70	70
Hasenleiser	46	58	57	70	58	58

Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Kriminalstatistik Polizeirevier Heidelberg-Süd, errechnet aus Häufigkeiten Straftaten pro 100.000 Einwohner
Tabelle 15: Kriminalstatistik

Auf 1.000 Einwohner kommen im Hasenleiser 2012 rund 58 Straftaten. Dies ist auch der Mittelwert, wenn der Zeitraum von 2008 bis 2012 betrachtet wird. Aus der Kriminalstatistik ist abzulesen, dass sich die Zahl der Straftaten weder in der Gesamtstadt noch im Stadtteil Rohrbach und dem Stadtviertel Hasenleiser in den letzten Jahren bedeutend verändert hat. Im Hasenleiser werden weniger Straftaten als in den Vergleichsräumen begangen.
Dies wird auch im Gespräch mit einem Vertreter des zuständigen Polizeireviers deutlich. Der Hasenleiser sei kein herausragender Einsatzschwerpunkt für die Polizei. Dennoch werde das Stadtviertel von vielen vor Ort, aber auch außerhalb des Gebiets als Ort mit hoher Kriminalität wahrgenommen, was jedoch ein falscher Eindruck sei.

[25] Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl am 22.09.2013 im Wahlkreis 274 Heidelberg nach Wahlbezirken (Zweitstimmen ohne Briefwahl) – Karte vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2013

Bilder 6: Eindrücke vom Nahversorgungszentrum in der Freiburger Straße

Die Infrastruktur im Gebiet Hasenleiser ist größtenteils gut. Neben der Nahversorgung gibt es soziale Einrichtungen, Freizeitangebote und auch die regen Aktivitäten von Vereinen, Einrichtungen und den Kirchen. Treffpunkte, die insbesondere das Zusammenleben und die Gemeinschaft fördern (Kultur, Gastronomie, öffentliche Orte), fehlen.

2.10 Quartiersidentität und Image

Identifizieren sich die Menschen mit ihrem Stadtteil, dann bedeutet das, dass sie sich wohlfühlen und gerne am Wohnort leben, dass sie beheimatet sind, dass sie sich dem Stadtviertel zugehörig fühlen und ein Wir-Gefühl entwickeln. Zum anderen zählt auch die Außenwirkung. Welches Image hat das Viertel im Stadtteil und in der Gesamtstadt? Wie wird das Viertel von anderen wahrgenommen?

Die Auswertung der Experteninterviews gibt über diese innere und äußere Wahrnehmung Aufschluss. Zunächst wurden die interviewten Personen gebeten, in drei Stichworten die Besonderheiten des Stadtviertels herauszustellen. Die für die Gesprächspartner dabei wichtigsten Begriffe sind in nachfolgender Grafik dargestellt.

Fragestellung im Gesprächsleitfaden der Expertengespräche:
Welche Besonderheiten / drei Stichworte fallen Ihnen zum Stadtviertel Hasenleiser ein?

Auswertung: Weeber+Partner (die Größe der Worte entspricht der Häufigkeit der Nennung)
Abbildung 12: Antworten aus den Schlüsselpersonengesprächen – Besonderheiten vom Hasenleiser

Gebietsabgrenzung: wahrgenommene Grenzen
Das Stadtviertel liegt zwischen der Bahnlinie im Westen als Begrenzung nach Kirchheim sowie der Karlsruher Straße im Osten als Begrenzung zu Alt-Rohrbach. Beide Verkehrswege werden von den Befragten als Barrieren wahrgenommen, die den Hasenleiser "einzwängen". In vielen Köpfen ist der Höllenstein (östlich der Bahnlinie, Gemarkung Kirchheim) gefühlter Teil von Hasenleiser, neben der Lage auch aufgrund seiner Wohnungsangebote und Bebauungsstruktur. Im Süden wird die Siedlung durch einen Grünbereich begrenzt. Neben diesen drei Begrenzungen ist für die meisten Gesprächspartner eine Abgrenzung des Hasenleisers nach Norden nicht eindeutig wahrnehmbar. Hier unterscheiden sich die Antworten der Befragten deutlich. Neben der Max-Joseph-Straße werden auch die Heinrich-Fuchs-Straße oder die Sickingerstraße als nördliche Begrenzung des Hasenleisers genannt. Die Heinrich-Fuchs- und Sickingerstraße liegen jedoch im Stadtviertel Rohrbach-West, in dem sich auch das Quartier am Turm befindet.
Im engeren Sinne zählen manche nur die großen Wohnblöcke in der Freiburger Straße und der Konstanzer Straße (südlich des Hospital-Geländes) zum Hasenleiser.

Fremd- und Eigenwahrnehmung – Image des Hasenleisers
Aus den Gesprächen wird deutlich, dass der Hasenleiser einen schlechten Ruf hat und diese Tendenz in den letzten Jahren zugenommen hat: "In den 80er Jahren war der Ruf besser". Fast alle Gesprächspartner erwähnen aber auch, dass das schlechte Image nicht die Realität widerspiegelt: "Der Ruf des Hasenleisers ist nicht gerechtfertigt". Ganz oft geht es beim Image und Ruf des Viertels um die Wohnblöcke im südlichen Teil des Stadtquartiers, in der Freiburger und Konstanzer Straße. Diese Bereiche werden zusammen mit der wahrgenommenen – aber nicht nachweisbaren – hohen Kriminalitätsrate, der Bevölkerungsstruktur und dem Gebäudezustand als Ursache für

den schlechten Ruf des gesamten Viertels gesehen. Es sind auch diese Wohnblöcke, die von Süd-Osten her "den Eingang ins Quartier markieren und als erstes ins Auge fallen" und dadurch den ersten Eindruck vom Gebiet prägen, der aus Sicht vieler daher nicht besonders gut ist.

Innerhalb des Stadtgebiets gilt der Hasenleiser nach Aussagen der Befragten als Randlage und gehört im Gegensatz zu den nördlichen Wohngebieten der Stadt (nördlich des Neckars, Altstadt und Südstadt) zu den weniger attraktiven Gebieten: "Der Norden in Heidelberg ist traditionell wohlhabender als der Süden". Der Hasenleiser wird dabei zusammen mit Boxberg und Emmertsgrund betrachtet, schneidet beim Image im Vergleich zu diesen Gebieten aber eher besser ab: Dies wird auch in Verbindung mit der topografischen Lage und Erreichbarkeit aus der Innenstadt gesehen – hier liegt Rohrbach-Hasenleiser günstiger als Emmertsgrund oder Boxberg.

"Da es sich um ein junges Stadtviertel handelt, sind viele Bewohner nicht im Hasenleiser verwurzelt. Es fehlen traditionelle Familienstrukturen und Verwandtschaftsbeziehungen." Vielen Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtviertel fehle eine tiefe Verbundenheit mit ihrem Gebiet. Nur Alteingesessene würden von sich sagen, sie seien aus dem Hasenleiser. Viele sehen sich eher als Rohrbacher – so die Einschätzung vieler Schlüsselpersonen. Die Rohrbacher sind dann jedoch die "wirklichen Rohrbacher". Es wird also durchaus unterschieden, und die vorhandene Grenze (Karlsruher Straße) nach Alt-Rohrbach (Rohrbach-Ost) ist auch eine gefühlte Grenze. Die Aussage "der Hasenleiser ist in Rohrbach noch nicht angekommen" unterstreicht diesen Eindruck. Unter Jugendlichen ist die Identifikation jedoch größer. Viele fühlen sich stark mit dem Viertel verbunden und bezeichnen sich in Bezug zur Postleitzahl als "Jugendliche aus 126".

Die gemischte Bewohnerstruktur spielt beim negativen Ruf für viele Befragte eine wichtige Rolle, sie wird aber auch positiv wahrgenommen. Dabei wird zum Hasenleiser in den Gesprächen dann auch oft das Quartier am Turm gezählt, das sich einerseits positiv auf das Stadtviertel auswirke (hochwertiges Wohnangebot, viele Kinder), andererseits jedoch auch als ein Quartier gesehen wird, das kaum Verbindungen und Bezüge zum Hasenleiser habe.

Interessant sind diese Verknüpfungen zwischen dem Hasenleiser und dem Quartier am Turm im Bereich der IGH, wo die Menschen aus beiden Gebieten zusammentreffen, zum Beispiel in einem Kindergarten. Hier kann dann von einer Gesprächspartnerin auch klar beobachtet werden, wie sich die Zusammensetzung der Nutzer des Kindergartens in den letzten zehn Jahren verändert hat und ein gutes Miteinander von Menschen aus dem Hasenleiser und aus dem Quartier am Turm stattfindet – unabhängig von unterschiedlichen sozialen und kulturellen Herkünften.

"Der Hasenleiser wird in der Presse, im Stadtteilverein und in politischen Prozessen nicht beachtet. Dies führt zu geringem Engagement von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtviertel". An mehreren Stellen kommt diese Sichtweise bei Gesprächen vor Ort und den Experteninterviews zum Ausdruck. Abseits der guten Lagen und am Rand der Stadt Heidelberg komme im Stadtviertel allzu oft an, dass es aus städtischer und politischer Sicht "zu wenig in den Blick genommen" und "stiefkindlich" behandelt würde.

Im Stadtviertel selbst identifizieren sich viele Menschen mit ihrem Hasenleiser, wohnen und leben gerne dort. Sie nehmen aber wahr, dass ihr Viertel in Rohrbach und der Gesamtstadt einen schlechten Ruf hat und dieser in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen hat. Durch Veränderungsprozesse im Umfeld des Hasenleisers blicken viele erwartungsvoll in die Zukunft.

Internationale Gesamtschule Heidelberg

Viele denken beim Hasenleiser zuerst an die Internationale Gesamtschule Heidelberg. Sie wird bei Experteninterviews in Verbindung mit den wichtigsten Stichworten am häufigsten genannt.

Die Schule habe außerhalb der Stadt einen guten Ruf, innerhalb Heidelbergs jedoch weniger, so ein Interviewpartner. Merkmale in der Außenwahrnehmung seien dabei die große Schülerzahl, die Größe des Areals und Presseberichte zu Ordnungswidrigkeiten. Die Grundschule – die nach Sanierung 2010 wiedereröffnet wurde – habe einen besonders guten Ruf, sodass sich viele neue

Bewohnerinnen und Bewohner auch wegen der Grundschule für einen Wohnort im Umfeld entscheiden würden, zum Beispiel im Quartier am Turm.
In Heidelberg gibt es neben der IGH-Primarstufe auch im Emmertsgrund eine Ganztagesgrundschule. Alle weiteren Grundschulen verfügen über ein additives Betreuungsangebot.

Bei der Einbindung der Schule in das Stadtviertel sind die Primar- und Sekundarstufe getrennt zu betrachten. Die Sekundarstufe ist in der Wahrnehmung der befragten Schlüsselpersonen bisher kaum in das Stadtviertel eingebunden. So wird das Schulgelände von vielen als "Insel für sich" im Hasenleiser gesehen.
Die Grundschule ist demgegenüber gut im Stadtviertel verankert. So gebe es mit allen Kindergärten im Umfeld eine gute Zusammenarbeit, Projekte mit dem benachbarten Seniorenzentrum[26] sowie Kooperationen zu Vereinen (z.B. TSG). Eine Schulfest-Tradition gebe es nicht, was sich in Zukunft aber ändern solle. Seit der Aufwertung durch das Quartier am Turm rücke die Schule auch für Rohrbach wieder mehr in den Blick.

Umstritten und viel diskutiert ist die Einzäunung des Schulgeländes, die beschlossen wurde, um die häufigen Ruhestörungen, Sachbeschädigungen und unterschiedlichen Ordnungswidrigkeiten, außerhalb der Schul- bzw. Öffnungszeiten, in den Griff zu bekommen. Diese Probleme seien in den letzten Jahren jedoch schon zurückgegangen, nicht zuletzt auch durch den Einsatz der Schulsozialarbeit (drei Schulsozialarbeiter). "Darüber hinaus gab es auch schon Streetworker an der Schule, die jedoch nur kurze Zeit im Einsatz waren. Dem Wunsch, eine mobile Jugendarbeit einzurichten, konnte aufgrund ungeklärter Finanzierung noch nicht entsprochen werden".[27]

Aus Gesprächen mit den Menschen vor Ort wird deutlich, dass ein Nutzen des Zauns kritisch gesehen wird: "Der Zaun müsste 2m hoch sein. Bei jetziger Planung kostet er viel, wird die Jugendlichen aber nicht davon abhalten, auf die Fläche zu gehen." Andere erwarten durch den Zaun durchaus eine Verbesserung – wohl wissend, dass Spielplätze oder öffentliche Räume im Stadtviertel dann als neue Treffpunkte von Jugendlichen erschlossen werden. Bewohnerinnen und Bewohner befürchten, durch die Einzäunung in Zukunft, außerhalb der Schulzeiten bzw. der üblichen Öffnungszeiten der Spiel- und Bewegungsflächen, längere Fußwege in Kauf nehmen zu müssen.

Ebenso in der Diskussion ist die (öffentliche) Nutzung des Schulgartens auf dem Gelände. In seiner Sitzung am 21.11.2013 hat der Gemeinderat der Stadt Heidelberg beschlossen, dass der Schulgarten in Verantwortung der Schule liegt, eine Nutzung, z.B. durch das Mehrgenerationenhaus, begrüßt wird und im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen möglich ist.

[26] Im Januar 2014 startete das Projekt "Dialog der Generationen" zwischen älteren Menschen und Grundschülern.
[27] Dem zuständigen Fachamt ist dies nicht bekannt. Der Wunsch nach einer Mobilen Jugendarbeit in Rohrbach-Hasenleiser wurde bisher nicht an das Fachamt herangetragen.

2.11 Konversionsfläche US-Hospital

Die Konversionsfläche US-Hospital ist neben der IGH eine weitere große Fläche im Hasenleiser, die für das Gebiet prägend ist und – noch stärker als die Schule – als Enklave wirkt. Seit der Hasenleiser in den 1970er Jahren besiedelt wurde, war die Fläche nicht öffentlich zugänglich. Sie ist mit 9,3 ha die kleinste Konversionsfläche in der Gesamtstadt Heidelberg und bietet aufgrund ihrer integrierten Lage inmitten des Stadtteils Rohrbach besondere Entwicklungsmöglichkeiten. Qualitäten sind die vorhandene Infrastruktur im Umfeld, Grün- und Freiflächen auf dem Gelände und die beiden unter Denkmalschutz stehenden Gebäude Theater und Sporthalle. Aufgrund der bisherigen Nutzung als "Hospital" ist die Frage der Nachnutzung der Bestandsgebäude eine besondere Herausforderung, ebenso die bestehende Lärmbelastung, so dass Wohnen wohl insbesondere an der von der Karlsruher Straße abgewandten Seite (im westlichen Teil des Geländes) entwickelt werden kann.

Nach Abzug der US Army konnte die Fläche Mitte September 2013 an den Bund (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA) übergeben werden. Im November 2013 hat der Heidelberger Gemeinderat beschlossen, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für das ehemalige US-Hospital in Heidelberg-Rohrbach durchzuführen. Der dialogische Planungsprozess begann am 28. November 2013 mit der Auftaktveranstaltung "Bürgerforum Rohrbach". An dem Forum hat auch ein Vertreter des Instituts Weeber+Partner teilgenommen. Ziel des Bürgerforums war es, nach einer Information über das Gelände den weiteren Verlauf des Planungsprozesses aufzuzeigen und erste Vorschläge und Ideen für die Entwicklung des Areals zu unterschiedlichen Themenbereichen zusammenzutragen. Die gesammelten Ideen und Vorschläge werden in die Aufgabenstellung für den Ideenwettbewerb einfließen. Die wichtigsten Punkte aus der Diskussion waren (Auswahl[28], zusammengefasst):

Wohnen: wer und wie?
- Anspruch an qualitätvolles Wohnen
- Wohnangebote für Familien
- Wohnangebote für Senioren
- vielfältige Formen (Miete / Eigentum, Dichte, Geschosshöhe)
- Kombination von Wohnen und Arbeiten

Nachbarschaft im Hospital und in Rohrbach
- Vernetzung mit umliegenden Räumen ist wichtig
- Aufwertung des Hasenleisers durch Entwicklung des Hospital-Geländes
- Nutzungen im Umfeld einbeziehen und verknüpfen: Sport, Bildung, Nahversorgung, Betreuung
- Hospital als neues Zentrum entwickeln

Wohnumfeld und Freiräume
- Quartiersplatz /Grünfläche für unterschiedliche Nutzungen
- Gemeinschaftsgärten anlegen
- Spielflächen und Sitzgelegenheiten entlang von Wegeverbindungen
- Entsiegelung der Fläche (Parkplätze)
- Jugend einbeziehen (Skater…)

Mobilität: Erreichbarkeit und Vernetzung
- Wegeverbindungen über Karlsruher Straße nach Rohrbach-Ost
- kein Durchgangsverkehr auf der Fläche (Sackgassen?)
- attraktive Nutzungen schaffen, damit Menschen auf die Fläche gehen

[28] Amt für Stadtentwicklung und Statistik: Dokumentation Konversion in Heidelberg – Bürgerforum Rohrbach, 28. November 2013

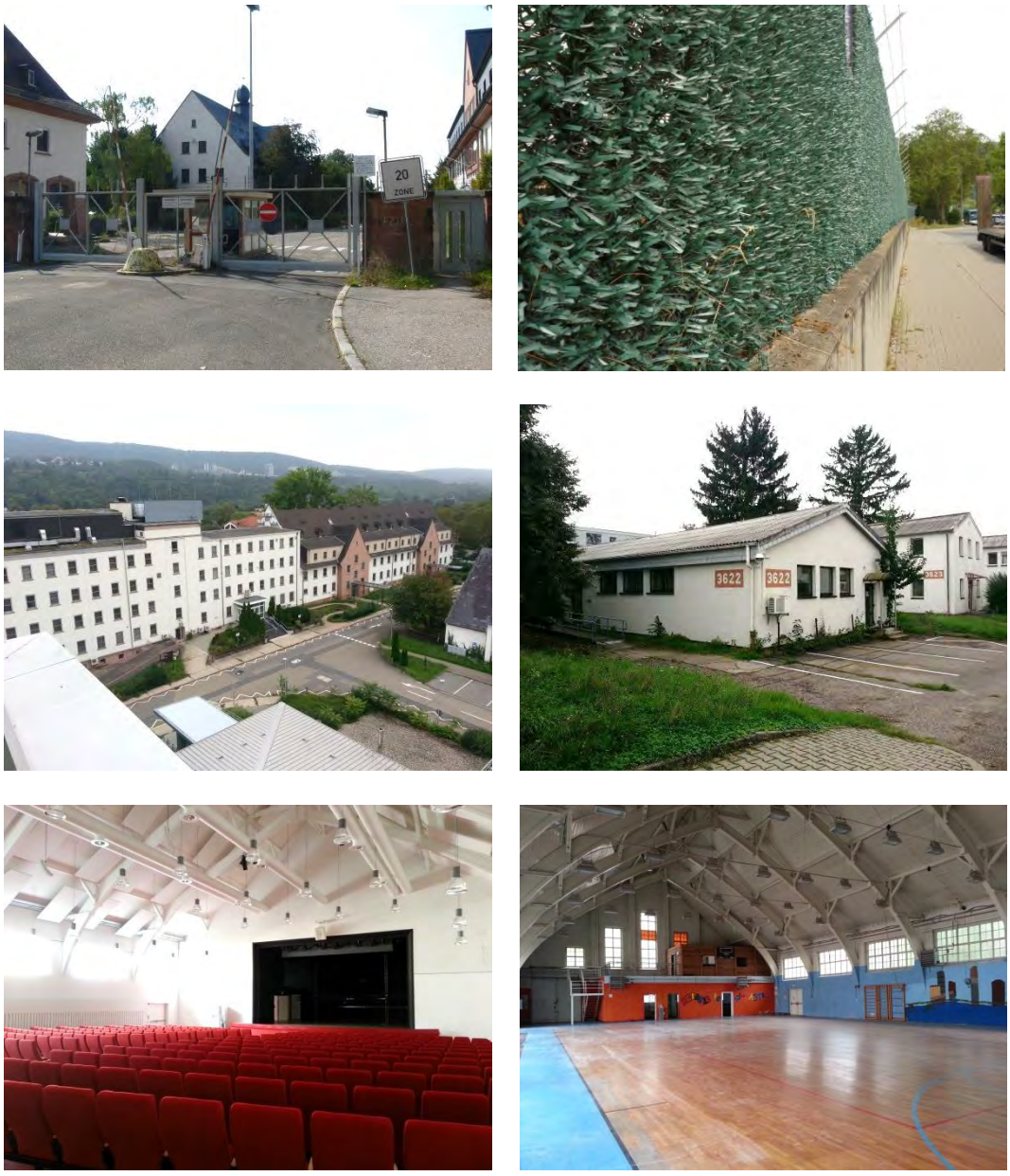
Wirtschaftsflächen im Hospital
- Kleingewerbe und Kreativwirtschaft
- Wohnen und Arbeiten
- Campus Nachrichtenkaserne (IT-Branche)
- Kongress-Center
- Themenpark für Existenzgründer
- Ergänzende Angebote für die Nahversorgung (Biomarkt)
- Erweiterungsmöglichkeiten für Lebenshilfe Heidelberg

Angebote Kultur, Sport, Freizeit
- Treffpunkte schaffen (Boule-Platz, Gärten,..)
- Aufenthaltsqualität, Sitzgelegenheiten
- interkulturelles Begegnungszentrum
- Ausbau des Theaters, Gastronomie-Angebote

Leitsatz Ideenwettbewerb: Motivation und Slogan
- Der Stern des Südens.
- Wohlfühlquartier
- Parkquartier
- Rohrbächle – Zukunft kommt in Fluss
- Das Hospital verbindet.

Der offene, einstufige Ideenwettbewerb wird im zweiten Halbjahr 2014 ausgelobt, die Sitzung des Preisgerichts findet Ende 2014 statt, im ersten Quartal 2015 folgt die Ausstellung der Ergebnisse.

Bilder 7: Bürgerforum Rohrbach zur Konversionsfläche Hospital, am 28. November 2013 in der Sporthalle der Internationalen Gesamtschule Heidelberg



Bilder 8: Konversionsfläche Hospital – Eingang und Umzäunung, Hospital- und Wohngebäude, Theater und Sporthalle

3 Analyse und Bewertung

3.1 Stärken und Qualitäten

Das Stadtviertel Hasenleiser verfügt schon jetzt über viele Qualitäten. Darüber hinaus lassen sich Potenziale ausmachen, die durch eine passende Strategie der Stadtteilentwicklung zur Geltung gebracht werden können.
Von Beginn der Bebauung des Stadtviertels war neben dem Nahversorgungszentrum auch eine gute soziale Infrastruktur vorhanden. Die IGH hat aufgrund ihrer Größe im Gebiet besondere Außenwirkung, das Hospital-Gelände rückt zunehmend in den Blick der Wahrnehmung.

Zusammenfassend zeichnet sich der Hasenleiser durch folgende Stärken und Qualitäten aus:

- ruhige Wohnlage am Stadtrand
- viel Grün im Wohngebiet
- besonders gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV (Bus, Stadt- und S-Bahn – Nähe zur Innenstadt)
- gute Erschließung für den Individualverkehr (Nähe zur Autobahn, Carsharing-Angebote)
- gute Fußwegeverbindungen im Stadtteil
- überwiegend gute Voraussetzungen für das Radfahren

- gute Infrastrukturausstattung im Stadtviertel (z.B. Nahversorgung, soziale Einrichtungen)
- weitere gute Infrastrukturausstattung im Umfeld (z.B. große Einkaufsmärkte, Senioreneinrichtungen, Ärzte und Apotheken)
- IGH mit Ganztagsangebot, besonderem pädagogischen Profil, Einzugsbereich und Ausstrahlung weit über den Stadtteil hinaus und mit öffentlichen Nutzungen (Schwimmhalle, Bibliothek, Stadtarchiv Heidelberg)
- gute Ausstattung mit Sport- und Freizeitanlagen (TSG-Gelände, Schwimmhalle, Jugendhof)
- reges Stadtteilleben im Verein TSG Rohrbach

- erschwingliche Mietpreise für Wohnungen
- teils geeignete Wohnungen für das Leben im Alter und mit Behinderung (Aufzug)
- gute Voraussetzungen für Inklusion (u.a. Einrichtungen der Lebenshilfe, weitgehend barrierefreie Wegeverbindungen)
- bunte und vielfältige Bewohnerschaft und Internationalität – nicht überwiegend akademisch geprägt, viele Kinder
- Quartiersidentität - Wahrnehmung durch Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Hasenleiser besser als Ruf des Viertels in der Gesamtstadt

- abgeschlossene und laufende städtebauliche Entwicklungen im Umfeld, die sich positiv auf den Hasenleiser auswirken (Quartier am Turm, Höllenstein)
- Konversionsfläche (Hospital-Gelände), die ab 2013 zur städtebaulichen Entwicklung zur Verfügung steht.

3.2 Herausforderungen und Handlungsbedarf

Neben diesen Qualitäten und Potenzialen des Stadtviertels gibt es auch Defizite, die als Herausforderungen begriffen werden können, um die Wohn- und Lebensqualität dauerhaft zu verbessern:

- vom übrigen Stadtgebiet abgetrennte Lage
- teilweise Sanierungsbedarf der Wohngebäude
- vermutlich nicht ausreichend barrierefreie und altersgerechte Wohnungen für das selbstbestimmte Leben im Alter
- heterogene Baustruktur mit wenig erkennbarem Zusammenhang
- wenig attraktive Eingangssituationen in das Stadtviertel, Wahrnehmung durch Beton geprägt ("Wohnwüste")
- innerhalb des Viertels große umschlossene Flächen der IGH und des Hospitals als Inseln bzw. Enklaven mit starker Trennwirkung

- Fehlen von Plätzen mit Aufenthaltsqualität für alle Generationen – auch zur unkomplizierten Begegnung, trotz "grünen" Charakters wenig ansprechendes öffentliches Grün
- fehlende Treffpunkte im öffentlichen Raum, insbesondere für Jugendliche
- Fehlen von Orten für ein kulturelles Leben und Miteinander
- wenig einladende, interessante Fußwege
- langfristig fragliche Attraktivität des Nahversorgungszentrums durch Wettbewerbssituation im Umfeld und beschränkte Fläche des Netto-Marktes

- Umbruchsituation - demografischer Wandel (Zunahme Älterer) und Generationenwechsel mit Zunahme von Menschen mit Migrationsgeschichte – Fehlen einer Strategie
- Hasenleiser als Durchgangsstation – in doppelter Hinsicht: verkehrlich und in Bezug auf Wohnbevölkerung; wenig langjährig Verankerte
- hoher Anteil armer oder armutsgefährdeter Menschen, schwierige soziale Lagen

- eher negatives Image
- Konflikte durch störendes Verhalten von Jugendlichen, teils Ordnungswidrigkeiten
- von Bewohnern wahrgenommene Vernachlässigung des Viertels durch Politik und Öffentlichkeit (auch im Vergleich zu Alt-Rohrbach, aber auch Quartier am Turm)

- keine direkt auf den Hasenleiser bezogenen Gremien, Organisationen und Informationsmedien
- wenig übergeordnete Kooperation und Vernetzung der Einrichtungen
- wenig Bezüge der IGH Sekundarstufe zum Stadtviertel
- insgesamt Prägung des Stadtviertels durch Zäune und Grenzen.

3.3 Zwischenfazit

Das Stadtviertel Hasenleiser wurde seit Ende der 1960er Jahre geplant und gebaut. Es zeichnet sich durch seine ruhige Lage, ein erschwingliches Wohnungsangebot, viel Grün und darüber hinaus das gute Infrastrukturangebot aus. Schon früh war die IGH aufgrund ihrer Größe und als besondere Schulform prägend für das Stadtviertel.

Inzwischen ist das Stadtviertel "in die Jahre gekommen". Der Hasenleiser befindet sich in einer Umbruchphase und es zeichnet sich ein Generationenwechsel ab. Der Anteil der einheimischen, im Stadtviertel verankerten Bewohnerinnen und Bewohner geht zurück, der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund und in sozialen Problemlagen wächst. Neuzugezogene sind wenig integriert, das Miteinander und der Austausch untereinander werden teilweise als gut, teilweise als schwierig empfunden. Die Anteile der Älteren, der Alleinerziehenden, der Haushalte mit drei und mehr Kindern, der Arbeitslosen und der Empfängern von Transferleistungen sind höher als im Durchschnitt des Stadtteils Rohrbach und der Gesamtstadt Heidelberg. Nach Einschätzung von Experten ist im Hasenleiser bisher kein breites Engagement von Bürgerinnen und Bürgern für ihr Stadtviertel zu verzeichnen.

Auch Gebäude und Wohnungen zeigen Alterserscheinungen. Die laufende Sanierung der IGH, einzelne Sanierungsmaßnahmen im Gebiet sowie die Neubebauung des zum Hasenleiser benachbarten Höllensteins können Impulse für den Wandel des Viertels sein. Eine große Chance steckt in der Entstehung von neuen Nutzungen auf dem Areal des US-Hospitals. Es bietet Möglichkeiten für neues kulturelles Leben, Wohnformen, Grünräume und Verknüpfungen der Stadtviertel.

Die Handlungserfordernisse im Hasenleiser lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Stadtteilleben und Gemeinwesen fördern – Engagement im Stadtviertel und für das Stadtviertel ermutigen – Bewohnerbeteiligung bei der Entwicklung organisieren
- Austausch, Miteinander und Zusammenleben der Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedlicher Generationen und Herkunft stärken
- Wohnort Hasenleiser für alle Lebensalter rüsten, Teilhabe auch sozial Benachteiligter stärken, Demografiestrategie entwickeln
- Schule und Bildung: Potenziale von Schule und Stadtteil füreinander nutzbar machen, Schule zum Stadtteil hin mehr öffnen
- Attraktivität von Freiräumen und Grünbereichen im Stadtviertel steigern, Grenzen und Barrieren überwinden
- Lokale Ökonomie: Versorgung sichern und weiterentwickeln – Arbeitsplätze im Stadtteil auch als Beitrag zu Lebendigkeit und Nachfrage
- Öffentlichkeitsarbeit intensivieren, kulturelle Aktivität und Identifikation fördern, Image des Hasenleisers verbessern
- Städtebauliche Impulse aufgreifen – Hasenleiser im Stadtteil verankern: Entwicklung des Hospital-Geländes als Chance für vielfältige Nutzungen und neue Verbindungen.

Festzuhalten ist, dass im Hasenleiser in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf besteht und das Stadtviertel in den kommenden Jahren besondere Zuwendung verdient. Allerdings zeichnet sich im Hasenleiser selbst bisher keine von breitem Engagement getragene oder allgemein gewünschte Lösung ab.

In diesem Zusammenhang ergeben sich vielfältige Aufgaben für ein mögliches Quartiersmanagement. Im folgenden Kapitel 4 werden unterschiedliche Varianten eines Quartiersmanagements diskutiert. Dabei wird nicht nur der im Rahmen der "Sozialen Stadt" entwickelte, bekannte und bewährte Typus des Stadtteil- oder Quartiersmanagements vorgestellt, sondern es werden unterschiedliche Entwicklungspfade bzw. Szenarien für den Hasenleiser aufgezeigt.

4 Konzept Quartiersmanagement: Diskussion und Empfehlungen

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme zum Hasenleiser, der Analyse und Bewertung soll das Gutachten die Frage beantworten, ob – und mit welchem Profil – ein Quartiersmanagement eingerichtet werden soll.

Das Quartiersmanagement ist zu beschreiben als "strategischer Ansatz zum systematischen Aufbau selbsttragender und nachhaltig wirksamer personeller und materieller Strukturen zur Entwicklung eines Wohnquartiers durch den gezielten Einsatz vorhandener kommunaler Ressourcen, der in eine gesamtstädtische Entwicklungspolitik integriert und bereichsübergreifend angelegt ist."[29] Das Quartiersmanagement als Konzept und Instrument wurde vor allem im Rahmen des 1999 aufgelegten Programms "Soziale Stadt"[30] entwickelt und erprobt. Es hat sich durchweg als wirkungsvoll erwiesen, um die umfassende Erneuerung eines Stadtquartiers mit intensiver Beteiligung der Akteure vor Ort voranzubringen.

Zur Diskussion der Möglichkeiten eines Quartiersmanagements wurde für dieses Gutachten jedoch nicht nur das im Rahmen der "Sozialen Stadt" entwickelte und erprobte Aufgabenprofil herangezogen. Bei der Bestandserhebung, vor allem im Zuge der Schlüsselpersonengespräche, hat sich gezeigt, dass sich mit einem Quartiersmanagement je nach Blickwinkel ganz unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und damit verbundene Anforderungen verbinden können. Auch in der Fachdiskussion wird das Quartiersmanagement mittlerweile mit neuen Tätigkeitsfeldern (zum Beispiel Wirtschaftsförderung, energetische Sanierung) verbunden und es sind weitere Akteure (wie die Wohnungswirtschaft) als Träger von Quartiers- oder Sozialmanagements aufgetreten. Deswegen werden im Folgenden unterschiedliche Entwicklungspfade bzw. Szenarien für den Hasenleiser aufgezeigt:

- Quartiers-/Stadtteilmanagement[31] als **Demografie- und Inklusionsstrategie**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement verbunden mit **energetischer Quartierssanierung**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als **lokale Wirtschaftsförderung**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als **Konfliktlösung**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement bezogen auf **ganz Rohrbach**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement durch die **Wohnungswirtschaft**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als örtliche **Anlaufstelle** der Verwaltung für Bürgeranliegen
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als **Gemeinwesenarbeit**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als Bestandteil des **Konversionsprojekts**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement im Rahmen der "**Sozialen Stadt**" mit integriertem Entwicklungskonzept.
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als **Schulentwicklung**

[29] Thomas Franke, Rolf Peter Löhr (Difu): Überlegungen zum Quartiersmanagement. http://www.nipp.brandenburg.de/nipp_data/pdf/ueberlegungen__zum_quartiersmanagement_1_k.pdf, entnommen 24.2.2014

[30] ab 1999: Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt; seit 2012 Soziale Stadt - Investitionen im Quartier

[31] Die Begriffe Stadtteil- und Quartiersmanagement werden in der Fachdebatte und Praxis oft synonym gebraucht, dies gilt überwiegend auch in diesem Bericht. Wir verwenden, dem Auftrag entsprechend, überwiegend den Begriff Quartiersmanagement und Stadtteilmanagement eher im Blick auf einen über den Hasenleiser hinaus gefassten räumlichen Bezug.

4.1 Unterschiedliche Entwicklungspfade und Szenarien

Die genannten Möglichkeiten lassen sich wie folgt begründen:

Quartiers-/Stadtteilmanagement als Demografie- und Inklusionsstrategie
Hasenleiser für demografischen Wandel fit machen – Wohnen und Leben im Hasenleiser für alle Generationen
Begründung: Im Hasenleiser zeichnet sich ein Generationenwechsel ab. Es gilt die Voraussetzungen für das Leben im Alter ebenso zu verbessern wie die Attraktivität für junge Familien. Im Zuge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wird Inklusion auch im Stadtteil zu einer wesentlichen Aufgabe. Hierfür bietet der Hasenleiser mit den hier ansässigen Einrichtungen gute Voraussetzungen.
Stichworte: Arbeitskreis "Älter werden in Rohrbach" wieder stärken, neue Projekte initiieren (Zusammenleben der Generationen, Familien, kulturelles Miteinander, Gesundheit), Demenz-Strategie, Musterstadtteil Inklusion (Lebenshilfe e.V.), unterstützende Dienstleistungen.

Quartiers-/Stadtteilmanagement verbunden mit energetischer Quartierssanierung
Chancen durch Förderprogramme: KfW, BAFA, L-Bank, ESC
Begründung: Energetische Sanierung ist im Zusammenhang mit Klimaschutz und steigenden Energiekosten eine drängende Aufgabe. Energiekonzepte waren bisher häufig auf die Gebäudeebene beschränkt oder gesamtstädtisch orientiert. Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass der Quartiersansatz besonders wirkungsvoll ist. Hierfür wurden auch Förderprogramme aufgelegt.
Stichworte*:* Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager, für energetische Bau-/Sanierungsmaßnahmen (Energieberatung, Dämmung, Heizung, regenerative Energien), altersgerechtes Umbauen, Modernisierungsmaßnahmen (Wohnungszuschnitt, Behebung baulicher Mängel,…), Förderung von Sanierung durch Wohnungseigentümergemeinschaften.

Quartiers-/Stadtteilmanagement als lokale Wirtschaftsförderung
Standortmarketing und Arbeitsplätze auch als Voraussetzung für Tragfähigkeit des Versorgungsangebots
Begründung: Auch in der Wirtschaftsförderung zeigt sich, dass gesamtstädtische ebenso wie rein innenstadtorientierte Ansätze durch stadtteilbezogene ergänzt werden müssen, die auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abgestimmt und im Stadtteil verankert sind. Zum Beispiel hat die Stadt Stuttgart einen Stadtteilmanager eingesetzt, der sich um die Belange des Einzelhandels in den Stadtteilen kümmern soll.

Stichworte: Vernetzung der Gewerbetreibenden, gemeinsame Aktionen mit Werbung zur Stärkung des Standorts und der lokalen Ökonomie, Aufwertung des Nahversorgungszentrums begleiten und Ausbau voranbringen (Ergänzungen auf Konversionsfläche), lokale Nachfrage durch Arbeitskräfte im Viertel.

Quartiers-/Stadtteilmanagement als Konfliktlösung
Mobile Jugendarbeit zur Konfliktlösung im öffentlichen Raum als Erwartung aus dem Stadtteil an ein Stadtteilmanagement
Begründung: Im Bezirksbeirat Rohrbach wurde ein Quartiersmanagement im Zusammenhang mit den Ordnungswidrigkeiten und Konflikten auf dem Schulgelände und der Frage der Einzäunung des Geländes gefordert: Das Quartiersmanagement soll eine nachhaltige Lösung des Problems des Vandalismus und der Nutzung öffentlicher Flächen sichern.

Stichworte: Regelungen der Öffnungs- und Schließzeiten des Schulgeländes, Runder Tisch zur Absprache / für Vereinbarungen für die Nutzung der Außenanlagen, Projekte mit Jugendlichen, Suche nach alternativen Treffmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

Quartiers-/Stadtteilmanagement bezogen auf ganz Rohrbach
Hasenleiser als Teil des Stadtteils
Begründung: In den Schlüsselpersonengesprächen wurde es kritisch gesehen, bei der Stadtteilentwicklung und in Verbindung mit einem Stadtteilmanagement eine Sonderlösung für den Hasenleiser zu forcieren. Das Stadtviertel müsse vielmehr stärker in den Stadtteil eingebunden werden.
Stichworte: Hasenleiser als Teil von Rohrbach entwickeln, funktionale Verflechtungen fördern, Wahrnehmung stärken – insbesondere Image und Öffentlichkeitsarbeit.

Quartiers-/Stadtteilmanagement durch die Wohnungswirtschaft
Sicherung und Weiterentwicklung des Bestands
Begründung: Zunehmend nehmen auch Wohnungsunternehmen Aufgaben eines kleinteilig orientierten Quartiersmanagements wahr, um die Lebensqualität in ihrem Bestand zu sichern, ggf. Umbaumaßnahmen sozial zu begleiten, gute Nachbarschaft zu fördern und ihren – teils langjährigen, älteren – Mietern zusätzliche Dienstleistungen anzubieten.
Stichworte: Sanierung und Modernisierung der Wohngebäude unter Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner: Gestaltung von Außenbereichen, Beteiligung bei Planungen; Kundennähe, Übertragung von Verantwortung: "Quartiersreparaturen"; Organisation des sozialen Lebens, Unterstützungsangebote.

Quartiers-/Stadtteilmanagement als örtliche Anlaufstelle der Verwaltung für Bürgeranliegen
Stadtteilbüro
Begründung: Dies war ein in einigen Schlüsselpersonengesprächen geäußertes Bedürfnis und Verständnis von Stadtteilmanagement: Eine Anlaufstelle vor Ort, ein örtliches Budget für kleinere Maßnahmen, verbunden mit einer stärkeren Raumorientierung der gesamtstädtischen Verwaltung,.
Stichworte: Kurze und direkte Wege über ein Stadtteilbüro in die Stadtverwaltung, Einrichtung eines Fonds für kleine, schnell umzusetzende Projekte und Maßnahmen vor Ort: im öffentlichen Raum, Grünpflege, Straßen, Wege und Plätze, Sauberkeit; evtl. bürgergetragene Projekte und Veranstaltungen vor Ort. Stadtteilbüro evtl. auch mit Übertrag von Aufgaben des Bürgeramts.

Quartiers-/Stadtteilmanagement als Gemeinwesenarbeit
Schwerpunkt soziale Arbeit
Begründung: Im Hasenleiser sind soziale Problemlagen verstärkt zu verzeichnen. Im Blick auf die Gemeinwesenarbeit / Stadtteilarbeit zielt ein Stadtteilmanagement auf die Verbesserung von Lebensbedingungen in benachteiligten Wohnquartieren unter tätiger Mithilfe der Wohnbevölkerung. Es beinhaltet die Unterstützung der Selbsthilfekräfte und Eigeninitiative der Bewohnerinnen und Bewohner, die Nutzung der Ressourcen der Menschen und des Sozialraums, die Suche nach Anknüpfungspunkten für integrative Projekte sowie die Kooperation und Koordination von sozialen Diensten.[32]
Stichworte: Ausbau der Unterstützung / Vermittlung von Hilfen und Beratungsangeboten für Menschen in sozial schwierigen Lagen; Beschäftigungsprojekte, Qualifizierung, Armut als Thema aufgreifen, Netzwerke, evtl. Aufbau einer Freiwilligenbörse / eines Tauschrings.

[32] Vgl. http://www.buergergesellschaft.de/politische-teilhabe/modelle-und-methoden-der-buergerbeteiligung/modelle-und-methoden-von-a-bis-z/106120/ (entnommen Feb. 2014)

Quartiers-/Stadtteilmanagement als Bestandteil des Konversionsprojekts
Hospital als Teil und Scharnier von Hasenleiser / Rohrbach entwickeln
Begründung: Die Entwicklung des Hospitals als wichtiges Konversionsprojekt wird entscheidende Auswirkungen auf den Hasenleiser haben – dies können Probleme, aber auch Chancen für das gesamte Stadtviertel sein. Das Hospital sollte nicht als Insellösung, sondern im Quartierszusammenhang entwickelt werden.
Stichworte: Organisation der Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern / Bedarfe ermitteln für Ideenwettbewerb und Begleitung der Umsetzung der Konversion: Entwicklung eines Nachbarschaftszentrums / Bürgerhauses (Räume, Veranstaltungen, Treffpunkt, Mehrgenerationenhaus, Familienzentrum etc.), Aufenthaltsqualitäten / Treffpunkte im öffentlichen Raum. Hospital-Gelände als räumlich und funktional integriertes Quartier im Hasenleiser entwickeln.

Quartiers-/Stadtteilmanagement im Rahmen der "Sozialen Stadt"
mit integriertem Entwicklungskonzept
Begründung: Das Programm "Soziale Stadt" ist auf benachteiligte Stadtteile ausgerichtet, die umfassend - in städtebaulicher, sozialer, kultureller, ökonomischer – Hinsicht vorangebracht werden sollen. Ein Kennzeichen ist die Verbindung investiver und nicht-investiver Handlungsansätze, das Quartiersmanagement wirkt als Instrument und Motor der Entwicklung.
Stichworte: Erarbeitung und Fortschreibung eines integrierten Entwicklungskonzepts, Organisation von Kommunikations- / Koordinierungsgremien, Beteiligungsprozesse steuern, Akteure gewinnen, Projekte initiieren und begleiten, Mittelakquisition und –verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Erfolgskontrolle und Berichterstattung.

Quartiers-/Stadtteilmanagement als Schulentwicklung
IGH als Schule im Stadtviertel
Begründung: Die IGH spielt von Beginn an eine prägende Rolle im Hasenleiser, sie ist aber räumlich abgeschottet und – zumindest im Sekundarbereich – wenig in das Stadtteilleben eingebunden. Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass Schulen zum Kristallisationspunkt der Stadtteilentwicklung werden können. Generell verändern sich die Aufgaben des Schulträgers - von den "äußeren Schulangelegenheiten" (Räume, Ausstattung, nicht-pädagogisches Personal) zu einer stärker inhaltlichen und konzeptionellen kommunalen Schulentwicklung.
Stichworte: Schule (auch Sekundarstufe) in den Stadtteil öffnen durch gemeinsame Projekte, IGH in Außenwerbung als Teil vom Hasenleiser darstellen, Verknüpfungen herstellen zwischen Bibliothek, Sport- / Schwimmhalle und neu gestaltetem Außenbereich; neue Strategie gegen Vandalismus entwickeln. Herausforderung: Schulgelände öffnen versus Einzäunung des Geländes.

Die dargestellten Ansätze wurden in der fachübergreifenden städtischen Ämterrunde am 13. Januar 2014 vorgestellt, intensiv diskutiert und Prioritäten erwogen. Dabei wurde keine ausdrückliche Empfehlung abgegeben. Eine Feststellung war, dass alle vorgestellten Varianten unter jeweils unterschiedlichen Gesichtspunkten sinnvoll und begründbar sind. Einige Themen eignen sich jedoch eher als Teil der gesamtstädtischen Strategien. Andere sind als Teilaufgaben oder Grundsätze eines künftigen Quartiersmanagements sinnvoll. Einige Varianten bieten das Potenzial, unterschiedliche Anforderungen abdecken zu können.

Im Folgenden werden näher beleuchtet:

- Quartiers-/Stadtteilmanagement als **Demografie- und Inklusionsstrategie**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement verbunden mit **energetischer Quartierssanierung**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als Bestandteil des **Konversionsprojekts**
- Quartiers-/Stadtteilmanagement im Rahmen der "**Sozialen Stadt**" mit integriertem Entwicklungskonzept und **Gemeinwesenarbeit**.

Für die übrigen Varianten wird empfohlen:

- **lokale Wirtschaftsförderung:** Einzelhandel im Hasenleiser im Rahmen der städtischen Wirtschaftsförderung im Auge behalten, Rahmenbedingungen (v.a. Qualität des öffentlichen Raums) verbessern, Gewerbe als ein Thema des Konversionsprojekts
- **Konfliktlösung:** Beobachtung der Konflikte um das IGH-Gelände, ggf. nachgehende / mobile Jugendarbeit
- **Wohnungswirtschaft:** Wohnungsunternehmen als wichtiger Akteur bei der künftigen Entwicklung; gewichtigste Aufgabe jedoch Gewinnung der (im Stadtviertel überwiegenden) Privateigentümer
- Quartiers-/Stadtteilmanagement bezogen auf **ganz Rohrbach:** als Bestandteil der favorisierten Lösungen überprüfen und ggf. realisieren
- Quartiers-/Stadtteilmanagement als örtliche **Anlaufstelle** der Verwaltung für Bürgeranliegen. als Bestandteil der favorisierten Lösungen überprüfen und ggf. realisieren
- **Schulentwicklung:** Verankerung der Schule im Stadtteil im Rahmen der städtischen Schulentwicklung weiter verfolgen; Schule als wichtigen Akteur bei der weiteren Quartiersentwicklung einbeziehen.

4.2 Varianten für ein Quartiers-/Stadtteilmanagement

4.2.1 Stadtteilmanagement als Demografie- und Inklusionsstrategie

Der demografische Wandel macht sich auch im Hasenleiser bemerkbar. Zudem weicht die Bevölkerungsstruktur des Stadtviertels von derjenigen in der Gesamtstadt ab. Im Vergleich zum gesamten Stadtteil Rohrbach und zur Gesamtstadt Heidelberg machen im Hasenleiser die Menschen über 45 Jahren einen höheren Anteil aus. Besonders augenfällig ist der Unterschied bei der Altersgruppe ab 65 Jahren. Auch bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren ist der Anteil etwas höher als in der Gesamtstadt. Derzeit zeichnet sich im Stadtviertel ein Generationenwechsel ab. War der Hasenleiser in den ersten Jahren nach seiner Entstehung in den 1970er Jahren vor allem von Familien mit Kindern bewohnt, prägt heute eine deutlich ältere Bewohnerschaft das Bild. Viele Ältere leben zurückgezogen in ihren Wohnungen. Von den jetzigen Bewohnerinnen und Bewohnern bringen viele ihre eigene Migrationsgeschichte mit.

Eine Herausforderung für den Hasenleiser ist somit, die Voraussetzungen für das Leben im Alter ebenso zu verbessern wie die Attraktivität für junge Familien. Dazu gehören unter anderem Wohnungsanpassung, barrierefreie oder –arme Wohnangebote, neue – auch generationenübergreifende – Wohnformen, unterstützende soziale oder privatwirtschaftliche Dienstleistungen, Anlaufstellen und Netzwerke, Hilfen für das Leben mit demenziellen Erkrankungen, Gewinnung für bürgerschaftliches Engagement, als übergreifender Ansatz die Gesundheitsförderung (Gesund aufwachsen und leben, Bewegung, Ernährung, Wohlbefinden, soziale Einbettung).

Im Zuge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wird Inklusion auch im Stadtteil zu einer wesentlichen Aufgabe. Hierfür bietet der Hasenleiser mit den hier ansässigen Einrichtungen gute Voraussetzungen: Die Lebenshilfe Heidelberg hat ihren Sitz im Hasenleiser. Zu ihr gehören die Heidelberger Werkstätten, der Wohnstättenverbund und die Kindergärten Pusteblume (integrative und inklusive Einrichtungen). In der Primarstufe der IGH werden Kinder inklusiv beschult. Inklusion, und damit die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, geht Menschen mit und ohne Behinderung an.

Zu fragen ist daher nach den übergreifenden Bedürfnissen und Qualitäten eines Stadtteils, die Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkünfte und Anforderungen zugute kommen. So ist eine gute Nahversorgung auch für Familien mit Kindern ein großes Thema; barrierefreie Wege und Gebäude, breite Gehwege kommen auch Eltern mit Kinderwagen, Reisenden mit Rollkoffer oder jüngeren behinderten Menschen zugute; ambulante Dienste können auch Jüngere in unterschiedlichen Lebenslagen brauchen; lebendige Plätze und Einrichtungen mit Ausstrahlung sorgen für Identifikation mit der Stadt und für Attraktivität für die dort Lebenden und nach außen. Mit einer Demografie- und Inklusionsstrategie kann sich das Stadtviertel zum Modell entwickeln – gemeinsam mit den Menschen im Stadtteil mit vielfältigen Beteiligungsformen und unterstützt durch fachliche und methodische Kompetenz.

Die Entwicklung einer Demografie- und Inklusionsstrategie kann auch extern vergeben werden, sie braucht aber eine Koordination auf Seiten der Verwaltung.

<u>Stichworte, insbesondere aus den Interviews</u>

- Arbeitskreis "Älter werden in Rohrbach" wieder stärken
- Tagespflege für ältere Menschen einrichten
- ältere Menschen und Angehörige im Stadtteil unterstützen (ehrenamtliche Hilfe und Beratung)
- unterstützende Dienstleistungen für das Leben im Alter
- Thema Demenz aufgreifen
- Gesundheit und Bewegung im Alltag
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (im Blick: Ältere, Menschen mit Behinderung, Kinder), in

öffentlichen Gebäuden und öffentlichen Verkehrsmitteln
- Überprüfung und Verbesserung von Straßen- und Wegemarkierungen und Belägen
- altersgerechter Umbau von Wohnungen

- Anreize für das Wohnen von Familien mit Kindern schaffen
- günstigen Wohnraum erhalten
- Betreuungsangebote für Kinder ausbauen
- Angebote für Familien und Senioren auf dem Hospital-Gelände

- Zusammenleben der Generationen fördern

- kulturelles Miteinander fördern
- soziale Mischung im Hasenleiser fördern (auch höherwertiges Wohnen auf dem Hospital-Gelände)
- Empfang von neu Zugezogenen und Flüchtlingen: "Willkommenskultur", niederschwellige Angebote, Einbindung in das Stadtviertel
- Inklusion: Zusammenarbeit mit Regionalem Bildungsbüro Heidelberg
- Rohrbach-Hasenleiser mit seinen Einrichtungen als "Musterort für Inklusion" weiterentwickeln.

Praxisbeispiele

- **Stuttgart: Quartiersmanagement, WohnCafé Ostheim**
  In enger Kooperation der Projektpartner Bau- und Wohnungsverein Stuttgart, St. Josef gGmbH und Anna Haag Mehrgenerationenhaus wurde das Konzept "Wohnen in Ostheim" entwickelt und umgesetzt. Die Eröffnung fand 2013 statt. In acht Wohngebäuden entstanden neue oder sanierte Wohnungen für Familien, Paare und Singles in allen Lebensabschnitten. Anna Haag Mobil (Tochtergesellschaft Anna Haag Mehrgenerationenhaus) ist in der Wohnanlage mit einem Servicebüro für ambulante Pflege, hauswirtschaftlichen Service und dem Quartiersmanagement vertreten (Stellenumfang jeweils 50%). Zur Angebotspalette gehören Einkaufs- und Wäscheservice, Essen auf Rädern, Begleitdienste, Betreuungsangebote bis hin zu Grund- und Behandlungspflege. Das "WohnCafé Ostheim" ist Herz und Zentrum des Mehrgenerationenkonzepts - ein offener Quartierstreff für Jung und Alt. Neben Mittagstisch- und Café-Betrieb finden hier auch Vorträge, Veranstaltungen und verschiedene weitere Angebote wie Beratung, Tanztee, Generationenfrühstück oder Gymnastik statt. Die Quartiersmanagerin vernetzt Akteure und Angebote, begleitet Ehrenamtliche und kümmert sich um den Aufbau tragfähiger Strukturen. Der Aufbau des Quartiersmanagements wird in den ersten drei Jahren aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie (Stiftung Deutsches Hilfswerk) gefördert. Eine konzeptionelle Säule ist darüber hinaus der Inklusionsansatz: In unmittelbarer Nähe des Mehrgenerationenkonzepts "Wohnen in Ostheim" wurden bestehende differenzierte Wohnangebote für junge Menschen mit Behinderung erweitert.
  Für das Projektmanagement und für die erfolgreiche Umsetzung von diesem und weiteren Wohnprojekten haben die beteiligten Wohnungsunternehmen 2008 den gemeinnützigen Verein Integrative Wohnformen e.V. gegründet. Dieser ist das Bindeglied zwischen Wohnungswirtschaft, ambulanten Dienstleistern, Menschen mit und ohne Assistenzbedarf sowie engagierten Ehrenamtlichen. Das Konzept "WohnCafé" wird auch in anderen Quartieren umgesetzt. [33]

- **Stuttgart: Service- und Quartiershaus Samariterstift Feuerbach**
  Neben dem Samariterstift gibt es im Quartier "Feuerbacher Balkon" neu erbaute Eigentumswohnungen, eine Kindertagesstätte, Wohnungen der Behindertenhilfe, eine Tagespflege für ältere Menschen, einen Bäcker sowie angrenzende Wohngebiete mit ca. 1500 Bewohnern. Das Areal wurde vom Siedlungswerk und der Samariterstiftung gemeinsam entwickelt. Das Quartiershaus (ehemaliges Bettenhaus des Feuerbacher Krankenhauses) ist der Mittelpunkt im Mo-

[33] Anna Haag Haus Zeitung Ausgabe 27, August 2013 / www.integrative-wohnformen.de/ (entnommen Feb.2014)

dellprojekt für nachbarschaftliches und generationsübergreifendes Wohnen. Neben Wohnen mit Service für Senioren und Menschen mit Unterstützungsbedarf gibt es Wohnen auf Zeit (für Geschäftsreisende) und Mietwohnungen für alle Generationen. Im Quartiershaus stehen Gemeinschaftsflächen für Veranstaltungen zur Verfügung, ein Café, ein ambulanter Pflegedienst sowie Beratungs- und Vermittlungsleistungen von Hilfen und Bürgerengagement. Gemeinsame Projekte werden mit Anwohnerinnen und Anwohnern, Institutionen und sozialen Trägern aus Feuerbach auf den Weg gebracht. Eng in den Entwicklungsprozess eingebunden waren auch die ortsansässigen Kirchengemeinden und der Bürgerverein.

4.2.2 Stadtteilmanagement verbunden mit energetischer Quartierssanierung

Die Wohnungen im Hasenleiser sind in den 1960er / 1970er Jahren entstanden. Besonders die Wohnblöcke in südlicher Lage des Hasenleisers, teilweise von Wohnungseigentümergemeinschaften bewohnt, sind in ihrem äußeren Erscheinungsbild wenig einladend. Dieser erste Anblick wirkt sich – wie in den Interviews vielfach deutlich wurde – auch negativ auf das Wohnumfeld und das Stadtviertel aus. Ein Ziel der Stadtteilentwicklung sollte sein, durch Sanierung die Gebäude energetisch und in ihrem Erscheinungsbild deutlich aufzuwerten.

Klimaschutz und energetische Sanierung in Heidelberg
Die Stadt Heidelberg wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Programms "Masterplan 100% Klimaschutz" als eine von 19 Kommunen gefördert. Gefördert wird die Erarbeitung einer Klimaschutzstrategie und die Einstellung eines Klimaschutzmanagers (in Heidelberg zwei 50%-Stellen beim Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie) zur Umsetzung des Masterplans. Zurzeit werden Vorschläge (Leuchtturmprojekte) für Quartiere erarbeitet. Der Heidelberg-Kreis Klimaschutz und Energie (fachliche Ebene) sowie Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten den Masterplan. Im Mai 2014 soll die fertige Studie vorliegen. Die Umsetzung des Masterplans ist bis 2016 vorgesehen.
Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, sich an Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt zu beteiligen (Energieberatung, Kampagne "Klima sucht Schutz"). Insbesondere in Neubaugebieten wie zum Beispiel der Bahnstadt wurden integrierte Quartierskonzepte zur Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung erstellt.

Unter Berücksichtigung von städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekten könnte auch im Stadtviertel Hasenleiser ein integriertes energetisches Quartierskonzept erarbeitet werden.

Schon heute werden Gebäudesanierungen von der Stadt Heidelberg bezuschusst (Förderprogramm "Rationelle Energieverwendung"). Weitere Anreize für die Stadt und private Wohnungseigentümer bieten auch Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Bundesanstalt für Wirtschafts- und Ausfuhrkontrolle (BAFA) oder der Staatsbank für Baden-Württemberg (L-Bank). Möglich sind Zuschüsse für

- integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager,
- energetische Bau-/Sanierungsmaßnahmen (Energieberatung, Dämmung, Heizung),
- Modernisierungsmaßnahmen (Wohnungszuschnitt, Behebung baulicher Mängel,…),
- altersgerechtes Umbauen,
- Förderung von Investitionen durch Wohnungseigentümergemeinschaften in die energetischen Sanierung und / oder den altersgerechten Umbau ihres Wohnungsbestands sowie die dortige Nutzung erneuerbarer Energien.

Eigentumsverhältnisse – viele Wohnungseigentümergemeinschaften
Für ein altersgerechtes Umbauen oder energetische Sanierungen der Gebäude spielt die Eigentümerstruktur eine wichtige Rolle. Nur wenige Gebäude im Hasenleiser (39 von 356) gehören einer Wohnungsgesellschaft, Wohnungsgenossenschaft oder einem Wohnungsunternehmen beziehungsweise den Kirchen. Die meisten Wohngebäude im Viertel sind in Privatbesitz. Bei Wohnungseigentümergemeinschaften in Gebäuden mit mehr als 13 Wohnungen halten sich überwiegend vermietete Gebäude und überwiegend selbst bewohnte Gebäude die Waage: von 900 Wohnungen sind 429 von Eigentümern bewohnt und 443 vermietet (28 für Ferien-/Freizeitwohnen bzw. leer stehend).

Im Hasenleiser müssen somit Privateigentümer und Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) für eine Sanierung gewonnen werden. Gerade Sanierungen und generell Entscheidungsprozesse in WEG[34] sind mit besonderen Herausforderungen verbunden. Eine Reihe von Einflussfaktoren sind dabei zu beachten, unter anderem:

- die Struktur der WEG und der Umgang untereinander,
- die Rolle der WEG-Verwaltungen,
- die baulichen Gegebenheiten,
- die zu erwartenden Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten der einzelnen Beteiligten und das
- Vorliegen ausreichender Informationen für alle Beteiligten.

Sanierungsmanager/in
Das KfW-Förderprogramm Nr. 432 "Energetische Stadtsanierung – Zuschüsse für Integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager" zielt darauf ab, Konzepte für die energetische Gebäudesanierung mit Lösungen für die Wärmeversorgung zu kombinieren und mit den relevanten städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen und sozialen Aspekten zu verknüpfen.

Ziel eines Sanierungsmanagers ist es, Eigentümer für energetische Sanierung zu gewinnen, ein Forum für das Thema zu bieten, durch Erschließung von Fördermöglichkeiten und Unterstützung Anreize für Sanierungen zu schaffen sowie Akteure zu vernetzen. Außerdem geht es um die Unterstützung der Maßnahmen durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit. Neben Wohnungsunternehmen sind auch private Eigentümer in den Blick zu nehmen. Aufgaben eines Sanierungsmanagers im Rahmen des KfW-Programms 432 Energetische Stadtsanierung sind im Einzelnen, auf der Basis eines integrierten Konzepts

- den Prozess der Umsetzung zu planen,
- Akteure zu aktivieren und zu vernetzen,
- die einzelnen Prozessschritte für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure zu initiieren,
- Sanierungsmaßnahmen zu koordinieren und kontrollieren sowie
- als Anlaufstelle und Ansprechpartner für Fragen zu Finanzierung und Förderung zur Verfügung zu stehen.

Chancen für Hasenleiser
Für den Hasenleiser würde sich damit die Chance bieten, durch Gewinnung der Privateigentümer auch unter komplizierten Eigentumsverhältnissen eine zugleich energetische als auch optische Verbesserung der Bestandsgebäude zu erreichen und ggf. zu weiterem Engagement im Stadtteil anzuregen. Das Sanierungsmanagement wird nicht alle Aufgaben eines Quartiersmanagements wahrnehmen können, durch eine kooperative Lösung ließen sich jedoch Synergieeffekte erzielen, etwa beim Aufbau von Kontakten zu relevanten Stadtteilakteuren. In einigen Kommunen hat man mit solchen Kooperationen bereits gute Erfahrungen gemacht (z.B. Emmendingen, Bürkle-Bleiche).

[34] Investitionsprozesse bei Wohnungseigentümergemeinschaften mit besonderer Berücksichtigung energetischer und altersgerechter Sanierungen. Laufendes Forschungsprojekt Weeber+Partner im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Von besonderer Wichtigkeit ist die frühzeitige und umfassende Beteiligung aller relevanten Akteure. Hier gilt es, neben der Verwaltung und den Energieversorgern die professionellen und privaten Wohneigentümer, die Verwaltungen von Wohnungseigentümergemeinschaften, die Mietervertreter, die Gewerbetreibenden, die Handwerkerschaft, die bürgerschaftlichen Initiativen, die Vereine und Kultureinrichtungen und die Umweltgruppen frühzeitig einzubinden und für die spätere Umsetzungsphase zu gewinnen. Eine mehrschichtige Beteiligung integriert auch die Eigentümer- und Nutzerperspektiven und die Erreichbarkeit der unterschiedlich intensiv involvierten Gruppen.

Praxisbeispiel

- **Stadt Emmendingen im Breisgau: Stadtteilkampagne Bürkle-Bleiche**
  Die Stadt Emmendingen hat erfolgreich am Landeswettbewerb "Klimaneutrale Kommune" des Umweltministeriums Baden-Württemberg teilgenommen. Seit 2011 erstellt die Stadt ein Klimaschutzkonzept, 2013 wurde ein Sanierungsmanager eingestellt. Ansprechpartner der Stadtteilkampagne Bürkle-Bleiche ist ein Sanierungsmanager mit Sitz bei der Stadt Emmendingen, Referat Stadtplanung, Stadtentwicklung und Umwelt. Die Aufgabenbereiche umfassen die Information zur Stadtteilkampagne, Mitarbeit bei der Erstellung eines Quartierskonzeptes, Energie-Erstberatung für Gebäudebesitzer sowie Bürgerbeteiligung und Vernetzung von Akteuren. Neben einem eigenen Internetauftritt zur Kampagne informiert das Amtsblatt regelmäßig. Auch Bildung spielt eine wichtige Rolle: es finden Vortrags- und Informationsveranstaltungen statt (zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule) oder Angebote für ältere Leute. Auch der Bürgertreff Bürkle-Bleiche und der Bürgerverein sind einbezogen. Einmal wöchentlich ist der Sanierungsmanager im Familienzentrum Bürkle-Bleiche zur Energieberatung vor Ort.

4.2.3 Stadtteilmanagement als Bestandteil des Konversionsprojektes

Im Umfeld des Hasenleisers sind viele städtebauliche Entwicklungen im Gang, in zunehmender Nähe. Nach der Neubebauung des Quartiers am Turm beginnen 2014 die Baumaßnahmen im Höllenstein. Für das Hospital-Gelände startete 2013 mit dem Bürgerforum der dialogische Planungsprozess.

Das bisherige US-Hospital ist 1949 durch den Umbau der 1937 für die Wehrmacht errichteten "Nachrichtenkaserne" entstanden. Das Hospital bildet bisher innerhalb des Hasenleisers eine Enklave, umzäunt, kaum einsehbar und nicht für die Bewohnerinnen und Bewohner zugänglich. Auf dem 9,3 ha großen Gelände des ehemaligen Armeekrankenhauses stehen 26 Gebäude in sehr aufgelockerter Struktur mit vielen Freiflächen (bebaute Fläche: 1,8 ha). Es wird von drei Seiten erschlossen: von der Karlsruher Straße, der Freiburger Straße und dem Kolbenzeil.[35]

Nach Abzug der US-Armee gingen die Flächen 2013 in den Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) über. Zur Umsetzung städtebaulicher Ziele wird die Fläche durch die Konversionsgesellschaft Heidelberg mbH (teilweise) erworben und weiterveräußert werden. Damit ergibt sich nach Jahren der fehlenden städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten auch direkt im Hasenleiser die Chance für neue Impulse und Entwicklungen. Das neu entwickelte Quartier am Turm wird bisher eher als Insel wahrgenommen.

Hospital als Teil und Scharnier von Hasenleiser / Rohrbach entwickeln
Ausdrücklich empfohlen wird daher, diese Entwicklungen aufzugreifen und das Hospital-Gelände als räumlich und funktional integriertes Quartier als Teil des Hasenleisers zu entwickeln. Auf diese Weise kann ein Scharnier zwischen dem Hasenleiser und Rohrbach (-West, -Ost, -Gewann See) entstehen. Die Entwicklung des Hospitals als wichtiges Konversionsprojekt wird entscheidende Auswirkungen auf den Hasenleiser haben – dies können Probleme, aber auch Chancen für das

[35] Stadt Heidelberg 2012: Konversion in Heidelberg, S. 15

gesamte Stadtviertel sein. Auch für das Gelingen neuer Entwicklungen auf dem Hospital-Gelände ist ein positives städtebauliches und soziales Umfeld wichtig. Das Hospital sollte daher nicht als Insellösung, sondern im Quartierszusammenhang entwickelt werden. Besonders wichtig dabei ist, die positiven Impulse für den Hasenleiser zu verdeutlichen, die Bedarfe der Menschen aus dem Viertel aufzugreifen und sie in die Veränderungsprozesse einzubinden.

Zur *stadträumlichen Verflechtung* von Hospital und Hasenleiser wird empfohlen, das Hospital-Gelände

- zu öffnen und vielfältige Zugänge, Einblicke und Ausblicke zu schaffen,
- in vielfältige Wegebeziehungen einzubinden.

Zur *funktionalen Verflechtung* von Hospital und Hasenleiser wird für das Hospital die Entwicklung von *Nutzungen* empfohlen, die

- einerseits Menschen aus dem Hasenleiser anziehen, andererseits eine Ausstrahlung auf dem Hasenleiser entwickeln,
- auch dem Hasenleiser zugute kommen, dort bisher Fehlendes ergänzen, auch von Menschen aus dem umgebenden Stadtviertel genutzt werden können (wie Kultur, besondere Wohnformen, neue Dienstleistungen, öffentlicher Raum und Grünflächen mit Qualität),
- die Tragfähigkeit der Infrastruktur des Hasenleiser (v.a. Einzelhandel) erhöhen können,
- zur sozialen Vielfalt (z.B. in Kindergärten) beitragen können.

- Insgesamt wird für das Hospital eine kleinteilige Mischung aus Wohnen, gewerblichen, sozialen und kulturellen Nutzungen empfohlen.
- Wünschenswert ist die Einrichtung eines Familien- /Nachbarschaftszentrums, das für das Hospital-Gelände, den Hasenleiser und Rohrbach zu einem Kristallisationspunkt werden könnte.
- Besondere Chancen bieten die Bestandsgebäude Sporthalle und Theater, die sich auch kurzfristig nutzen lassen.

Mögliche Bausteine für die Entwicklung eines Quartierstreffs als Kristallisationspunkt, als Begegnungsort und Generationenhaus bzw. Familienzentrum:

Mögliche Nutzungen

- Bistro / Mittagstisch für Nachbarschaft und die Öffentlichkeit
- Angebote für Kinder, Jugendliche, jüngere und ältere Erwachsene
- Entwicklung eines Familienzentrums in Verbindung mit der Neuansiedlung einer Kinderbetreuungseinrichtung
- gemeinschaftlich entwickelter Mittelpunkt von Rohrbach (Kooperationen / Angebote der umliegenden Institutionen)
- vielfältige Kulturangebote (Theater, Musik, Film) – bisher ein Mangel im Hasenleiser
- Räume für private und öffentliche Veranstaltungen, durch Gruppen und Einzelne nutzbar
- Bildungsangebote: Medienraum (PCs, Bibliothek…), Musikraum / Musikschule
- Bewegungsraum
- Räume für Vereinsnutzung
- Begleitung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger und Ausbau des ehrenamtlichen Engagements

Mögliche Kooperationen

- Sportverein TSG Heidelberg-Rohrbach
- Stadtteilverein Rohrbach
- Lebenshilfe Heidelberg
- Kindergärten
- Schulen

Mögliche Aufenthaltsqualitäten	▸ ansprechende Gestaltung des Umfelds / der Freiräume, Plätze unterschiedlicher Größe und Qualität ▸ Treffpunkte im öffentlichen Raum ▸ gute Verknüpfungen zu umliegenden Stadtvierteln herstellen (Fuß- und Radwegeverbindungen)
Mögliche Impulse für die Entwicklung	▸ Sporthalle und Theater (denkmalgeschützte Gebäude) als wichtige Ansatzpunkte entwickeln: relativ kurzfristige Nutzung möglich, Aufwertung der Außenanlagen, Nutzung für Vereine und Einrichtungen ermöglichen, mittelfristige Ansiedlung von Gastronomieangeboten, ▸ Zwischennutzungen auf dem Gelände (Freiraum, Kunst, Sport und Bewegung)

Wichtig ist, dass dieser neue Begegnungsort auch städtebaulich in das Viertel gut integriert ist: Dies betrifft sowohl die öffentlichen Räume (Grün- und Freiraum), die Anbindungen (Fuß- und Radwege) als auch das Umfeld der zu erhaltenden, teilweise denkmalgeschützten Gebäude. Von diesem neuen Zentrum ausgehend kann ein kleinteiliges Quartier mit vielfältigen Angeboten, Nutzungen und Wohnformen entstehen. Nutzungsvielfalt schafft neue Lebendigkeit für unterschiedliche Nutzergruppen und zu unterschiedlichen Zeiten. Sie kann sich auch positiv auf die umliegenden Wohn- und Arbeitsorte auswirken und diese beleben.

Strategie – einzelne Schritte

- Die Empfehlungen für die Integration von Hospital-Gelände und Hasenleiser sollten auch in die Aufgabenstellung für die Ausschreibung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs aufgenommen werden.
- Um von Beginn an ein lebendiges Quartier zu entwickeln, sollten als Sofortprogramm auf dem Gelände kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aktivitäten – auch im Rahmen von Zwischennutzungen – ermöglicht und ermutigt werden (z.B. Theater öffnen für diverse Kulturangebote, Open air-Veranstaltungen, Abbau der Zäune als Impuls für Hasenleiser).
- In Verbindung mit einem Sofortprogramm und dem Dialog über die Weiterentwicklung des Geländes und der Bestandsgebäude lässt sich ein Kern aktiver Bürgerinnen und Bürger aufbauen, die die künftige Stadtteilentwicklung aktiv mittragen und ggf. eine Stadtteilorganisation bilden.
- Ein Familien- /Nachbarschafts-/Quartierszentrum könnte ggf. in Verbindung mit der Sporthalle oder dem Theater entstehen (s.u. Praxisbeispiele).
- Gleichzeitig könnte es als Anlaufstelle für die Stadtteilentwicklung dienen und ggf. auch Aufgaben eines Stadtteilbüros übernehmen.

Organisation

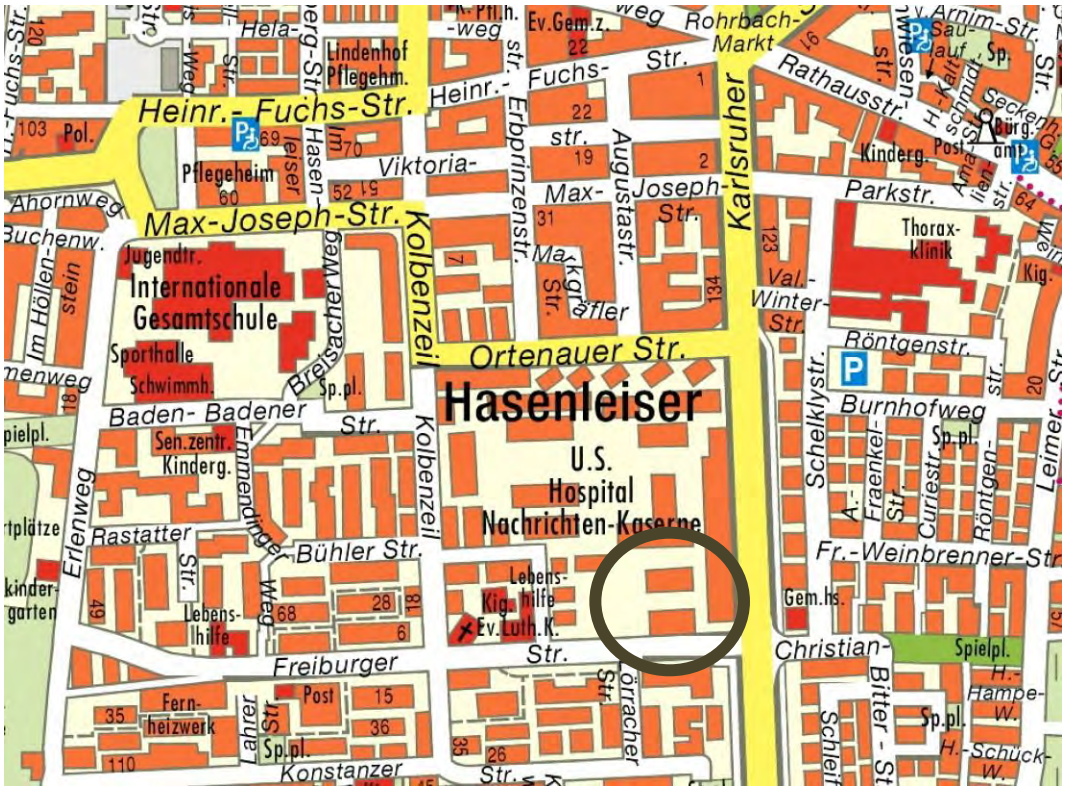
Die Entwicklung der Konversionsflächen im Rahmen des Dialogischen Planungsprozesses in Heidelberg wird von unterschiedlichen Gremien begleitet:

- Konversionsausschuss mit 14 Mitgliedern des Gemeinderats
- Entwicklungsbeirat mit 34 Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vereinigungen

Ein Grundsatz der Konversion in Heidelberg ist, für jede Einzelfläche ein individuelles, maßgeschneidertes Planungsverfahren vorzusehen. In diesem Sinne sollte auch die Organisation des Prozesses genau auf die Bedürfnisse des Hasenleisers und von Rohrbach insgesamt zugeschnitten sein. Das heißt, es sollte eine enge Verzahnung zwischen der zu installierenden Stadtteilkoordination bzw. des Quartiersmanagements und dem Konversionsprozess geben.

Ziel eines Quartiers-/Stadtteilmanagements ist zunächst der Aufbau von Beteiligungsstrukturen: Initiierung einer Stadtteilrunde oder eines Bürgergremiums Hasenleiser, um Bedarfe aus dem Stadtteil aufzugreifen, wichtige Akteure einzubinden und gemeinsam unter Mitwirkung von Bewohnerinnen und Bewohnern das Integrierte Entwicklungskonzept zu erstellen. In einem späteren Stadium wird das Quartiersmanagement intensiv an der Umsetzung der städtebaulichen und sozialen Konzeption und an der Entwicklung eines Stadtteiltreffs mitwirken (Konzeptentwicklung, Raumprogramm, Finanzierung und Trägerschaft).

Bilder 9: unter Denkmalschutz stehenden Gebäude auf dem Hospital-Gelände: Sporthalle und Theater als Anknüpfungspunkte und Impulsgeber



Karte 5: Lage der Sporthalle und des Theaters auf dem Hospitalgelände im Hasenleiser (Ausschnitt Stadtplan Heidelberg)

Praxisbeispiele

- **Sport- und Kulturzentrum in Ludwigsburg-Eglosheim**
  Im Frühjahr 2008 konnte die im Rahmen der Sozialen Stadt modernisierte Mehrzweckhalle sowie der Neubau einer Sporthalle und zweier Multifunktionsräume eingeweiht werden. In einem der beiden Multifunktionsräume wurde ein Bürgertreff eingerichtet, dieser dient auch nach dem Ende des Soziale Stadt-Projekts Bürgerinnen und Bürgern als Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement und Ort für eine Vielzahl der im Rahmen der "Sozialen Stadt" entstandenen Projekte (z.B. Mittagstisch). Der andere Raum steht Vereinen zur Verfügung. Die modernisierte Mehrzweckhalle bietet Raum für ein breites Angebot kultureller Veranstaltungen. Auch der Außenbereich rund um das Sport- und Kulturzentrum wurde neu gestaltet. Neben attraktiven Fußwegeverbindungen entstanden im Umfeld neue Aufenthaltsqualitäten.
  Eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung (Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement) verwaltet und organisiert die Belegung des Sport- und Kulturzentrums. Neben der Gemeinwesenarbeit werden auch Einzelhilfen und Beratung sowie Gruppenangebote organisiert.

  Gemeinwesenarbeit
  Koordination von verschiedenen Aktivitäten und Arbeitskreisen in Eglosheim
  Kontaktstelle und Koordination des Bürgertreffs (im Sport- und Kulturzentrum Eglosheim)
  Kontaktstelle für das Projekt LOKO – Lokales Konfliktmanagement
  Informationsstelle zur sozialen und kulturellen Infrastruktur in Ludwigsburg
  Kostenloses Raumangebot für Eglosheimer Gruppen, Arbeitskreise und Initiativen

  Einzelhilfe und Beratung
  Erstberatung in sozialen Problem- und Notlagen
  Unmittelbare Krisenintervention
  Bei Bedarf Weitervermittlung und ggf. Begleitung zu Fachdiensten

Gruppenangebote
Themen- und bedarfsorientierte Gruppenangebote für Jugendliche und Erwachsene. Information über aktuelle Angebote

Die Schnittstelle zwischen Verwaltung und Stadtteil ist über eine Stadtteilbeauftragte im Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement organisiert, die sich unter anderem um die Weiterführung von regelmäßigen Stadtteilkonferenzen kümmert.

- **Tanzsport und Rock 'n' Roll Zentrum Tübingen, Lorettoareal**
  Nach Abzug der französischen Streitkräfte in Tübingen Anfang der 1990er Jahre gab die Stadt zwei Sportvereinen die Möglichkeit, das bisher leer stehende Militärgebäude zu renovieren und neu zu nutzen. Herfür wurden ein Erbpachtvertrag abgeschlossen und unterschiedliche Förder- und Eigenmittel kombiniert. 1995 konnten die beiden Trägervereine TTC Rot-Gold und RRSCT "Turbo Turtles" ihre Sportstätte unter dem gemeinsamen Namen "Tanzsport + Rock 'n' Roll Zentrum Tübingen" (TRZ) eröffnen. Das Tanzsportzentrum steht mit seinen drei Hallen und weiteren Räumlichkeiten nicht nur für Vereinstraining zur Verfügung, sondern wird auch für den Schulsport genutzt. Außerdem finden zahlreiche Veranstaltungen, Seminare, Schulungen, private Feste, Geburtstagsfeiern, Balletttraining oder Gymnastik statt. Alle Räumlichkeiten können gemietet werden. Eine Bar mit Küche schafft eine gemütliche Atmosphäre zu verschiedenen Anlässen. Das TRZ ist zu einem wichtigen Begegnungsraum im Stadtviertel geworden und sorgt durch vielfältige Einblicke auch für die Präsenz von Bewegung und Tanz im Quartier.

4.2.4 Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt mit integriertem Entwicklungskonzept und Gemeinwesenarbeit

Die Entwicklung des Hospital-Geländes wird in den kommenden Jahren viel öffentliche Beachtung finden. Demgegenüber darf jedoch der umgebende Hasenleiser nicht zu kurz kommen. In dem Stadtviertel besteht Handlungsbedarf in mehrfacher Hinsicht, in Bezug auf investive Maßnahmen (z.B. im öffentlichen Raum) und sozial-kulturelle Handlungsansätze in Kombination. Ein gutes Umfeld ist im Übrigen auch für das Hospital wichtig. Für eine solche integrierte Entwicklungsstrategie bietet sich die Beantragung von Mitteln der Städtebauförderung an, insbesondere im Rahmen des Programms "Soziale Stadt – Investitionen im Quartier", zu dessen Kernpunkten ein Stadtteil- bzw. Quartiersmanagement gehört.

Nach bisherigen Erfahrungen in zahlreichen Kommunen im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" kann ein Stadtteil-/ Quartiersmanagement systematisch selbsttragende sowie nachhaltig wirksame personelle und materielle Strukturen im Stadtteil aufbauen, ermöglichen und sichern.[36] Voraussetzungen sind geklärte und passende Rahmenbedingungen, personelle und finanzielle Ressourcen, eindeutige und verbindliche Strukturen, aber auch Offenheit und Flexibilität für die Entwicklung und Umsetzung. Ziele sind, örtliche Potenziale zu aktivieren, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, Bürgerbewusstsein für das Quartier zu entwickeln, selbsttragende Bewohnerorganisationen zu schaffen und stabile nachbarschaftliche Netzwerke entstehen zu lassen.[37] Wesentlich sind der fach- und ressortübergreifende Ansatz mit dem integrierten Entwicklungskonzept, die Bündelung von Ressourcen auf vereinbarte Ziele hin, das Ansetzen an Potenzialen statt (nur) an Problemen und Defiziten, die aktive Rolle der Menschen im Stadtteil mit dem Ziel einer selbsttragenden Entwicklung und die geteilte Verantwortung zwischen öffentlicher Hand, privater Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Zu den wichtigsten Bestandteilen des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt – Investitionen im Quartier" gehören Investitionen in das Wohnumfeld, die Infrastruktur und die Qualität des Woh-

[36] Thomas Franke, Rolf Peter Löhr (Difu): Überlegungen zum Quartiersmanagement.
[37] ARGEBAU 2005

nens. Außerdem soll der Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen im Gebiet verbessert werden. Aufgaben des Stadtteilmanagements sind dabei die Erarbeitung und Fortschreibung eines integrierten Entwicklungskonzepts und die Organisation von Bürgerbeteiligungsprozessen.

Das Quartiersmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt und Gemeinwesenarbeit (GWA) sind eng miteinander verzahnt – Elemente der Gemeinwesenarbeit spielen in der Sozialen Stadt eine wichtige Rolle. So steht auch bei der GWA – ein Begriff aus der sozialen Arbeit – im Vordergrund, den Sozialraum zu stärken und die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern – durch den Aufbau von Netzwerken, die Gewinnung von engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern oder durch Unterstützung von Selbsthilfekräften und Eigeninitiative der Menschen. Daneben beinhaltet GWA auch die Kooperation und Koordination von sozialen Diensten im Stadtviertel und stellt die Entwicklung und Gestaltung sozialer Beziehungen der Menschen in den Mittelpunkt. Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt mit der Erstellung eines integrierten Entwicklungskonzepts und den Formen der Bürgerbeteiligung umfasst ebenfalls Aufgaben von GWA.

Aufgaben eines Quartiersmanagements im Hasenleiser
Ein Quartiersmanagement könnte und sollte im Hasenleiser – aufbauend auf den Erfahrungen in anderen Kommunen und vergleichbaren Stadtteilen – folgende Aufgaben übernehmen:

- Erarbeitung und Fortschreibung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)
- Einrichtung und Betreiben eines Stadtteilbüros als Anlaufstelle vor Ort (auch "kurzer Draht" zur Stadtverwaltung)
- Konzeption und Organisation von Bürgerbeteiligung, auch in Verbindung mit investiven Maßnahmen
- Beteiligung und Gewinnung zur Mitwirkung ("Aktivierung“) von Bewohnern/innen, Einrichtungen, Ökonomie, Ansprache auf geeigneten Wegen, mit geeigneten Methoden
- Begleiten, ggf. Initiieren bürgergetragener Projekte
- Vernetzung von Einrichtungen, Vereinen und Institutionen, aber auch Verwaltung, Politik und Bürgerschaft
- Stärkung und Weiterentwicklung der lokalen Ökonomie, Sicherung der Nahversorgung
- Aufbau und Organisation von Kommunikations- und Koordinierungsgremien
- Mittelakquisition und -verwaltung (Verfügungsfonds, Förderprogramme, örtliche Ressourcen, Sponsoring)
- kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit unterschiedlichen Medien
- Wirkungskontrolle, Berichterstattung, Selbstevaluation.

Im Hasenleiser geht es zunächst darum, die Menschen für eine aktive Mitwirkung und Gestaltung ihres Stadtviertels zu gewinnen, damit sie von den Möglichkeiten neuer Entwicklungsimpulse überzeugt werden und ihr Stadtviertel selbst mitgestalten. Angesprochen werden alle Menschen im Stadtviertel, kontinuierlich und auf unterschiedlichen Wegen, darüber hinaus auch Akteure der Stadtteilentwicklung (Einrichtungen, Gewerbetreibende, Vereine…) und weitere Interessierte über das Stadtviertel hinaus, in Rohrbach und der Gesamtstadt (Einzelne, Institutionen und Ämter) – gerade dann, wenn es darum geht, das Image und die Außenwirkung des Hasenleisers in positives Licht zu rücken. Für die Ansprache lassen sich vielfältige Methoden nutzen – wie Stadtteilspaziergänge, Planungswerkstätten, Rundfahrten mit dem Conference-Bike, Aktionen im öffentlichen Raum, Kinder als Stadtteilforscher, -reporter und vieles mehr. Erste Schritte können beispielsweise Aktionen zum Thema Zäune – auch mit Kindern und Jugendlichen - sein, ein Fotowettbewerb, und /oder eine Saat- und Pflanzaktion "Der Hasenleiser blüht auf", jeweils begleitet durch gute, über den Hasenleiser hinaus Interesse weckende Öffentlichkeitsarbeit. In einem zweiten Schritt entstehen daraus themenbezogene Projektgruppen.

In Bezug die Entwicklung auf dem Hospital-Gelände gehört zu den Aufgaben nach der Preisgerichtsitzung im IV. Quartal 2014 die enge Abstimmung und Einbindung der Belange aus dem Hasenleiser bei der planerischen Vertiefung und Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.

Trägerformen
Für ein Quartiers-/Stadtteilmanagement gibt es unterschiedliche Trägerformen und -konstellationen, je nach Voraussetzungen im Stadtteil, vorhandenen Ressourcen und gesamtstädtischen Strategien (s. Praxisbeispiele). Aus gutachtlicher Sicht empfiehlt sich eine Trägerschaft durch Dritte – Freier Träger, Kooperationslösung, noch aufzubauende Quartiersorganisation vor Ort und /oder externe Beauftragung. Eine genau passende Form hat sich bisher nicht abgezeichnet – sie soll jedoch bestmöglich auf den Stadtteil zugeschnitten sein. Die genauen Arbeits- und Trägerstrukturen für ein Quartiersmanagement sollten daher gemeinsam mit einer hierfür einzusetzenden städtischen Koordinierungsstelle und Ämterrunde, ggf. als Teil eines Projekts (s.u. 4.3.) noch konkretisiert werden.
Praxisbeispiele[38]:

Von Städten selbst finanziert

- **Dortmund Nordstadt**
  Seit April 2011 ist die Stadtentwicklung Nord (steno) mit der Durchführung des Quartiersmanagements beauftragt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Stadt Dortmund, gefördert mit Mitteln der Wohnungswirtschaft (Nachfolgefinanzierung zu URBAN II), Durchführung durch Trägergemeinschaft Stadtentwicklung Nord bestehend aus den gemeinnützigen Vereinen Stadtteil-Schule Dortmund e.V. und Soziales Zentrum Dortmund e.V. Städtische Grundfinanzierung, Projekte einzeln gefördert (vor allem durch Wohnungswirtschaft DOGEWO21, Julius Ewald Schmitt GbR, LEG Wohnen NRW GmbH, Spar- und Bauverein eG und Vivawest Wohnen GmbH).

- **Zürich, Schweiz: Quartiertreff Enge**
  Der Quartiertreff Enge wird geführt vom Trägerverein Quartiertreff Enge, einem privaten Verein mit derzeit ca. 280 Mitgliedern. Mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich besteht ein Leistungsvertrag, der die Arbeit zu einem wesentlichen Teil erst ermöglicht, ebenso das Haus, das die Stadt zur Verfügung stellt. Der Verein wird von der Stadt Zürich subventioniert.

- **Zürich, Schweiz: Quartierstreff Hirslanden**
  Die finanziellen Mittel bestehen aus Mitgliederbeiträgen, Gönnerbeiträgen, freiwilligen Spenden, Erträgen aus den Aktivitäten des Quartiertreffs, Leistungsabgeltungen der Stadt Zürich und Zinsen des Vereinsvermögens.
  Es gibt einen Trägerverein und die finanzielle Leistungsabgeltung durch das Sozialdepartement der Stadt Zürich.

Von der Wohnungswirtschaft (mit-)finanziert

- **Hannover-Roderbruch: Nachbarschaftszentrum "Spielarkaden"**
  betrieben von der Gundlach Gruppe
  Seit über 30 Jahren unterhält Gundlach dieses private Quartiersmanagement in den Spielarkaden in der Buchnerstraße, um die nachbarschaftlichen Beziehungen der Bewohner sowie die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Das vielfältige Angebot umfasst eine offene Frühstücksrunde für Nachbarn, Bekannte und Freunde, Hausaufgabenhilfe, einen Malort, eine Lernwerkstatt sowie weitere Angebote wie Mieterberatung, Sprachkurse mit Kinderbetreuung, kulturelle Veranstaltungen und mehr.
  Die Wohnungsbaugesellschaft stellt einen Quartiersmanager mit 20 Wochenstunden und Jahresbudget von 10.000 Euro bereit. Die Stadt Hannover stellt ein Jahresbudget von 20.000 Euro zur Verfügung (davon 10.000 Euro als Quartiersfonds, der durch die Bewohner vergeben wird).[39]

[38] Quellen soweit nicht anders angegeben: s. Literaturverzeichnis
[39] HOPFNER 2013, Das Wohnungsbauerbe der 1950er bis 1970er Jahre, S.229,S.82

- **Gelsenkirchen in Lünen-Brambauer: Konzept "Lebensqualität plus"**
  der THS Wohnen GmbH (Tochtergesellschaft Glückauf)
  Was vor 20 Jahren als lokales Projekt begann, wurde zur Best Practice für soziale Quartiersarbeit der THS Wohnen GmbH. "Wohnen plus" stand für die Verzahnung baulicher Aktivitäten des im Umbruch begriffenen Stadtteils mit sozialen Aktivitäten rund um den 1994 gegründeten Glückauf Nachbarschaftshilfeverein e.V. und den Treffpunkt Konradplatz.
  Das Modellprojekt mit organisierten nachbarschaftlichen Aktivitäten hat sich verstetigt, wurde modifiziert und um zusätzliche Module erweitert – zum Nachhaltigkeitsmodell "Lebensqualität plus". Mit dem Beitrag "Der Weg vom Modellprojekt ‚Wohnen plus' zum Nachhaltigkeitsmodell ‚Lebensqualität plus'" erhielt die THS Wohnen eine Anerkennung beim Preis Soziale Stadt 2010. Das Beispiel zeigt, wie Wohnungsunternehmen ihre soziale Kompetenz als integrativen Bestandteil in der Unternehmenspolitik langfristig gestalten.

Von sozialen Einrichtungen oder Wohlfahrtsverbänden (mit-)finanziert

- **Hamburg-Heimfeld: Treffpunkthaus**
  Zunächst finanziert im Rahmen des Programms "Soziale Stadtteilentwicklung" betrieben durch einen Förderverein, heute ist der Margaretenhort (ein Träger der Jugendhilfe und Sozialpsychiatrischen Betreuung) Träger des Hauses und organisiert u.a. den Arbeitskreis "Gesundes Heimfeld" mit Vertretern der Ämter, der Kinderbetreuungseinrichtungen und Vertretern der Jugend- und Familienarbeit.

- **Mannheim: Quartiersmanagement Herzogenried / Hochstätt**
  Ein Kooperationsprojekt, finanziert von Diakonieverein im Diakonischen Werk Mannheim e.V., GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft und der Stadt Mannheim.
- **Mannheim: Jungbusch**
  Quartiersmanagement seit 2002 durch einen Trägerverein nach Ende der Förderung durch das EU-Programm URBAN.
- **Mannheim: Neckarstadt-West**
  Durch Trägerverein betrieben.

  In Mannheim gibt es einen Verein "Mannheimer Quartiersmanagement e.V."
  Die Steuerungsverantwortung für die Quartiersentwicklung bleibt bei der Stadt. Grundsätzlich ist QM ein befristetes Projekt (max. 2 mal 4Jahre) mit einjähriger "Exit-Strategie". Die Finanzierung gestaltet sich wie folgt (2013): Die Stadt stellt 272.000 Euro und personelle Ressourcen (Projektteam, Koordinationsstelle) zur Verfügung, die GBG (Wohnungsbaugesellschaft) stellt weitere Finanzmittel und Personal zur Verfügung. Die Finanzierung und Trägerschaft findet als gemeinschaftliche Aufgabe von freier und öffentlicher Wohlfahrtspflege statt. [40]

- **Freiburg**
  Seit 2004 wird nach dem "Konzept Quartiersmanagement" gearbeitet: Es gibt vor Ort in den einzelnen Arbeitsgebieten Anlaufstellen, in der Stadtverwaltung gibt es seit 2002 eine Koordinationsstelle Quartiersmanagement, welche die einzelnen Quartiersbüros unterstützt. Träger sind teilweise Fördervereine, aber auch Vereine wie z.B. Nachbarschaftswerk e.V., Haus der Begegnung und Forum Weingarten e.V.[41]

Soziale Stadt

- **Stuttgart: Programm Soziale Stadt im Stadtteil Hallschlag**
  Das Wohnungsangebot entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen, das Wohnumfeld und der öffentliche Raum haben wenig Aufenthaltsqualität und es fehlen Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten. Das Programm Soziale Stadt hilft, die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Dabei hängen soziale, kulturelle und städtebauliche Ziele eng zusammen.

[40] HOPFNER 2013, Das Wohnungsbauerbe der 1950er bis 1970er Jahre, S.229
[41] HOPFNER 2013, Das Wohnungsbauerbe der 1950er bis 1970er Jahre, S.229

Unter dem Motto "Soziale Stadt – Zukunft Hallschlag" werden folgende Ziele verfolgt: der Wohnungsbestand wird modernisiert, die Aufenthaltsqualität des Wohnumfeldes wird verbessert, Bildung, soziales und kulturelles Miteinander im Stadtteil werden gestärkt. Das von der Stadt beauftragte Stadtteilmanagement (Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner) betreibt das Stadtteilbüro vor Ort und organisiert die Beteiligungsprozesse zu investiven und nicht-investiven Maßnahmen, vernetzt Akteure vor Ort, initiiert und unterstützt bürgergetragene Maßnahmen, Projekte mit Einrichtungen, moderiert unterschiedliche Themen- und Projektgruppen und organisiert die breite Öffentlichkeitsarbeit. Die Projektsteuerung ist im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart angesiedelt. Ein Schlüsselprojekt vor Ort ist die Entwicklung einer Konzeption und die Planung eines Neubaus als neue Mitte des Stadtteils. Vorhandene Angebote (Kinderhaus, Begegnungsstätte für ältere Menschen, Nachbarschaftszentrum) werden darin mit dem geplanten Mehrgenerationenhaus verbunden und erweitert – zum neuen Zentrum für die Menschen im Hallschlag.

Vorhandene Beispiele in der Stadt Heidelberg

- **Quartier am Turm: Nachbarschaftszentrum Treff am Turm**
  Diakonisches Werk Heidelberg, Diakonische Hausgemeinschaften e.V. und Verein Quartier am Turm e.V. bilden die Trägergemeinschaft und arbeiten in Kooperation mit der Stadt Heidelberg. Ca. alle 2 Monate trifft sich eine offene Arbeitsgruppe. Es besteht vor Ort ein Nachbarschaftszentrum für Veranstaltungen, Kurse und Gruppen, welches auch privat genutzt werden kann.

- **Emmertsgrund: HeidelBERG / Stadtteilmanagement**
  Bis Ende 2012 wurde das Stadtteilmanagement Emmertsgrund aus dem Programm "Soziale Stadt" finanziert. Der Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements (TES) e.V. wurde 2010 von der Bürgerschaft gegründet, er betreibt das Stadtteilmanagement vor Ort und ist seit 2012 auch Träger des Bürgerhauses HeidelBERG mit Veranstaltungssaal, Medienzentrum und einem Café. Eine beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik angesiedelte Koordinierungsstelle Emmertsgrund (seit 2009) hat die Aufgabe, die laufenden und geplanten städtischen Aktivitäten der verschiedenen Fachämter zu steuern und die Projekte im Stadtteil zu koordinieren. Dazu gehört auch die Geschäftsführung des verwaltungsinternen Arbeitskreises Emmertsgrund. Zu den ersten Aufgaben des Koordinators gehörte die Aufstellung eines integriertes Handlungskonzepts Emmertsgrund. Inzwischen gehören zum Stellenumfang auch viele operative Aufgaben, wie die Organisation und Verwaltung des Bürgerhauses. Der Stadtteilkoordinator (100%-Stelle, unbefristet) sitzt im Fachamt und ist zweimal wöchentlich vor Ort im Emmertsgrund.

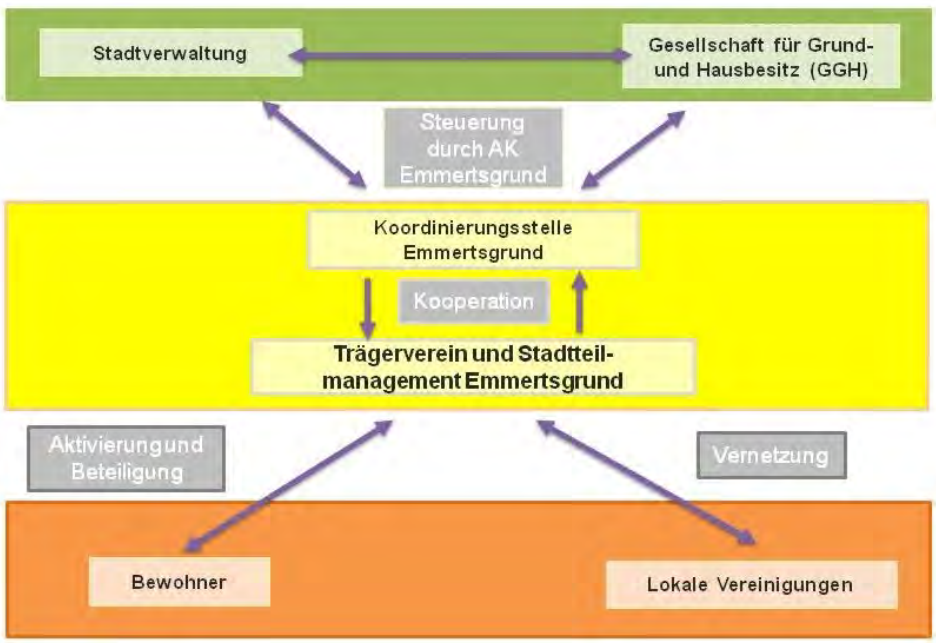


Abbildung 13: Organisationsstruktur Stadtteilmanagement Emmertsgrund

- **Bahnstadt: LA 33 der Bahnstadttreff**
  Nach einem Workshop und einem Gutachten unter dem Titel "Benötigt die Bahnstadt ein Quartiersmanagement?" wurde 2012 im Gemeinderat der Beschluss zur Einrichtung eines Quartiersmanagements getroffen. Träger ist der gemeinnützige Verein "Kulturfenster", die Finanzierung erfolgt in den ersten 3 Jahren durch das Treuhandvermögen der Bahnstadt (Entwicklungs- und Gestaltungsprozess), danach soll der Nachbarschaftstreff in die Eigenverantwortung der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner gehen. Es gibt einen Bewohnerfonds mit einer jährlichen Gesamtsumme von 7.000 Euro.
  Der Bahnstadttreff, unter der Trägerschaft des Kulturfenster e.V. Heidelberg, hat Anfang November 2012 seine Arbeit als zentraler Kommunikations- und Begegnungsort für Bewohner des neuen Heidelberger Stadtteils aufgenommen.
  Am 15. März 2013 wurde der Nachbarschaftstreff mit einem großen Fest offiziell eröffnet.

Empfehlung

Für die Weiterentwicklung des Hasenleisers wird der Stadt Heidelberg empfohlen,

- der Entwicklung des Stadtviertels – insbesondere dem öffentlichen Raum, dem städtebaulichen Erscheinungsbild, dem sozialen und kulturellen Stadtteilleben und dem Engagement im Quartier – verstärkt **Aufmerksamkeit** zu widmen,
- die für den Hasenleiser geeigneten **Organisations-/Trägerstrukturen** (Freier Träger, Kooperationslösung, noch aufzubauende Quartiersorganisation vor Ort und /oder externe Beauftragung) weiter auszuarbeiten,
- für die Stadtteilentwicklung ein **Quartiersmanagement** mit den beschriebenen Aufgaben einzurichten,
- ein **Integriertes Entwicklungskonzept** zu erarbeiten und umzusetzen,
- für das Quartiersmanagement und die Entwicklung insgesamt **Mittel** der Städtebauförderung und /oder aus anderen Förderprogrammen (s.u. Kap. 4.4) zu beantragen,
- die Stadtteilerneuerung und das **Konversionsprojekt Hospital** strategisch eng miteinander zu verknüpfen, unter anderem organisatorisch durch Einrichtung eines Entwicklungsteams oder **enge Kooperation** mit bestehenden Arbeitsgruppen zur Konversion (QM bzw. Koordinierungsstelle als ständiges Mitglied),

außerdem in Verbindung damit nach Möglichkeit

- ein **Sanierungsmanagement** im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 zu beantragen, um die privaten Eigentümer für eine energetische Sanierung zu gewinnen und im Zusammenhang damit das Erscheinungsbild des Stadtviertels zu verbessern,
- eine **Demografie- und Inklusionsstrategiestrategie** zu entwickeln, um den Stadtteil in baulich-städtebaulicher wie sozialer Hinsicht modellhaft für das Leben im Alter, mit Behinderungen ebenso wie für das Leben als Familie mit Kindern fit zu machen.

Dies erfordert Unterstützung und Begleitung auf Seiten der Verwaltung. Darauf wird im folgenden Abschnitt eingegangen.

4.3 Räumliche Abgrenzung und Zuständigkeiten in der Verwaltung

Ein Stadtteil-/Quartiersmanagement muss von der Verwaltung administrativ und politisch auf den Weg gebracht, begleitet und unterstützt und in seinen Anliegen wiederum in der Verwaltung verankert werden. Bei den Inhalten, Zielen und der Umsetzung der integrierten Stadterneuerung sind in vielfacher Weise Zuständigkeiten und Kompetenzen der Verwaltung berührt und gefordert. Deswegen sind geeignete Arbeitsstrukturen in der Verwaltung für die Weiterentwicklung des Hasenleisers und des Hospital-Geländes von großer Wichtigkeit.

- Zum einen ist eine bestimmte Stelle innerhalb der Verwaltung erforderlich, die die Federführung übernimmt und die Aktivitäten koordiniert.
- Zur fachübergreifenden Abstimmung und Weiterentwicklung ist eine regelmäßig tagende Ämterrunde oder ein Arbeitskreis sinnvoll (in Stuttgart bezeichnet als Interdisziplinäre Projektgruppe). In dieser sollten vertreten sein: Amt für Sport und Gesundheitsförderung, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie (Dezernat I Oberbürgermeister), Stadtplanungsamt, Amt für Stadtentwicklung und Statistik mit Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung (Dezernat II, Bauen und Verkehr), Amt für Schule und Bildung, Amt für Soziales und Senioren, Kinder- und Jugendamt, Kulturamt (Dezernat III, Familie, Soziales und Kultur), Amt für Chancengleichheit, Landschafts- und Forstamt (Dezernat IV, Integration, Chancengleichheit und Bürgerdienste), Dezernat V: Konversion und Finanzen.

Durch diese Arbeitsgruppe kann auch gesichert werden, dass die in Kap. 4.1 (Szenarien) dargestellten Belange weiter verfolgt und in der Verwaltung verankert werden.

Phasen der Entwicklung
Die Entwicklung wird sich in mehreren Schritten vollziehen. In der **Startphase** ist die Aufgabe,
- an der Wettbewerbsauslobung Konversion mitzuarbeiten, um die konzeptionellen Überlegungen für die strategische Verknüpfung von Hospital und Hasenleiser in die Wettbewerbsausschreibung einzubauen und in der Jury zu verankern,
- geeignete Arbeits- und Trägerstrukturen für ein Quartiersmanagement in externer Trägerschaft zu entwickeln (Freier Träger, externe Beauftragung, noch aufzubauende Quartiersorganisation),
- Anträge für geeignete Förderprogramme zu stellen (Soziale Stadt, Flächen gewinnen, KfW-Programm 432 – in Abstimmung mit gesamtstädtischen Entwicklungsstrategien),
- erste Schritte für eine Bürgerbeteiligung zu organisieren (Zukunftswerkstatt, Stadtteilspaziergang...), dabei Bürgerinnen und Bürger, Einrichtungen und weitere Akteure für ein Engagement zu gewinnen,
- aufbauend auf dem vorliegenden Gutachten und durch Beteiligung vor Ort ein Integriertes Entwicklungskonzept für den Hasenleiser vorzubereiten,
- Sofort-Projekte und Zwischennutzungen auf dem Hospital-Gelände anzuregen und zu ermöglichen, um weiteres Bürgerengagement und –interesse zu stärken,
- ein Sanierungsteam für die Hospital-Entwicklung neu zu etablieren oder bereits bestehende Arbeitsgruppen zu nutzen, in denen die Koordinierungsstelle für den Hasenleiser vertreten ist,
- Überlegungen für ein Stadtteil-/Familienzentrum in ämterübergreifender Zusammenarbeit weiter voranzubringen.

Diese Startphase hat zugleich in Teilen noch den Status einer Findungsphase, zumal sich (im Vergleich zum Emmertsgrund) bisher keine von breitem Engagement getragene oder allgemein gewünschte Lösung für ein Quartiersmanagement abzeichnet und die Aufgaben durch die Hospital-Entwicklung noch komplexer sind[42]. Diese 1. Phase ließe sich deswegen auch als zeitlich befristetes **Projekt** organisieren mit einer Projektgruppe, in der die relevanten Ämter und zusätzlich

[42] In einem Positionspapier regt die Stadtteilzeitung "der punker" im Frühjahr 2014 an, den Entwicklungsprozess der Konversionsfläche Hospital durch ein professionelles Stadtteilmanagement (mit fester Anstellung eines Beauftragten bei der Stadt) zu begleiten.

externer Sachverstand vertreten sind. Zusätzlich könnten Akteure aus dem Stadtteil einbezogen werden – entweder einzelne Akteure regelmäßig als Mitglieder der Projektgruppe oder ein breiterer Kreis in Form einer Perspektivenwerkstatt.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der **Umsetzungsphase**, in der zunächst mit dem dann installierten Quartiersmanagement - gemeinsam mit Bürgerbeteiligung - das Integrierte Entwicklungskonzept erarbeitet wird. Ferner gilt es dann, die unterschiedlichen für den Hasenleiser geplanten sozialen, kulturellen und städtebaulichen Projekte zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern zu konkretisieren, auszuarbeiten, zur Realisierung zu bringen, mit Leben zu erfüllen und weiterhin zu begleiten. Auch in Bezug auf das Hospital ist eine intensive Mitwirkung an der Umsetzung der städtebaulichen und sozialen Konzeption und der Entwicklung eines Stadtteiltreffs gefordert. Das Integrierte Entwicklungskonzept ist laufend fortzuschreiben.

Darüber hinaus ist von Anfang an zu bedenken, wie sich die Stadtteilentwicklung im Sinne von **Verstetigung** über das Programmende hinaus auf Dauer selbst tragen kann und welche tragfähigen Strukturen hierfür zu entwickeln sind. Nach bisherigen Erfahrungen aus dem Programm "Soziale Stadt" sind wichtige Ankerpunkte[43] auf dem Weg einer nachhaltigen Quartiersarbeit:

- Orte und lokale Infrastrukturen, die Raum für stadtteilbezogene Aktivitäten bieten (z.B. Bürgerhäuser, Stadtteilzentren)
- Vereine und Gremien, in denen sich Bewohnerinnen und Bewohner und andere an der Quartiersentwicklung interessierten Akteure vernetzen, selbst organisieren und so dem Quartier eine Stimme geben können sowie gemeinsam Entwicklungsperspektiven für das Quartier erarbeiten (Stadtteilrunden, Stadtteilvereine, übergeordnete Trägerstrukturen, Quartiersmanagement)
- Verwaltungsstrukturen, die Entwicklungsaufgaben im sozialräumlichen Kontext bearbeiten (z.B. Fachamt Sozialraummanagement, amtsübergreifende Lenkungsgruppe, verwaltungsinterne Gebietsteams)
- (Kommunale) Unternehmen, die Verantwortung für die Quartiersentwicklung und bestimmte Funktionen übernehmen (z.B. Wohnungsunternehmen, Gewerbetreibende).

Räumliche Geltungsbereiche

Die räumlichen Geltungsbereiche sind differenziert zu betrachten, sie unterscheiden sich je nach der Aufgabenstellung:

- Das **Quartiersmanagement** sollte vorrangig für den Hasenleiser zuständig sein mit dem ausdrücklichen Auftrag, die Verankerung des Hasenleisers im Stadtteil Rohrbach und dessen Verbindungen zum Hasenleiser zu stärken.
- Bei dem **Konversionsprojekt** steht im gegebenen Zusammenhang die Weiterentwicklung des Hospitals als integrierter Teil des Hasenleiser im Mittelpunkt.
- Sofern für die Beantragung von Städtebaufördermitteln die Ausweisung eines **Sanierungsgebiets** erforderlich ist, wird hierfür vorgeschlagen, sich an der räumlichen Abgrenzung des Gutachtens zu orientieren.
- In Bezug auf ein **Sanierungsmanagement** im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 ist zu überprüfen, inwieweit dies in gesamtstädtische bzw. stadtteilübergreifende Strukturen (z.B. Klimaschutzstrategie, -manager) eingebunden werden kann.
- Die Entwicklung einer **Demografie- und Inklusionsstrategiestrategie** kann die Chance bieten, den Hasenleiser und ganz Rohrbach systematisch im Zusammenhang zu betrachten und zu entwickeln.
- Die weiteren in Kap. 4.1 genannten **strategischen Themen** – Schulentwicklung, Wirtschaftsförderung, Jugendarbeit – sind im gesamtstädtischen Zusammenhang anzugehen und in der fachübergreifenden Ämterrunde zu verankern.

[43] Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Sicherung tragfähiger Strukturen für die Quartiersentwicklung im Programm Soziale Stadt. 2012. S. 3

Zuständigkeiten
Für die Zuständigkeit kommen vor allem die Dezernate II (Stadtplanungsamt und das Amt für Stadtentwicklung und Statistik) sowie das Dezernat V (Konversion) in Frage. Um die Bürgerbeteiligung auch in der Konversion strategisch zu verankern, wird eine Ansiedlung der Koordinierungsstelle und Federführung für die Ämterrunde beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik vorgeschlagen.

Weitere Akteure
Wichtig sind der gezielte Einsatz von vorhandenen oder neu zu erschließenden Ressourcen, der kleinräumige Ansatz in Verbindung mit der gesamtstädtischen Entwicklung, in diesem Zusammenhang auch die Förderung funktionaler und räumlicher Verflechtungen mit umgebenden Stadtteilen sowie mit der Gesamtstadt. Zur Konzeption eines Quartiersmanagements gehört die konsequente Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Einrichtungen und auch der lokalen Ökonomie. Für den Hasenleiser sind je nach Aufgabenstellung insbesondere folgende Akteure zu nennen:

- Beim **Konversionsprojekt** kommt dem Stadtteilverein Rohrbach eine gewichtige Rolle zu, außerdem kann gemeinsam mit der TSG Rohrbach die Nutzung der Sporthalle auf dem Konversionsgelände vorangebracht werden.
- In die **energetische Quartierssanierung** sind auch die vor Ort aktiven Wohnungsbauunternehmen einzubeziehen.
- Der Lebenshilfe Heidelberg und das Seniorenzentrum Rohrbach sind bei der Entwicklung einer **Demografie- und Inklusionsstrategie** wichtige Akteure.
- Im Rahmen der **Gemeinwesenarbeit** sind u.a. die Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie die lokale Ökonomie einzubeziehen.

Empfehlung

Zusammenfassend wird in Bezug auf die Organisation in der Verwaltung empfohlen,

- für die Implementierung und Begleitung eines Quartiersmanagements eine **Koordinierungsstelle** vorzusehen,
- diese beim Dezernat II (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) anzusiedeln,
- eine **fachübergreifende Arbeitsgruppe** innerhalb der Stadtverwaltung zu installieren,
- die Stadtteilerneuerung und das **Konversionsprojekt Hospital** strategisch eng miteinander zu verknüpfen, unter anderem organisatorisch durch Einrichtung eines Entwicklungsteams oder **enge Kooperation** mit bestehenden Arbeitsgruppen zur Konversion (QM bzw. Koordinierungsstelle als ständiges Mitglied),
- für fachübergreifende Arbeitsgruppe und das Entwicklungsteam – besonders in der Anfangsphase – eine externe **fachliche Unterstützung** vorzusehen,
- bei der Umsetzung in **Stufen** vorzugehen – von der Startphase mit Struktur- und Konzeptentwicklung (ggf. als zeitlich befristetes Projekt mit zusätzlicher Kapazität ausgestattet) sowie Sofortmaßnahmen über die Umsetzung bis hin zur Verstetigung.

4.4 Mittelbedarfe und Fördermöglichkeiten

Stellenumfang und Ansiedlung innerhalb der Verwaltung
Als Stellenumfang ist von mindestens 50 Prozent auszugehen, je nach Aufgabenstellung auch bis zu einer vollen Stelle. Sofern eine neue Stelle geschaffen und nicht durch Umorganisation oder Umwidmung bereitgestellt werden kann, ist zu überlegen, eine solche Stelle allgemein für die Stadtteilerneuerung in Bestandsgebieten vorzusehen und sie rollierend jeweils für mehrere Jahre in unterschiedlichen Gebieten einzusetzen.

Für ein externes Quartiersmanagement sind Mittel von ca. 80.000 Euro pro Jahr zu veranschlagen. Je nach Aufgabenumfang sind in der Folgezeit nach der angesprochenen Startphase höhere Mittelbedarfe erforderlich. Der Zeithorizont für die Dauer eines Quartiersmanagements im Hasenleiser sollte mindestens 5 bis 8 Jahre umfassen.
Ein Verfügungsfonds dient dazu, bürgergetragene Projekte und Aktionen vor Ort durchzuführen. Er sollte mit mindestens 5.000 Euro jährlich ausgestattet werden.

Hinzu kommen die Mittel für die Planung und Umsetzung der Maßnahmen, die Bestandteil des Integrierten Entwicklungskonzepts und der Konversionsmaßnahme sind.

Möglichkeiten einer Förderung bieten unterschiedliche Programme:[44]

Programmname	Was wird gefördert	Fördersummen	Antragstellung
Städtebauförderung: Soziale Stadt – Investitionen im Quartier	integrative Quartiersentwicklung (investive Maßnahmen, u.a. Quartierszentren), Quartiersmanagements Grundlage: integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept	Zuschuss, maximal 60% des festgelegten Förderrahmens	Ausschreibung liegt vorr. ab Mai vor, Antragsfrist für 2015: Oktober 2014
Städtebauförderung: Stadtumbau West	Gebiete mit Funktionsverlusten durch den wirtschaftlichen Strukturwandel, militärische Konversion oder Wohnungsleerstände Grundlage: integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept	Zuschuss, maximal 60% des festgelegten Förderrahmens	Ausschreibung liegt vorr. ab Mai vor, Antragsfrist für 2015: Oktober 2014
Landessanierungs-Programm Baden-Württemberg	städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (auch Konversion)	Zuschuss, maximal 60% des festgelegten Förderrahmens	Ausschreibung liegt vorr. ab Mai vor, Antragsfrist für 2015: Oktober 2014

[44] www.foerderdatenbank.de/ / https://www.l-bank.de/ / https://www.kfw.de/
www.mfw.baden-wuerttemberg.de/ sowie telefonische Auskünfte

BIWAQ III / JUGEND STÄRKEN im Quartier	Richtlinien für Förderperiode 2014-2020 noch nicht veröffentlicht. Weitere Informationen hierzu werden im 1. Halbjahr 2014 bekannt gegeben.		
Flächen gewinnen durch Innenentwicklung Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	Nicht-investive Maßnahmen, Aktivierung und Aufwertung von Flächen, Kommunikation und Beteiligung, Kooperationen	i.d.R. 50% der Gesamtausgaben, höchstens 80.000 € brutto	Antragsfrist 25. April 2014, Laufzeit 15 Monate
432 Zuschuss Energetische Stadtsanierung Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)	Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz im Quartier: zur Erstellung eines Integrierten Quartierskonzepts / für Sanierungsmanager	Zuschuss in Höhe von 65 % der förderfähigen Kosten (Höchstbetrag für Sanierungsmanager von 150.000 Euro)	Förderzeitraum max. 3 Jahre
Klimaschutz mit System Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg / KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg	Investive und nicht-investive Maßnahmen zur Minderung von CO_2-Ausstößen (private Investitionen oder Veränderung des Alltagsverhaltens)	Förderung in Form eines Zuschusses: bei investiven und nicht-investiven Maßnahmen in der Regel 50% der förderfähigen Kosten Förderhöchstbetrag 3 Mio. EUR. Die zuwendungsfähigen Ausgaben müssen mindestens 200.000 EUR betragen.	Antragstellung bis 30. Mai 2014
Finanzierung von Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) Landeskreditbank Baden-Württemberg (L-Bank) in Kooperation mit KfW	Modernisierungsmaßnahmen: energetische Sanierung und altersgerechter Umbau	Eigenleistung 10% der zu finanzierenden Kosten, unterschiedliche Höhe der Förderdarlehen: je Wohneinheit 50.000-75.000 Euro (KfW Programme 151, 152, 159), seit 2013 0% effektiver Jahreszins	Anträge bei der L-Bank können laufend gestellt werden

Tabelle 16: Übersicht über mögliche Förderprogramme

Für die gegebene Aufgabenstellung sind vor allem Mittel der Städtebauförderung von Interesse – eine Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft zu Investitionen im Stadtviertel. Für die weitere Ausarbeitung der Konzeption und erste nicht-investive Vorhaben ist ein Antrag beim Programm "Flächen gewinnen" von Interesse. Das KfW-Programm 432 kann sich für die Umsetzung einer energetischen Quartierssanierung eignen, ggf. mit einem über den Hasenleiser hinaus reichenden Zuschnitt. Im Bereich Klimaschutz ist auch das entsprechende Landesprogramm eine Option.

Durch eine Reihe kleinerer Programme können Mittel für die Durchführung von Projekten im Quartiersmanagement akquiriert werden. Die Akquisition von Fördermitteln gehört auch zu den Aufgaben des Quartiersmanagements. Exemplarisch wird das Programm "Werkstatt Vielfalt" der Robert Bosch Stiftung vorgestellt.

Integrierbare Förderprogramme auf Landesebene im Rahmen der Sozialen Stadt sind als Anlage beigefügt.

- **Werkstatt Vielfalt**
  Der Fokus liegt hier auf jungen Personen unterschiedlicher Herkunft. Es kommen für die Förderung längerfristige Projekte in Frage, die das Miteinander junger Menschen (8-27 Jahre) mit anderen Jugendlichen oder Menschen fördern, das Verständnis verschiedener gesellschaftlicher Gruppen füreinander vertiefen und die unterschiedlichen Interessen, Erfahrungen und Fähigkeiten für ein gemeinsames Vorhaben und Engagement nutzen oder die Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe junger Menschen an ihrem Lebensumfeld unterstützen.
  Die Robert Bosch Stiftung fördert Projekte mit bis zu 7.000 €. Die Antragsfrist 2014 ist der 15. September. Die Förderung hat eine Laufzeit von 6 bis 24 Monaten.

Empfehlung

Für Mittelbedarfe und Fördermöglichkeiten wird empfohlen,

- für die Implementierung und Begleitung des Quartiersmanagements sowie der Stadtteilentwicklung insgesamt eine Koordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von mindestens 50 Prozent vorzusehen,
- für ein externes Quartiersmanagement 80.000 Euro / Jahr plus Mittel für einen Verfügungsfonds einzuplanen,
- für die Finanzierung des Quartiersmanagements, die Ausarbeitung eines Entwicklungskonzepts, die künftigen investiven und nicht-investiven Vorhaben die Aufnahme in geeignete Förderprogramme zu beantragen (Flächen gewinnen durch Innenentwicklung, Soziale Stadt – Investitionen im Quartier u.a. Städtebauförderung, energetische Sanierung) und
- für Projekte im Quartier weitere Fördermittel (zum Beispiel bei Stiftungen) zu akquirieren.

5 Fazit: Empfehlungen zur Einrichtung eines Quartiersmanagements

Als Ergebnis der Bestandaufnahme lassen sich für den Hasenleiser folgende **Handlungserfordernisse** verzeichnen:

- Stadtteilleben und Gemeinwesen fördern – Engagement im Stadtviertel und für das Stadtviertel ermutigen – Bewohnerbeteiligung bei der Entwicklung organisieren
- Austausch, Miteinander und Zusammenleben der Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedlicher Generationen und Herkunft stärken
- Wohnort Hasenleiser für alle Lebensalter rüsten, Teilhabe auch sozial Benachteiligter stärken, Demografiestrategie entwickeln
- Schule und Bildung: Potenziale von Schule und Stadtteil füreinander nutzbar machen, Schule zum Stadtteil hin mehr öffnen
- Attraktivität von Freiräumen und Grünbereichen im Stadtviertel steigern, Grenzen und Barrieren überwinden
- Lokale Ökonomie: Versorgung sichern und weiterentwickeln – Arbeitsplätze im Stadtteil auch als Beitrag zu Lebendigkeit und Nachfrage
- Öffentlichkeitsarbeit intensivieren, kulturelle Aktivität und Identifikation fördern, Image des Hasenleisers verbessern
- Städtebauliche Impulse aufgreifen – Hasenleiser im Stadtteil verankern: Entwicklung des Hospital-Geländes als Chance für vielfältige Nutzungen und neue Verbindungen.

Für die **Weiterentwicklung des Stadtviertels Hasenleiser** wird der Stadt Heidelberg empfohlen,

- der **Entwicklung des Stadtviertels** – insbesondere dem öffentlichen Raum, dem städtebaulichen Erscheinungsbild, dem sozialen und kulturellen Stadtteilleben und dem Engagement im Quartier – verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen,
- für die Stadtteilentwicklung ein **Quartiersmanagement** einzurichten,
- ein **Integriertes Entwicklungskonzept** zu erarbeiten,
- diese Stadtteilerneuerung und das **Konversionsprojekt Hospital** strategisch eng miteinander zu verknüpfen,
- dabei auch die Einbindung des Hasenleiser in den **Stadtteil Rohrbach** zu verstärken,
- die für den Hasenleiser geeigneten **Organisations-/Trägerstrukturen** (Freier Träger, Kooperationslösung, noch aufzubauende Quartiersorganisation vor Ort und /oder externe Beauftragung) weiter auszuarbeiten,
- mit der Implementierung und Begleitung des Quartiersmanagements sowie der gesamten Stadtteilentwicklung eine **Koordinierungsstelle** sowie eine fachübergreifende **Arbeitsgruppe innerhalb der Stadtverwaltung** zu beauftragen,
- bei der Umsetzung in **Stufen** vorzugehen – von der Startphase mit Struktur- und Konzeptentwicklung sowie Sofortmaßnahmen über die Umsetzung bis hin zur Verstetigung.

In der **Startphase** ist die Aufgabe,

- an der Wettbewerbsauslobung Konversion mitzuarbeiten und darin die konzeptionellen Überlegungen zur Verknüpfung von Hospital und Hasenleiser zu verankern,
- erste Schritte für eine Bürgerbeteiligung zu organisieren und Akteure für ein Engagement zu gewinnen,
- aufbauend auf dem vorliegenden Gutachten ein Integriertes Entwicklungskonzept für den Hasenleiser vorzubereiten,
- ein Sanierungsteam für die Hospital-Entwicklung zu etablieren oder bereits bestehende Arbeitsgruppen zu nutzen, in denen die Koordinierungsstelle für den Hasenleiser vertreten ist,
- Sofort-Projekte und Zwischennutzungen auf dem Hospital-Gelände anzuregen und zu ermöglichen,
- Überlegungen für ein Stadtteil-/Familienzentrum in ämterübergreifender Zusammenarbeit weiter voranzubringen,

- Anträge für geeignete Förderprogramme zu stellen
- im Zusammenhang damit geeignete Arbeits- und Trägerstrukturen für ein Quartiersmanagement in externer Trägerschaft zu entwickeln.

Ein Quartiersmanagement sollte folgende **Aufgaben** übernehmen:
- Erarbeitung und Fortschreibung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)
- Einrichtung und Betreiben eines Stadtteilbüros als Anlaufstelle vor Ort
- Konzeption und Organisation von Bürgerbeteiligung, auch in Verbindung mit investiven Maßnahmen
- Gewinnung zur Mitwirkung ("Aktivierung“) von Bewohnern/innen, Einrichtungen, Ökonomie
- Begleiten, ggf. Initiieren bürgergetragener Projekte
- Vernetzung von Einrichtungen, Vereinen und Institutionen, Verwaltung, Politik und Bürgerschaft
- Stärkung und Weiterentwicklung der lokalen Ökonomie
- Aufbau und Organisation von Kommunikations- und Koordinierungsgremien
- Mittelakquisition und -verwaltung (Verfügungsfonds, Förderprogramme, örtliche Ressourcen, Sponsoring)
- kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit unterschiedlichen Medien
- Wirkungskontrolle, Berichterstattung, Selbstevaluation.

Bezüglich der **Organisation in der Verwaltung,** des **Stellenumfangs** und der **Finanzierung** wird empfohlen,
- die Koordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von zunächst mindestens 50 % vorzusehen,
- für eine externe Beauftragung 80.000 Euro pro Jahr einzuplanen,
- als Zeithorizont für ein Quartiersmanagement 5-8 Jahre einzuplanen,
- einen Verfügungsfonds für bürgergetragene Projekte einzurichten,
- das Quartiersmanagement beim Dezernat II (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) anzusiedeln,
- für die Koordinierungsstelle und die fachübergreifende Arbeitsgruppe innerhalb der Stadtverwaltung – verstärkt in der Anfangsphase – eine externe fachliche Unterstützung vorzusehen,
- für die Finanzierung des Quartiersmanagements, die Ausarbeitung eines Entwicklungskonzepts, die künftigen investiven und nicht-investiven Vorhaben die Aufnahme in geeignete Förderprogramme zu beantragen (Flächen gewinnen durch Innenentwicklung, Soziale Stadt – Investitionen im Quartier u.a. Städtebauförderung) und
- für Projekte im Quartier weitere Fördermittel (zum Beispiel bei Stiftungen) zu akquirieren.

Für die Weiterentwicklung des Hasenleisers wird außerdem empfohlen, in Verbindung mit dem Quartiersmanagement nach Möglichkeit
- ein **Sanierungsmanagement** im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 zu beantragen, um die privaten Eigentümer für eine energetische Sanierung zu gewinnen und im Zusammenhang damit das Erscheinungsbild des Stadtviertels zu verbessern,
- eine **Demografie- und Inklusionsstrategiestrategie** zu entwickeln, um den Stadtteil in baulich-städtebaulicher wie sozialer Hinsicht modellhaft für das Leben im Alter, mit Behinderungen ebenso wie für das Leben als Familie mit Kindern fit zu machen.

6 Anhang

6.1 Interviewleitfaden

1 Welche **Bezüge zum Stadtviertel** haben Sie?
(Wohnort / Arbeitsort / dort geboren und aufgewachsen / dort engagiert)
2 Was sind für Sie die **Besonderheiten** von Hasenleiser?
(oder: Welche 3 Stichworte fallen Ihnen spontan zu Hasenleiser ein?)
3 Kennen Sie **Gremien/Stadtteilrunden** im Hasenleiser?
4 Wo **informieren** Sie sich zu Angeboten und Terminen im Stadtviertel? Gibt es eine gemeinsame Informationsplattform (Werbung) und wie wird diese genutzt?
(Terminaustausch, Homepages, Schaukästen, Gemeinde-/Rundbriefe, kostenlose Anzeigenblätter,…)?
5 Wo sind wichtige **Treffpunkte** im Stadtviertel?
(für Jugendliche, für Ältere, für unterschiedliche Generationen, Orte zum Ausruhen, Sitzgelegenheiten, Orte zum Informationsaustausch)
6 Welche Bezüge hat das Stadtviertel zu **benachbarten Quartieren?**
(Rohrbach, Kirchheim, übriges Heidelberg)
7 Wo fängt der Hasenleiser an – wo hört er auf?
(**Grenzen** und Barrieren im Hasenleiser)
8 Wie wird das Stadtviertel von außen wahrgenommen, was für ein **Image** hat Rohrbach-Hasenleiser, wie wird über den Hasenleiser in der Presse berichtet?
9 Womit **identifizieren** sich die Menschen im Stadtviertel?
Als was fühlen und bezeichnen sie sich?
10 Ist die **Internationale Gesamtschule Heidelberg** (IGH) im Stadtviertel eingebunden? Wo gibt es bereits oder wo könnte es Verknüpfungen geben?
11 Wie ist Ihr Informationsstand zur **Entwicklung des Hospital-Geländes**? Was für Erwartungen haben Sie an die Entwicklung des Areals?
12 Können Sie uns **Qualitäten und Stärken**, aber auch **Handlungsbedarfe und Herausforderungen** der nächsten Jahre für die nachfolgenden **Themenbereiche** nennen?
Wohnen, Nahversorgung, Mobilität, Freiräume
Soziale Netzwerke/Kontakte, gesellschaftl. Engagement
Beratungsangebote, soziale Dienste
13 Wenn Sie es in der Hand hätten – was würden Sie als erstes in die Wege leiten, um die **Qualitäten des Stadtviertels zu verbessern**?
14 Was stellen Sie sich unter einem **Stadtteil-/Quartiersmanagement** im Hasenleiser vor und sehen Sie den Bedarf dafür im Hasenleiser gegeben?
15 Haben Sie noch **weitere Anmerkungen** zum Stadtviertel?

6.2 Online-Fragebogen

Heidelberg

Gutachten Stadtviertel Hasenleiser
Bestandserhebung Einrichtungen / Organisationen

Wer füllt den Fragebogen aus? (eigene Funktion in der Einrichtung)

Allgemeines

Name und Adresse der Einrichtung / Organisation

Aufgabenbereich der Einrichtung / Organisation

Welchen Einzugsbereich hat die Einrichtung überwiegend? (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Hasenleiser ☐ Rohrbach ☐ Kirchheim ☐ Heidelberg ☐ Sonstige

Sonstige, nämlich:

Wie sind die Öffnungszeiten?

Adressaten: Nutzer/innen bzw. Besucher/innen

Wer gehört zu den Adressaten Ihrer Einrichtung / Organisation? (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Kinder (bis 13 Jahre) ☐ Jugendliche (14-18 Jahre) ☐ junge Erwachsene 19-30 Jahre
☐ Erwachsene (31-64 Jahre) ☐ ältere Erwachsene (ab 65 Jahre) ☐ Familien (alle Altersklassen)

Wie werden die Zielgruppen hauptsächlich über Angebote informiert? (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Gemeinde-/Rundbriefe, Anschreiben ☐ E-Mail, Facebook,... ☐ kostenlose Anzeigenblätter
☐ Plakate und Flyer ☐ Homepages ☐ Presseartikel, Zeitungen
☐ Aushänge, Schaukästen ☐ persönliche Ansprache

Wie viele Nutzerinnen und Nutzer hat ihre Einrichtung pro Monat in etwa? (Summe der Personen / Monat)

Außerhalb der Ferien, z.B. Juni

Im Ferienbetrieb, z.B. August

Wie hoch ist der Anteil der Nutzerinnen und Nutzer mit Migrationshintergrund etwa? (in Prozent)

Wie viele Menschen engagieren sich zurzeit ehrenamtlich? (Anzahl)

Wie viele hauptamtlich Beschäftigte gibt es in der Einrichtung? (Anzahl)

Gibt es bestimmte Projekte oder weitere Besonderheiten im Hinblick auf Ihre Nutzer?
(z.B. zu: Integration, Inklusion, Gleichstellung von Männern und Frauen, Beteiligung und Partizipation)

○ ja ○ nein

Falls ja (Projekte / Besonderheiten nennen)

Konzeption und Angebote

Was sind die wichtigsten Ziele der Einrichtung / Organisation?

Welche Angebote macht die Einrichtung / Organisation? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Verlässliche Betreuungszeit (Schule, Kindertageseinrichtung)
- ☐ Gruppenpädagogische Angebote (feste Gruppe über einen bestimmten Zeitraum)
- ☐ Einzelfallhilfe (für Klient/in)
- ☐ Beratung
- ☐ Offenes Angebot (freier Eintritt, keine feste Gruppe, bestimmte Zeit)
- ☐ Regelmäßige Freizeitangebote (z.B. für Mitglieder im Verein, in einer Begegnungsstätte, in einem Jugendtreff)
- ☐ Förder- und Qualifizierungsangebote (z.B. Hausaufgabenhilfe, Sprachkurs, Unterstützung bei Bewerbungen)
- ☐ Sonstige Angebote

Sonstige Angebote, und zwar (z.B. Veranstaltungen...)

Welche Probleme machen sich in der Einrichtung bemerkbar?

Zusammenarbeit / Vernetzung

Mit welchen Einrichtungen / Organisationen kooperieren Sie im Hasenleiser und darüber hinaus (maximal 5 Nennungen)	In welcher Intensität / Form kooperieren Sie mit der Einrichtung?				
	Regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen	Regelmäßige gemeinsame Treffen	Abstimmung von Angeboten und Bedarfen	Enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)	Punktuell, zeitlich begrenzte Kooperationen - je nach Bedarf und Anlass
	○	○	○	○	○
	○	○	○	○	○
	○	○	○	○	○
	○	○	○	○	○
	○	○	○	○	○

Wie bewerten Sie allgemein die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen / Organisationen in Hasenleise

○ sehr gut ○ gut ○ mittel ○ verbesserungsbedürftig

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarfe bei Kooperationen?

Bei Bedarf können Sie hier noch weitere Kooperationspartner eintragen.

Stadtviertel Hasenleiser

Welche Besonderheiten hat Hasenleiser für Sie?

Wie stark treffen folgende Aussagen auf Ihre Einrichtung zu?

	trifft stark zu	trifft weniger stark zu	trifft etwas zu	trifft eher nicht zu
Die meisten unserer Nutzer kommen aus dem Hasenleiser.	○	○	○	○
Die meisten unserer Beschäftigten wohnen im Hasenleiser.	○	○	○	○
Wir haben in unserer Arbeit viel mit dem Stadtteil zu tun.	○	○	○	○
Im Hasenleiser gibt es besondere Problemlagen, die sich in unserer Arbeit bemerkbar machen.	○	○	○	○

Was bedeutet der Hasenleiser für Ihre Einrichtung?

An welchen Angeboten im Stadtviertel fehlt es?

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme !

Bitte speichern Sie Ihre Antworten durch Klick auf den Button unten rechts.

WEEBER+PARTNER

6.3 Steckbriefe der Einrichtungen

Auf den nachfolgenden Seiten sind die Ergebnisse der Online-Erhebung in Steckbriefen zusammengefasst.[45]

Internationale Gesamtschule Heidelberg Baden-Badener-Str. 14 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** Primarstufe: Klasse 1-4 Sekundarstufe I: Orientierungsstufe (Kl. 5,6), Mittelstufe: Hauptschule (Kl. 7-9), Realschule und Gymnasium (Kl. 7-10) Sekundarstufe II: gymnasiale Oberstufe (Kl. 11,12)

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg sowie umliegende Gemeinden

Öffnungszeiten:
7.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Zielgruppen:
Schulkinder, Familien

Angebote der Einrichtung:
verlässliche Betreuungszeit, gruppenpädagogische Angebote, Einzelfallhilfe, Beratung, Förder- und Qualifizierungsangebote, Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeit

Besondere Projekte und Angebote:
Konzeption: verstärktes Fremdsprachenangebot, naturwissenschaftliches Profil, feste Verankerung des Umweltgedankens

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
Schülerzahlen
Primarstufe: 331 (2013)
Sekundarstufe: 1304 (2013)

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
10	200

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
örtliche Sportvereine	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
örtliche politische Gremien	Abstimmung von Angeboten und Bedarfen
Schulpartnerschaften in anderen Ländern	Abstimmung von Angeboten und Bedarfen
örtliche Partner in Gewerbe, Industrie und Handel	Abstimmung von Angeboten und Bedarfen

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
städtische Freizeiteinrichtungen für Jugendliche

[45] Im vorliegenden Bericht werden nur die von den Einrichtungen freigegebenen Steckbriefe veröffentlicht.

Kindergärten Pusteblume
der Lebenshilfe Heidelberg
Pusteblume - Freiburger Str. 2a
Spatzenhaus - Kolbenzeil 19

Art der Einrichtung:
Integrative Kindertagesstätten
mit integrativ / inklusiven Krippen

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Heidelberg
für Kinder mit Behinderung gehören zum Einzugsgebiet auch Teile des Rhein-Neckar-Kreises

Öffnungszeiten:
Pusteblume: Mo.-Do.: 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr, Fr.: bis 14.00 Uhr
Spatzenhaus: Mo.-Do.: 7.45 Uhr bis 14.30 Uhr, Fr.: bis 14.00 Uhr (ab Sept. 2014 Öffnungszeiten wie Pusteblume)
Schließzeiten in den Schulferien, teilweise wird eine Ferienbetreuung angeboten

Zielgruppen:
Pusteblume: Kinder (ab 3 Jahren bis zur Einschulung)
Spatzenhaus: Kinder ohne Behinderung ab 1 Jahr, mit Behinderung ab 2 Jahren

Angebote der Einrichtung:
verlässliche Betreuungszeit
Elternabende, Herbstfest, Weihnachtsfeier mit Eltern

Besondere Projekte und Angebote:
Plätze für schwerst mehrfach behinderte Kinder und nicht behinderte Kinder.
interdisziplinäres Team aus Pädagoginnen und Therapeutinnen
barrierefreie Einrichtung, Außenbereich ist größtenteils für Kinder mit Rollstuhl bespielbar

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
68 Plätze Pusteblume
14 Plätze Spatzenhaus

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
5	40

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Kleine Pusteblume (eigenes, zweites Haus im Helaweg 30)	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Rohrbacher Kindergärten	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation - je nach Bedarf und Anlass
Wohnstättenverbund	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Heidelberger Werkstätten	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Rohrbacher Grundschulen	Abstimmung von Angeboten und Bedarfen

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
Es fehlen öffentliche Plätze mit Begrünung und Wasser und lokale Kulturstätten

Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser Erlenweg 5 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** Freizeiteinrichtung, Drei Bereiche: Kindertreff / Jugendtreff / Hausaufgabenhilfe

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Kirchheim

Öffnungszeiten:
Jugendliche: Mo., Di., Do., Fr.: 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr, Mi.: von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Kinder: Mo., Di., Do., Fr.: 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr, Mi.: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Zielgruppen:
Kinder: 6-12 Jahre, Jugendliche 12-21 Jahre

Angebote der Einrichtung:
Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot, regelmäßige Freizeitangebote, Förder- und Qualifizierungsangebote
Ausflüge, Parties

Besondere Projekte und Angebote:
Projekte zum Thema Integration
Unterstützung bei Hausaufgaben, Bewerbungen, Prüfungen

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
130-150

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
1	6

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Mehrgenerationenhaus	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
andere Jugendzentren	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
Kulturelle Veranstaltungen

Jugendhof Heidelberg e.V. Hangäckerhöfe 2 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** gemeinnütziger Verein, Träger der offenen Jugendarbeit und außerschulischen Jugendbildung

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg
einzelne Besucher aus dem Rhein-Neckar-Kreis

Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa.: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
(Mo. und Sa. für Familien, Di. bis Fr. für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren)

Zielgruppen:
alle Altersgruppen, Familien

Angebote der Einrichtung:
gruppenpädagogische Angebote, offenes Angebot, regelmäßige Freizeitangebote
Pflegetage an jedem Sonntag

Besondere Projekte und Angebote:
offene Jugendarbeit in den Bereichen Landwirtschaft und Tiere sowie
im handwerklich-kreativen Bereich.
Ferienfreizeiten und Gruppenangebote, z.B. für Schulklassen, Kindergartengruppen

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:	
460 (Ferienbetrieb)	310 (außerhalb der Ferien)

Ehrenamtlich Engagierte:	**Hauptamtliche Mitarbeiter:**
2	3

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Internationale Gesamtschule	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Grundschule Emmertsgrund	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Eichendorff-Schule (Förderverein)	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
BUND	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
Kindertagesstätten	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
Reit- und Fahrverein Voltigierabteilung Jugendhof Heidelberg e.V.

Folgende Angebote fehlen:
-

Seniorenzentrum Rohrbach Baden-Badener-Str. 11 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** Begegnungsstätte für Senioren im Stadtteil Rohrbach / Hasenleiser Träger: Diakonisches Werk der evangelischen Kirche Heidelberg

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach

Öffnungszeiten:
Mo.-Do.: 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr, Fr.: 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Zielgruppen:
ältere Erwachsene (ab 65 Jahre)

Angebote der Einrichtung:
gruppenpädagogische Angebote, Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot, regelmäßige Freizeitangebote
werktäglicher Mittagstisch, Caféteria, Fußpflege

Besondere Projekte und Angebote:
Dialog der Generationen: generationenübergreifende Projekte (U3-Kleinkindgruppe),
Senioren arbeiten im Kindergarten mit, Patenprojekt mit Grundschule (Vorlesen, Schachspiel, PC-Kurse), Einbindung von Ehrenamtlichen in die Arbeit

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
700

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
35	4

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:

andere Seniorenzentren und Abteilungsleitungen der Stadt HD	regelmäßiger Austausch von Informationen
Deutsches Rotes Kreuz	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Evang. Kindergarten und Kirchengemeinde	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Pflegedienste und Nachbarschaftshilfe	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
Seniorenheime, Stadtteilverein, Ärzte und Apotheken, Arbeitsgruppe Demenz Rohrbach-Süd, DRK (Wassergymnastik im Hallenbad), TSG Rohrbach (Bewegungsangebote für Senioren), Kooperation mit anderen Diensten des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirche Heidelberg wie z.B. Behördenpaten, Integrationsbegleiter, HILDA

Folgende Angebote fehlen:
mehr Begegnungsräume im Stadtviertel

Wohnstättenverbund und Geschäftsstelle der Lebenshilfe Heidelberg e. V. Freiburger Straße 70 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** Eingliederungshilfe für erwachsene Menschen mit geistiger / mehrfacher Behinderung Wohnangebote und Tagesbetreuungsangebote

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg
Wohnangebot: auch Nutzer aus dem Rhein-Neckar-Kreis

Öffnungszeiten:
täglich rund um die Uhr

Zielgruppen:
Erwachsene

Angebote der Einrichtung:
verlässliche Betreuungszeit, gruppenpädagogische Angebote, Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot, regelmäßige Freizeitangebote

Besondere Projekte und Angebote:
zentrale Themenschwerpunkte : Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
60

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
	24

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Werkstätten der Lebenshilfe	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Offene Hilfen der Lebenshilfe	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Pusteblume Kindergärten der Lebenshilfe	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen

Weitere Kooperationspartner:

Folgende Angebote fehlen:

Diakonische Hausgemeinschaften e.V.
Mehrgenerationenhaus Heidelberg
Herinrich-Fuchs-Straße 85
69126 Heidelberg

Art der Einrichtung:
Vernetzungsstelle für die Nachbarschaft; offener Treffpunkt; Agentur für die Pflege guter, tragfähiger Nachbarschaftsnetzwerke

Einzugsbereiche:
Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg

Öffnungszeiten:
9.00 Uhr bis 21.00 Uhr (täglich, auch an Feiertagen)

Zielgruppen:
alle Altersgruppen, es gibt keine Beschränkung auf eine spezielle Zielgruppe

Angebote der Einrichtung:
Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot, regelmäßige Freizeitangebote, Förder- und Qualifizierungsangebote

Besondere Projekte und Angebote:
täglicher Mittagstisch, Nachbarschafts-Café, Veranstaltungen: Konzerte, Vorträge, Lesungen,…

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
150-200

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
80	2

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Agaplesion Altenhilfe Einrichtungen (Maria von Graimberg Haus und Bethanien-Lindenhof	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation - je nach Bedarf und Anlass
Treff am Turm (Nachbarschaftstreff)	regelmäßige gemeinsame Treffen
Evangelische Kirchengemeinde	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation - je nach Bedarf und Anlass
Internationale Gesamtschule Heidelberg	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation - je nach Bedarf und Anlass
Ärzte und therapeutische Praxen, ambulante Pflegedienste	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation - je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
Seniorenzentrum, Freiwilligenbörse, Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VbI)

Folgende Angebote fehlen:
-

Freie evangelische Gemeinde Heidelberg, Haberstraße 19 69126 Heidelberg	**Art der Einrichtung:** Freikirche (Standort in Rohrbach-Süd)

Einzugsbereiche:
Heidelberg und umliegende Ortschaften

Öffnungszeiten:
Sonntag ganztägig - Gottesdienste 10.00 Uhr und 18.00 Uhr,
unter der Woche mehrere Veranstaltungen - vorwiegend abends

Zielgruppen:
alle Altersgruppen

Angebote der Einrichtung:
gruppenpädagogische Angebote, Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot,
regelmäßige Freizeitangebote

Besondere Projekte und Angebote:
sozialdiakonische Dienste an Kranken/ Hilfsbedürftigen, seelsorgerliches Angebot, Hilfen für Familien, Integration von ausländischen Mitbürgern über englischsprachige Gottesdienste und weitere Angebote
Spielplatztreff für Kinder (im Hasenleiser; ansonsten kaum Kontakte zum Stadtviertel)

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
400-600

Ehrenamtlich Engagierte:	**Hauptamtliche Mitarbeiter:**
250	4

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Evangelische Allianz - andere Kirchen	regelmäßige gemeinsame Treffen
Altenheim	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
-

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Heidelberg (SELK), Kirche St. Thomas
Freiburger Str. 4
69126 Heidelberg

Art der Einrichtung:
SELK - Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

Einzugsbereiche:
Rohrbach, Heidelberg
Diaspora-Gemeinde (Kirchengemeinde in der Zerstreuung): Hasenleiser, Heidelberg, Gemeindeglieder auch aus Ortschaften im Umkreis von ca. 30 Kilometern

Öffnungszeiten:
Gottesdienste So.: 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr bzw. von 11.15 Uhr bis 12.45 Uhr
(im Wechsel mit der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Mannheim)

Zielgruppen:
alle Altersgruppen

Angebote der Einrichtung:
gruppenpädagogische Angebote, Einzelfallhilfe, Beratung, offenes Angebot,
regelmäßige Freizeitangebote
verschiedene Gottesdienstangebote

Besondere Projekte und Angebote:

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
100 - 130

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
30	1

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
röm.-kath. Kirchengemeinde St. Johannes	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Ev. Melanchthongemeinde	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) HD	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Kindergarten "Pusteblume"	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
Gesellschaft f. christl.-jüd. Zusammenarbeit Heidelberg e.V.	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
-

Turn- und Sportgemeinde
Heidelberg-Rohrbach e.V.
Am Rohrbach 57 (Verwaltung)
69126 Heidelberg

Art der Einrichtung:
Sportverein,
Bewegungserziehung

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg
Boxberg, Emmertsgrund, Heidelberg-Südstadt, Leimen

Öffnungszeiten:
durchgehend

Zielgruppen:
alle Altersgruppen, Familien

Angebote der Einrichtung:
verlässliche Betreuungszeit, gruppenpädagogische Angebote, regelmäßige Freizeitangebote

Besondere Projekte und Angebote:
Sport-KiTa mit Bewegungskrippe (0-3 Jahre) und Sport-Kindergarten (3-6 Jahre)
Fitnessstudio, KinderSportschule (KiSS), Kinder- und Jugendtanzstudio Jump,
Rehabilitationssport, Feriencamps

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
10.000 (in den Ferien)
20.000 (außerhalb der Ferien)

Ehrenamtlich Engagierte:	**Hauptamtliche Mitarbeiter:**
300	30

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Evang. Kindergarten Baden-Badener-Straße	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Seniorenzentrum	regelmäßiger (wöchentlicher / monatlicher) Austausch von Informationen
Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Akademie für Ältere	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Schmieder-Kliniken und Thorax-Klinik	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)

Weitere Kooperationspartner:
unser Wunsch: stärkeres Engagement bei Kooperationen, aber Kooperationspartnern fehlen zum Teil die Mittel dafür

Folgende Angebote fehlen:
geeignete Infrastruktur für zeitgemäße Hallensportangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren

Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.
c/o Klouda
Kolbenzeil 12
69126 Heidelberg

Art der Einrichtung:
Pflege und Förderung der Philatelie

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg
gesamtes Umlamd von Heidelberg (Walldorf, Wiesloch, Sandhausen, Leimen, Schwetzingen etc.)

Öffnungszeiten:
Treffen jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr, Rathaus Rohrbach

Zielgruppen:
alle Altersgruppen

Angebote der Einrichtung:
regelmäßige Freizeitangebote

Besondere Projekte und Angebote:
-

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
40

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
12	-

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:	
Stadtteilverein Rohrbach	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass
Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)
Stadt Heidelberg	punktuelle, zeitlich begrenzte Kooperation – je nach Bedarf und Anlass

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
gemeinsame kulturelle Veranstaltungen

Schützen-Gesellschaft Rohrbach 1924 e.v.
Hangäckerhöfe 1
69126 Heidelberg

Art der Einrichtung:
Förderung des Schützenwesens,
Jugendarbeit

Einzugsbereiche:
Hasenleiser, Rohrbach, Kirchheim, Heidelberg
Leimen, Sandhausen, Wieblingen, Dossenheim

Öffnungszeiten:
Mi.: 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Sa.: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, So.: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Zielgruppen:
Jugendliche (14-18 Jahre), junge Erwachsene (19-30 Jahre), Erwachsene (31-64 Jahre),
ältere Erwachsene (ab 65 Jahre), Familien (alle Altersklassen)

Angebote der Einrichtung:
-

Besondere Projekte und Angebote:
-

Zahl der Nutzerinnen und Nutzer pro Monat:
60 - 90

Ehrenamtlich Engagierte:	Hauptamtliche Mitarbeiter:
25	0

Kooperationen mit anderen Einrichtungen:

Schützenverein Kirchheim	enge Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote)

Weitere Kooperationspartner:
-

Folgende Angebote fehlen:
-

Literatur

Acocella, D. (2012): Nahversorgungsgutachten für die Stadt Heidelberg. Nürnberg, Lörrach.

Anna Haag Mehrgenerationenhaus e.V. 2013: Anna Haag Haus Zeitung Ausgabe 27, August 2013

ARGEBAU Ausschuss für Bauwesen und Städtebau und Ausschuss für Wohnungswesen (2005): Leitfaden zur Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative "Soziale Stadt"

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg (Hrsg.) (2007): Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015. Leitlinien und Ziele. Heidelberg.

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg (Hrsg.) (2012): Konversion in Heidelberg. Den Wandel gestalten. Phase 1 – Von der Idee zum Leitbild. Heidelberg

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg, GGH (2012/2013): domizil - Das Mietermagazin., Ausgabe Juni 2012 S. 12, Ausgabe Dezember 2013, S. 9

Samariterstiftung: Jahresbericht 2012: Neue Wege ins Quartier - Quartiersmanagement in der Samariterstiftung, S. 18/19

Stadt Heidelberg (Hrsg.) (1994) Stadtteilrahmenplan Rohrbach. Teil 1: Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung. Heidelberg.

Stadt Heidelberg (Hrsg.) (1997) Stadtteilrahmenplan Rohrbach. Teil 2: Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Schule und Bildung (Hrsg.) (2009): Schulbericht 2008/2009. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Schule und Bildung (Hrsg.) (2010): Schulbericht 2009/2010. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Schule und Bildung (Hrsg.) (2012): Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2011/2012. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Schule und Bildung (Hrsg.) (2013): Schulentwicklungsplanung Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (1997): Stadtteilrahmenplan Rohrbach. Dokumentation der beiden Workshops am 07. Mai und 13. Mai 1997. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2001-2013): Rohrbach auf einen Blick 2000-2012. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2009-2012): Haushalte nach Nationalität und Haushaltstypen 2009-2012. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2011a): Mietspiegel 2011. Mietspiegel der Stadt Heidelberg. Heidelberg

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2011b): Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg 2010. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2012a): Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung in der Stadt Heidelberg. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2012b): Arbeitslosenquoten in Heidelberg, Rohrbach und Rohrbach-Hasenleiser jeweils im Dezember der Jahre 1999 bis 2012. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2013): Konversion in Heidelberg. Bürgerforum Rohrbach, 27. November 2013. Turnhalle Internationale Gesamtschule. Seiten 25-41.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2013a): Konversion in Heidelberg. Bürgerforum Südstadt. 18. April 2013. Aula des Helmholtz-Gymnasiums. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2013b): Arbeitslose im Sinne des SGB III sowie Leistungsberechtigte nach dem SGB II und SGB III für Heidelberg, Stadtteil Rohrbach und Stadtviertel Hasenleiser jeweils zum Dezember der Jahre 2005 bis 2012. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2013c): Schwarzplan Hasenleiser mit Umgebung ohne Grenzen/Hasenleiser mit Umgebung mit Grenzen/Hasenleiser ohne Grenzen. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Amt für Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.) (2012): Leitlinien Bürgerbeteiligung. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Landschafts- und Forstamt (2005): Spielflächengrößen im Stadtteil Rohrbach. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Schulverwaltungsamt (Hrsg.) (2008): Schulbericht 2007/2008. Heidelberg.

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (2006): Flächennutzungsplan 2015/2020. Plan und Begründung. Mannheim.

Stadt Heidelberg (2013): Verkehrskonzept Rohrbach-West. Empfehlungen Runder Tisch Stand 9. Oktober 2013

Verband Deutscher Städtestatistiker, VDSt (2013): Migrationshintergrund in der Statistik - Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zur Bevölkerungsstatistik Heft 2, S. 19

Karten und Pläne

Stadt Heidelberg, Vermessungsamt (2011): Amtlicher Stadtplan 1:15 000. Heidelberg.

Stadt Heidelberg, Vermessungsamt (2013): Amtlicher Stadtplan 1:15 000. Heidelberg.

Stadt Heidelberg (1967): Bebauungsplan Hasenleiser 06.06.00 vom 30.06.1967

RNV GmbH (2013): Liniennetzplan Heidelberg. Karlsruhe.

Internetquellen

Bündnis für Familie Heidelberg: Ökumenische Nachbarschaftshilfen http://www.familie-heidelberg.de/bffh/index-a-679.html (entnommen Dez. 2013)

Diakonische Hausgemeinschaften e.V.: Mehrgenerationenhaus Heidelberg http://www.mehrgenerationenhaus-heidelberg.de/ (entnommen Dez. 2013)

Dortmund Nordstadt:
http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/planen_bauen_wohnen/stadterneuerung_nordstadt/qm_nordstadt_1/das_quartiersmanagment_qmn/index.html

Ehrenamtliche Hilfe Heidelberg (2013): Heidelberg-Rohrbach: Vereine und Gruppen in Rohrbach. http://www.hilfe-hd.de/ (entnommen am 13.08.2013).

Ehrenamtliche Hilfe Heidelberg (2013): Heidelberg-Rohrbach: Stadtteilverein Rohrbach e.V. http://www.hilfe-hd.de/ (entnommen am 13.08.2013).

Ehrenamtliche Hilfe Heidelberg (2013): Heidelberg-Rohrbach: Vereine und Gruppen in Rohrbach. Der Punker. In: http://www.hilfe-hd.de/ (entnommen am 13.08.2013).

Emmendingen im Breisgau: Stadtteilkampagne Bürkle-Bleiche:
http://www.emmendingen.de/de/stadtteilkampagne/ (entnommen Feb. 2014)

Epple Holding GmbH: Quartier am Turm, Heidelberg
http://www.eppleholding.de/quartier-am-turm.html Zugriff Dez. 2013 (entnommen Dezember 2013)

Freiburg: http://www.freiburg.de/pb/,Lde/205408.html (entnommen Jan. 2014)

Gelsenkirchen in Lünen-Brambauer: Konzept "Lebensqualität plus":
http://www.wohnungswirtschaft-aktuell.de/lebensqualitaetplus/ (entnommen Jan. 2014)

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH) (2012): Soziale Stadtentwicklung in einem "einmaligen" Quartier.In: http://www.ggh-heidelberg.de (entnommen am 21.08.2013).

Hamburg-Heimfeld: Treffpunkthaus: http://www.treffpunkthaus.de/ueber-uns/ (entnommen Jan. 2014)

Hannover-Roderbruch: Nachbarschaftszentrum "Spielarkaden":
www.gundlach-bau.de/web/soziale_projekte/nachbarschaftszentrum.html (entnommen Jan. 2014)

Heidelberg: Chronik Heidelberg-Rohrbach
http://www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Leben/Rohrbach+_+Chronik.
Kinderbetreuung
http://www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Lernen+und+Forschen/Kinderbetreuung.html
Konversion US Hospital
http://www.heidelberg.de/Konversion,Lde/Startseite+Konversion/Konversionsflaechen/US_Hospital.html (entnommen jeweils November 2013)

Heidelberg Bahnstadt: LA 33 der Bahnstadttreff: http://www.bahnstadttreff.de/das-konzept
http://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/vo0050.asp?__kvonr=18805.
http://ww1.heidelberg.de/buergerinfo/getfile.asp?id=169482&type=do
(entnommen Jan. 2014)

Heidelberg Emmertsgrund: HeidelBERG / Stadtteilmanagement:
http://www.emmertsgrund.de/node/36
http://www.emmertsgrund.de/stadtteilmanagement
http://www.heidelberg.de/,Lde/96235.html (entnommen Jan. 2014)

Heidelberg Hedgehogs: http://www.heidelberg-hedgehogs.de/ (entnommen Dezember 2013)

Heidelberg Quartier am Turm: Nachbarschaftszentrum Treff am Turm: http://www.treffamturm.info
http://www.quartiersverein.de/ (entnommen Jan. 2014)

Mannheim: Quartiersmanagement Herzogenried / Hochstätt / Jungbusch / Neckarstadt-West:
https://www.mannheim.de/stadt-gestalten/ (entnommen Jan. 2014)

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg: Übersicht von Förderprogrammen:
http://mfw.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-wirtschaft/arbeiten-und-leben/staedtebaufoerderung/foerderschwerpunkte-und-programme/
(entnommen Feb. 2014)

Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg: Heidelberg - Quartier am Turm:
http://www2.mvi.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/103831/ (entnommen Nov. 2013)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg:
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/ProdGew/Indikatoren/BW-BT_wohnflaecheEW.asp (entnommen Dezember 2013).

Stadtmobil Rhein-Neckar AG (2013): Das eigene Auto können sie sich sparen. Mannheim.
http://rhein-neckar.stadtmobil.de/ (entnommen: 15.08.2013).

Stadtteilverein Rohrbach: Der Stadtteilverein Rohrbach / Geschichte Rohrbach
http://www.heidelberg-rohrbach.com/ (Zugriff Nov. 2013)

Stuttgart: Quartiersmanagement Wohnen in Ostheim:
http://www.annahaagmobil.de/wohnen_im_quartier.html (entnommen Feb. 2014)

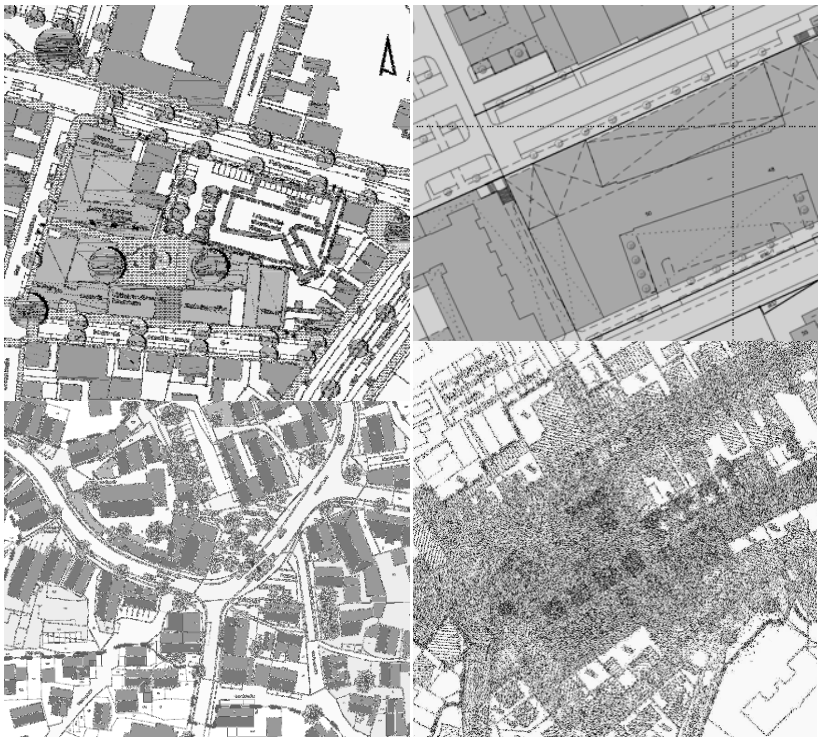
Stuttgart: Service- und Quartiershaus Samariterstift Feuerbach
http://www.samariterstiftung.de/pflege-betreuung/einrichtungen-altenhilfe/samariterstift-feuerbach/ (entnommen Feb. 2014)

Tübingen: Tanzsport und Rock 'n' Roll Zentrum http://www.trz-tuebingen.de/ (entnommen Feb. 2014)

Zürich, Schweiz: Quartiertreff Enge: http://www.quartiertreff.ch/ (entnommen Jan. 2013)

Zürich, Schweiz: Quartierstreff Hirslanden: http://www.qth.ch/index.php/traegerverein/statuten/ (entnommen Jan. 2014)

Städtebauliche Erneuerung in Baden-Württemberg



Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“

Integrierbare Förderprogramme auf Landesebene

Stand: Juni 2012

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

Der Bund und die Länder haben 1999 auf die Zunahme der räumlichen und sozialen Polarisierung in den Städten reagiert und die Städtebauförderung ergänzt um das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Heute ist der Begriff „Soziale Stadt“ der Inbegriff der sozialen Stadtentwicklung.

Das Programm ist ausgerichtet auf so genannte „benachteiligte“ Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf im Hinblick auf den baulichen Zustand der Gebäude, die Qualität der Wohnungen und des Wohnumfelds, aber auch benachteiligt im Hinblick auf die Sozialstruktur, das Arbeitsplatzangebot, die Nahversorgung und Gemeinschaftseinrichtungen.

Aus der Erkenntnis, dass es in sozial und wirtschaftlich benachteiligten Quartieren nicht ausreicht, nur bauliche, investive Maßnahmen zu realisieren, steht im Programm „Soziale Stadt“ das integrierte Handeln im Vordergrund.

Im Sinne einer ganzheitlichen Perspektive ist dazu der gebündelte und zielgenaue Einsatz aller verfügbaren Ressourcen und Förderprogramme erforderlich. Das Land und die jeweilige Sanierungsgemeinde haben daher Aufgabe, die bundes- und landesweit zur Verfügung stehenden Fachförderprogramme in den Fördergebieten der Sozialen Stadt zu bündeln. Dies gilt neben den Aufgaben der klassischen Städtebaulichen Erneuerung beispielsweise für die Bereiche Soziales, Beschäftigung, Wirtschaft, Verkehr, Tourismus, Bildung und Gesundheit.

In Baden-Württemberg werden die Städtebauförderungsmittel nur im Rahmen der §§ 136 ff. des Baugesetzbuches (BauGB) sowie der Städtebauförderungsrichtlinien (StBauFR) vom 23. November 2006 eingesetzt. Nach dem dort verankerten Grundsatz des subsidiären Einsatzes von Städtebauförderungsmitteln sind Kosten von Einzelmaßnahmen, die eine andere öffentliche Stelle als die Gemeinde auf anderer rechtlicher Grundlage zu tragen verpflichtet ist oder ohne rechtliche Verpflichtung tatsächlich oder üblicherweise trägt oder fördert, nicht zuwendungsfähig.

Zur Steigerung der Synergieeffekte durch die Bündelung von Förderprogrammen erhalten Kommunen, die ins Programm der Sozialen Stadt aufgenommen werden, in Baden-Württemberg eine allgemeine Zusage der für die anderen Handlungsfelder zuständigen Landesministerien auf bevorzugte Berücksichtigung im Rahmen der einschlägigen Fachförderprogramme.

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick dieser integrierbaren Fachförderprogramme zum Stand vom Juni 2012.

Integrierbare Förderprogramme in Baden-Württemberg			
I. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren			
Bezeichnung des Förderprogramms	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Antrags- und Bewilligungsstelle
ESF-Ziel regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung	**Förderung der Verbesserung des Humankapitals und des Zugangs zur Beschäftigung sowie soziale Eingliederung von benachteiligten Personen in den in Art. 3 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006 genannten Interventionsbereichen**	**Freie und öffentliche Träger von Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (Unternehmen, Kommunen, freigemeinnützige Träger etc.)**	**L-Bank**
Förderung Kleinkindbetreuung	**Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren in Kinderkrippen**	**Träger von Einrichtungen zur Kleinkindbetreuung**	**Regierungspräsidien**
Förderung der Strukturen in der Tagespflege	**Maßnahmen zum flächendeckenden, bedarfsgerechten und qualitätsorientierten Aus- und Aufbau der Tagespflege, um dadurch weitere Tagespflegeplätze zur Betreuung von Kleinkindern zu schaffen**	**Stadt- und Landkreise bzw. freie und öffentliche Träger**	**Regierungspräsidien**
Modellprogramm „Pflege“	**Förderung von Projekten und Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungs- und Strukturqualität im ambulanten, teil- und vollstationären Pflegebereich**	**Träger von ambulanten und stationären Einrichtungen, Stiftungen, Institute und private Wirtschaftsbetriebe**	**KVJS**
Förderung im Vor- und Umfeld der Pflege	**Dienste der Familienpflege und Dorfhilfe, Betreuungsangebote für demenzkranke Menschen in Gruppen und in der Häuslichkeit**	**Träger der Wohlfahrtspflege und der Kommunen sowie frei gemeinnützige Initiativen**	**Kommunen, Stadt- und Landkreis, Regierungspräsidien**
Bürgerschaftliches Engagement	**Entwicklungsbausteine für Kommunen**	**Gemeinden, Städte und Landkreise**	**Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren**
Mobile soziale Jugendarbeit	**Bezuschussung von Vorhaben der mobilen Jugendarbeit in Problemgebieten**	**Nähere Auskünfte erteilt das Ministerium für Arbeit und Soziales**	**Regierungspräsidien**

Frauen- und Kinderschutzhäuser	**Investitionskostenzuschüsse zum Bau und zur Erhaltung von Frauen- und Kinderschutzhäusern**	**Nähere Auskünfte erteilt das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren**	**Regierungspräsidien**
Aktionsprogramm Regionalisierung und Modernisierung 2012 zur Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in der Wohnungslosenhilfe	**Regional bedarfsgerechter Ausbau von Beratungs-, Betreuungs-, Wohn- und Beschäftigungsangeboten, die überwiegend nach §§ 67ff SGB XII finanziert werden (Investitionsförderung für Baulichkeiten)**	**Träger von Angeboten der Wohnungslosenhilfe**	**Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg**
Maßnahmen im Bereich Menschenhandel und Gewalt	**Förderung von Initiativen und Projekten für Opfer von Menschenhandel und für Opfer von Gewalt**	**Opfer von häuslicher Gewalt und von Menschenhandel; Träger von Beratungs- und Hilfeeinrichtungen**	**Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren**
Förderung der Chancengleichheit	**Förderung von Maßnahmen im Bereich der Chancengleichheit, insbesondere von Projekten zur Umsetzung von Gender Mainstreaming, zur Frauenförderung und Männerförderung in allen gesellschaftlichen Bereichen**	**Bürgerinnen und Bürger, Frauenorganisationen, Beauftragte für Chancengleichheit, Wissenschaftler/innen, Kommunen und Vereinigungen**	**Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren**

II. Ministerium für Finanzen und Wirtschaft			
Bezeichnung des Förderprogramms	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Antrags- und Bewilligungsstelle
Finanzierungshilfen			
Startfinanzierung 80	**Gründung, Übernahme, tätige Beteiligung, Existenzfestigungen bis 3 Jahre nach Gründung oder Übernahme; Gesamtkapitalbedarf bis zu 150.000 €**	**Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Freiberufler**	**L-Bank**
Bürgschaften der Bürgschaftsbank	**Bürgschaften bis 1 Mio. € für Darlehen und Kredite der Hausbank, Avale und öffentliche Förderdarlehen für nahezu alle unternehmerischen Finanzierungsvorhaben**	**Gewerbliche Unternehmen und Freie Berufe**	**Bürgschaftsbank Baden-Württemberg**
Bürgschaften des Landes und der L-Bank	**Bürgschaften über 1 Mio. € * für Kredite der Hausbank. Gefördert werden folgende Vorhaben und Finanzierungen: Investitionen, Betriebsmittel- und Avalfinanzierungen, Existenzgründungen, Betriebsübernahmen, Konsolidierungen/ Restrukturierungen.** *** Von 1 bis 5 Mio. € ist die L-Bank zuständig. Für Bürgschaften über 5 Mio. € ist das Land Baden-Württemberg zuständig. Die Bearbeitung übernimmt die L-Bank.**	**Mittelständische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und freiberuflich Tätige.**	**L-Bank**
Gründungsfinanzierung	**Alle Formen der Existenzgründung, Innovationsvorhaben (Existenzfestigung) junger Unternehmen**	**Existenzgründer sowie junge, kleine und mittlere Unternehmen (bis maximal drei Jahre nach Gründung).**	**L-Bank**
Energieeffizienzfinanzierung - Mittelstand	**Einzelne Investitionsmaßnahmen zur effizienten Energieerzeugung und –verwendung, Sanierung von Betriebsgebäuden**	**Kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Freiberufler**	**L-Bank**
Wachstumsfinanzierung	**Investitionsvorhaben wie Erweiterungen, Modernisierung, Rationalisierung etc. nach Ablauf der 3-jährigen Gründungsphase**	**Kleine und mittlere Unternehmen**	**L-Bank**

MBG Beteiligungen für Expansion und Unternehmenssicherung	**Finanzierung von Vorhaben u.a. bauliche Investitionen/ Betriebsverlagerungen, Rationalisierung/ Modernisierung sowie Gesellschafterwechsel und Erbauseinandersetzungen**	**Etablierte Unternehmen**	**Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg**
MBG Beteiligungen für Existenzgründung-/festigung	**Mitfinanzierung der im Rahmen mit der Existenzgründung bzw. Existenzfestigung (bis 3 Jahre) entstehenden Kosten, Investitionen und Betriebsmittel**	**ExistenzgründerInnen, junge Unternehmen**	**Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg**
MBG Beteiligungen für Unternehmensnachfolge	**Mitfinanzierung des im Rahmen einer Betriebsübernahme/tätigen Beteiligung entstehenden Kapitalbedarfs (u. a. Kaufpreis, Investitionen) in Verbindung mit einer Existenzgründung**	**BetriebsübernehmerInnen, tätige Beteiligungen (MBO/MBI) bei Unternehmen**	**Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg**
MBG Beteiligungen für Technologie- und Innovationsfinanzierung	**Innovationsprojekte im Rahmen der Entwicklung und Verbesserung neuer Produkte und Verfahren/Dienstleistungen**	**Etablierte Unternehmen**	**Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg**
MBG Risikokapitalfonds	**Mitfinanzierung von Kosten der Gründung, der Entwicklung von Produkten und Verfahren sowie Markteinführungskosten und Investitionen im Rahmen von Early-Stage-/Start-up-Finanzierungen**	**Gründer und junge (nicht älter als 5 Jahre), technologieorientierte / innovative Unternehmen**	**Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg**
BTU-Programm	**Gefördert werden sämtliche Kosten die im Zusammenhang mit der Gründung eines Unternehmens stehen sowie Forschung und Entwicklung, Weiter-/ Anpassungsentwicklungen der Innovationen, Investitionen zur Markteinführung der Innovationen**	**Junge Technologieunternehmen der gewerblichen Wirtschaft**	**tbg – Technologie - Beteiligungsgesellschaft mbH der KfW Mittel-standsbank**

Urban II: Investitionszuschuss in Gebieten Mannheims	**Die Wettbewerbsfähigkeit von KMU in ausgewählten Bereichen des URBAN II Gebietes Mannheims (regionale Strukturverbesserungen, Sicherung/Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen), Investitionsvorhaben**	**ExistenzgründerInnen und KMU in den Förderbereichen Mannheims (Breite Straße, Mittelstraße, Industriestraße, Jungbuschstraße, Stadtteil Jungbusch)**	**IHK Rhein-Neckar**
Tourismusfinanzierung	**Gefördert werden vor allem Investitionen zur Umgestaltung oder Modernisierung bestehender Betriebe in Baden-Württemberg**	**Mittelständische Tourismusbetriebe in Gegenden, die vom Land offiziell als baden-württembergisches Tourismusgebiet anerkannt sind**	**L-Bank**
Technologiefinanzierung	**Aufnahme neuer Produkte in das Produktionsprogramm oder Einführung neuer Produktionsverfahren**	**Mittelständische Unternehmen mit i.d.R. bis zu 300 Beschäftigten**	**L-Bank**
Exist-Seed	**Co-Finanzierung von wissenschaftlichem Personal auf dem Weg zur Existenzgründung (Vorgründungsphase)**	**Studierende, Absolventen bis 5 Jahre nach Abschluss und junge wissenschaftliche Mitarbeiter**	**In Stuttgart: Campus Agentur Uni Stuttgart, Campus Agentur Uni Hohenheim, Campus Agentur Fachhochschule Esslingen/Nürtingen In Karlsruhe: Fachhochschule Karlsruhe**
Liquiditätskredit	**Betriebsmittelfinanzierungen, Konsolidierungen, Betriebsübernahmen**	**Mittelständische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, freiberuflich Tätige**	**L-Bank**
Förderung von Seminaren, Informationsveranstaltungen, Sprechtagen, Qualifizierung, Messen und Beratung			
Förderprogramm Veranstaltungen (ESF, Förderperiode 2007 – 2013)	**Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen wie Tagungen, Foren, Kongresse, Aktionstage, Workshops und vergleichbare Veranstaltungen an Veranstaltungsorten in Baden-Württemberg zu bestimmten Themen, z.B. Stärkung der Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf**	**Natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts**	**L-Bank**

Förderung von Informations- und Schulungsveranstaltungen sowie Workshops (ESF, Bundesprogramm)	**Durchführung von Schulungsveranstaltungen sowie Workshops, um die Bereitschaft zur Existenzgründung zu stärken**	**Organisationen der Wirtschaft (z.B. Kammern, Verbände) sowie Beratungsunternehmen und selbständige Berater, die überwiegend KMU sowie Existenzgründer schulen und/oder beraten**	**Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)**
Programm zur Unterstützung der Übernahme von Lehrlingen aus Konkursbetrieben	**Gewährung eines Zuschusses an Ausbildungsbetriebe, die Lehrlinge aus Konkursbetrieben übernehmen**	**Betriebe aus Baden-Württemberg**	**Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Referat Berufliche Ausbildung**
Förderung der Verbundausbildung	**Gründung eines Ausbildungsverbundes, Kosten der Geschäftsführung, Kosten, die im durchführenden Betrieb entstehen**	**Betriebe aus Baden-Württemberg**	**Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Referat Berufliche Ausbildung**
Programm Qualifizierungsberatung und Personalentwicklung (ESF, Förderperiode 2007-2013)	**Gefördert wird ein Coaching zur Erarbeitung eines unternehmensbezogenen Konzeptes zur Weiterbildung der Mitarbeiter oder zur Einführung einer systematischen Personalentwicklung**	**Kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg mit bis zu 500 Beschäftigten**	**L-Bank**
Gruppenbeteiligung an Auslandsmessen	**Förderung der gemeinschaftlichen Beteiligung an Messen im Ausland; Standflächen und evtl. Kosten für den Standbau**	**Mittelständische Unternehmen oder verbundene Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie freie Berufe mit rechtlichem Sitz in Baden-Württemberg**	**bw-i Baden-Württemberg**
Kurzberatung für ExistenzgründerInnen/Unternehmen der Bereiche Handwerk, Industrie und Dienstleistungen	**Beratungskosten für die Beratung von KMU hinsichtlich der wirtschaftlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Fragen**	**Kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg; Personen die in Baden-Württemberg eine Existenz gründen**	**RKW Baden-Württemberg, BWHM, Einzelhandelsverband, DEHOGA, Verband für Dienstleistung, Groß- und Außenhandel, Architektenkammer, Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft**

Übergeber-Impulsberatung	**Beratungen im Zusammenhang mit der Übergabe eines bestehenden Unternehmens**	**Natürliche Personen die ein Unternehmen an Familienmitglieder oder Externe übergeben wollen**	**RKW Baden-Württemberg, BWHM – Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand, DEHOA - Deutscher Hotel- und Gaststättenverband**
Existenzgründungsberatung (ESF, Förderperiode 2007-2013)	**Gefördert werden Beratungskosten in der Vorgründungsphase, z.B. zur Business Plan-Erstellung (Beratungsgutschein kompakt, Beratungsgutschein intensiv)**	**Existenzgründerinnen und -gründer**	**RKW Baden-Württemberg, BWHM – Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand, Steinbeis-Beratungszentrum, BWCON Baden-Württemberg Connected, Institut für freie Berufe, DEHOGA – Deutscher Hotel- und Gaststättenverband BW, BAZ GmbH, Start im Quadrat Mannheim**
Förderprogramm Coaching (ESF, Förderperiode 2007-2013)	**Gefördert werden Coachingmaßnahmen im Zusammenhang mit einem Innovationsvorhaben, einer Kooperation (Einzel- und/oder Gruppencoaching), der Reduzierung des Energieverbrauchs, demografischen Wandel, Unternehmensübergaben**	**Kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg**	**L-Bank**
Gründercoaching Deutschland (ESF, Bundesprogramm)	**Coachingmaßnahmen zu wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen in den ersten fünf Jahren der Start- und Festigungsphase nach Gründung**	**ExistenzgründerInnen, ÜbernehmerInnen, Kleine und mittlere Unternehmen, Freiberufler**	**KfW-Mittelstandsbank**

Förderung von innovativen Dienstleistungskooperationen und -netzwerken	**Gefördert wird die Unterstützung durch freiberufliche Kooperationsmanager/-berater oder durch organisationseigene Berater der Kammern und Verbände, sowie Wirtschaftsförderungseinrichtungen bei der Bildung und beim Management von Kooperationen zur Etablierung innovativer Dienstleistungen**	**Kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler**	**Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Referat Dienstleistungen**
Bund/Land geförderte Betriebsberatung für Handwerksbetriebe	**Betriebswirtschaftliche/technische Beratung max. 4 Tagewerke durch Berater der Kammern und Verbände kostenfrei**	**Mittelständische Handwerksbetriebe**	**Für den jeweiligen Betrieb zuständige Handwerkskammer bzw. branchenspezifisch der Landesinnungsverband**
Modellvorhaben Innovationsgutscheine	**Externe F&E-Dienstleistungen im Rahmen von Produkt-, Dienstleistungs- und Verfahrensinnovationen, Bezuschussung des Prototypenbaus von Unternehmensgründungen**	**Kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg (max. 100 Beschäftigte, max. 20 Mio. Euro Umsatz/Bilanzsumme)**	**Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Referat 83 ifex**
Umwelt- EU, Messe- und Exportberatung	**Betriebswirtschaftliche/ technische Beratung max. 4 Tagewerke durch Berater der Kammern und Verbände kostenfrei; für Exportberatung in gew. Fällen Eigenbeteiligung**	**Mittelständische Handwerksbetriebe**	**Für den jeweiligen Betrieb zuständige Handwerkskammer**
Landesgeförderte Betriebsberatung für Industrie, Dienstleistungs- und Handelsbetriebe	**Betriebswirtschaftliche Kurzberatung von max. 2 Tageswerken, durch Land BW gefördert mit 350€/TW**	**Mittelständische Industrie, Dienstleistungs- und Handelsbetriebe**	**Industrie: RKW BW Einzelhandel: EHV Hotel/Gaststätten: DEHOGA Groß- und Außenhandel: VDGA Buchhandel: Börsenverein des dt. Buchhandels LV BW Architekten: Architektenkammer BW Agrargewerbl. Wirschaft: VdAW**

Denkmalförderung	**Mehraufwendungen aus Gründen des Denkmalschutzes bei baulichen Maßnahmen an Kulturdenkmalen, denkmalgeschützten Gesamtanlagen oder in der Umgebung eines Kulturdenkmals von besonderer Bedeutung, soweit diese Aufwendungen den Instandsetzungs- und Unterhaltungsaufwand bei nicht denkmalgeschützten Anlagen übersteigen**	**Eigentümer Besitzer oder Bauunterhaltungspflichtige eines Kulturdenkmals**	**Regierungspräsidien**
Landeswohnraumförderungsprogramm	**Förderung der Schaffung von Sozialmietwohnraum sowie Förderung des Baus und Erwerbs von Wohnraum zur Selbstnutzung nach Maßgabe der regelmäßig jährlich aufgelegten Landeswohnraumförderungsprogramme durch Zuwendungen des Landes in Form von subventionierten Darlehen und / oder Zuschüssen**	**Ein Förderschwerpunkt ist die soziale Mietwohnraumförderung zur Schaffung von preiswerten Mietwohnungen in den Bedarfszentren vor allem für einkommensschwächere Haushalte. Im Vordergrund der Eigentumsförderung steht die Unterstützung von Paaren und Alleinerziehenden mit mindestens einem haushaltsangehörigen Kind sowie schwerbehinderten Menschen mit speziellen Wohnbedürfnissen. Junge kinderlose Paare werden in die Förderung einbezogen.**	**Antragsprüfung durch die Wohnraumförderungsstellen bei den Landratsämtern und den Bürgermeisterämtern der Stadtkreise. Die Bewilligung der Fördermittel erfolgt durch die L-Bank.**

IV. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport			
Bezeichnung des Förderprogramms	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Antrags- und Bewilligungsstelle
Projekt Jugendberufshelfer Baden-Württemberg	**Die Begleitung Jugendlicher beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Dabei ist die Arbeit der Fachkraft auf zwei Richtungen ausgerichtet: 1. Auf die Jugendlichen und ihre individuelle Betreuung 2. auf den Arbeitskreis (AK), der alle politisch Verantwortlichen miteinander vernetzt. Die wesentliche Aufgabe des Arbeitskreises ist es, Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze insbesondere für Leistungsschwächere vor Ort zu erschließen.**	**Stadtkreise, Landkreise oder ein von ihnen beauftragter Träger**	**Kultusministerium Regierungspräsidien**

V. Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft			
Bezeichnung des Förderprogramms	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Antrags- und Bewilligungsstelle
Energieeffizienzfinanzierung - Sanieren	**Energieeinsparmaßnahmen an Wohngebäuden oder Sanierung zum KfW-Effizienzhaus**	**Eigentümer von selbstgenutzten Wohngebäuden und Eigentumswohnungen**	**Über die örtlichen Banken und Sparkassen an die L-Bank**
Energieeffizienzfinanzierung - Bauen	**Errichtung von KfW-Effizienzhäusern**	**Bauherren von eigengenutzten Wohngebäuden und Eigentumswohnungen**	**Über die örtlichen Banken und Sparkassen an die L-Bank**
Energieeffizient Bauen in Zusammenarbeit mit der KfW	**Neubau von Mietwohngebäuden nach KfW-Effizienzhausstandard**	**Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften, Gemeinden, Kreise**	**L-Bank**
Energieeffizienzfinanzierung – Mittelstand	**Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Betrieben**	**Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Freie Berufe**	**Über die örtlichen Banken und Sparkassen an die L-Bank**
Klimaschutz-Plus Förderprogramm	**Bauliche und technische Maßnahmen, die der CO_2-Minderung dienen (Mindesteinsparung 10 Jahrestonnen CO_2) Zuschuss für Energieberatungen**	**Kommunen und Landkreise in Baden-Württemberg, kleine und mittlere Unternehmen sowie kirchliche Einrichtungen**	**KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH Griesbachstr. 10 76185 Karlsruhe**
Förderrichtlinie „Heizen und Wärmenetze mit regenerativen Energien“	**Anlagen zur Nutzung von Erdwärme aus hydrothermalen Quellen, Wärmepumpenanlagen > 100 kW, Holzhackschnitzelfeuerungsanlagen > 100 kW sowie Solarwäremanlagen > 100 m^2**	**Gemeinden und Landkreise in Baden-Württemberg sowie kleine und mittlere Unternehmen**	**KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH Griesbachstr. 10 76185 Karlsruhe**
Förderung beispielhafter Projekte zum kommunalen Umweltschutz und zur Lokalen Agenda 21	**Konkrete Projekte, die in besonderer Weise Themenfelder des Umweltplans Baden-Württemberg und Ziele nachhaltiger Entwicklung aufgreifen**	**Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landkreise, private Organisationen und ehrenamtlich tätige Gruppen (besonders Agendagruppen)**	**Agendabüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) Griesbachstr. 1 76185 Karlsruhe**
EnergieSparCheck	**Die energetische Analyse von Gebäuden vor Ort verbunden mit konkreten Verbesserungsvorschlägen**	**Eigentümer von Wohngebäuden mit bis zu 8 Wohneinheiten**	**Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V. Heilbronner Str. 43 70191 Stuttgart**

Zukunft Altbau	**Informations- und Motivationskampagne zur energetischen Altbaumodernisierung**	**<u>Zielgruppe</u>: Eigenheimbesitzer, alle am Bau Beteiligte**	**Zukunft Altbau Gutenbergstraße 76 70176 Stuttgart**
European Energy Award ®	**Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen**	**Energieeffiziente Kommunen**	**<u>Ansprechpartner:</u> KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH Griesbachstr. 10 76185 Karlsruhe**
Förderung von Demonstrationsvorhaben der rationellen Energieverwendung und der Nutzung erneuerbarer Energien	**Investitionen für nicht am Markt eingeführte Techniken, die für den vorgesehenen Einsatzbereich, in der vorgesehenen Größenordnung oder hinsichtlich der vorgesehenen Kombination bekannter Komponenten erstmalig zur Anwendung kommen**	**Unternehmen (insbesondere kleine und mittlere), Privatpersonen, Gemeinden, Kreise, Gemeindeverbände, Zweckverbände, sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie Eigengesellschaften kommunaler Gebietskörperschaften**	**Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**
Förderung von Bioenergiedörfern	**Investitionen im Rahmen von Vorhaben, bei denen die Wärmeversorgung von Gemeinden, Städten sowie Orts- oder Stadtteilen überwiegend durch den Einsatz von Bioenergie, auch in Kombination mit anderen erneuerbaren Energien gedeckt wird.**	**Unternehmen (insbesondere kleine und mittlere), Privatpersonen, Gemeinden, Kreise, Gemeindeverbände, Zweckverbände, sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie Eigengesellschaften kommunaler Gebietskörperschaften**	**Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**

V. Ministerium für Verkehr und Infrastruktur			
Bezeichnung des Förderprogramms	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Antrags- und Bewilligungsstelle
Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“	**Vorhaben nicht-investiver Art, die in besonderem Maße den Zielen der Innenentwicklung und dem „Flächen Gewinnen“ sowie der Schaffung attraktiver kompakter Siedlungsstrukturen Rechnung tragen**	**Gemeinden, Gemeindeverwaltungsverbände, Landkreise und Zweckverbände in Baden-Württemberg**	**Ministerium für Verkehr und Infrastruktur**
Förderrichtlinien Altlasten	**Untersuchung und Sanierung kommunaler altlastverdächtiger Flächen und Altlasten**	**Gemeinden, Landkreise, Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften**	**<u>Antragsstelle</u>: Untere Bodenschutz- und Altlastenbehörde (Landratsämter und Bürgermeisterämter der Stadtkreise) <u>Bewilligungsstelle</u>: Regierungspräsidium**
Förderrichtlinien Wasserwirtschaft 2009	**Förderung von Vorhaben in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Wasserbau und Gewässerökologie**	**Gebietskörperschaften sowie öffentlich- rechtliche Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften**	**<u>Antragsstelle:</u> Untere Wasserbehörde (Landratsämter und Bürgermeisterämter der Stadtkreise) <u>Bewilligungsstelle</u>: Regierungspräsidium**
Programm zur Förderung des kommunalen Straßenbaus nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz	**Bau und Ausbau von kommunalen Straßen**	**Gemeinden, Landkreise, kommunale Zusammenschlüsse**	**Rechtsaufsichtsbehörde (Landratsamt bzw. Regierungspräsidium), Regierungspräsidium, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur**
Programm zur Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz	**Bau oder Ausbau von Verkehrswegen der Straßen-, Hoch- und Untergrundbahnen, Bau oder Ausbau von zentralen Omnibusbahnhöfen und Haltestelleneinrichtungen sowie Beschleunigungsmaßnahmen, Fahrzeuge im ÖPNV**	**Gemeinden, Landkreise, kommunale Zusammenschlüsse, öffentliche und private Verkehrsunternehmen**	**Regierungspräsidien, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur, L-Bank**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stadt Heidelberg
Prinz Carl, Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-48120
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de